

Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunkturbericht Herbst 2018

**Matthias Firgo, Julia Bachtrögler, Peter Huber,
Peter Mayerhofer, Philipp Piribauer, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner,
Fabian Gabelberger, Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunkturbericht Herbst 2018

Matthias Firgo, Julia Bachtrögler, Peter Huber, Peter Mayerhofer, Philipp Piribauer, Gerhard Streicher

Dezember 2018

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag von Wirtschaftskammer Wien und Magistrat der Stadt Wien

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner, Fabian Gabelberger, Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Inhalt

Die Wiener Wirtschaft befindet sich in Hochkonjunktur. Die WIFO-Schnellschätzung zur regionalen Wirtschaftsentwicklung zeigt für 2018 ein reales Wachstum von +2,5%, das sich annähernd gleichmäßig auf beide Halbjahre verteilt. Die Wachstumsdynamik ist damit über das Jahr betrachtet nur noch unwesentlich schwächer als in Österreich (+2,7%). Dies liegt insbesondere an der zunehmenden Bedeutung des privaten Konsums für das Wirtschaftswachstum der zweiten Jahreshälfte, zumal die Industriekonjunktur Mitte 2018 ihren Höhepunkt erreichte und sich gegen Jahresende die Zeichen einer leichten Abkühlung der Hochkonjunktur in Österreich mehren. Die Marktdienstleistungen blieben auch 2018 Wiens Wachstumsmotor. Das Beschäftigungswachstum beschleunigte sich im Zuge der Hochkonjunktur noch einmal, sodass sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiter entspannte.

Rückfragen: regional@wifo.ac.at

2018/386-1/A/WIFO-Projektnummer: 3718

© 2018 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Konjunkturbericht Herbst 2018

Inhaltsverzeichnis

Konjunkturtelegramm Herbst 2018	1
1. Konjunkturentwicklung 2018: Nationale und regionale Konjunktur überschreitet Höhepunkt	3
2. Konjunkturentwicklung im sektoralen Detail	13
2.1 <i>Handel: Weiter hohes Konsumentenvertrauen in der auslaufenden Hochkonjunktur; Handelsbeschäftigung steigt deutlich</i>	13
2.2 <i>Tourismus: Unverändert moderate Nachfragedynamik 2018</i>	16
2.3 <i>Wissensintensive Marktdienstleistungen: Beschäftigung wächst weiter rasant; kaum Vorzeichen einer Abkühlung am aktuellen Rand</i>	24
2.4 <i>Übrige Marktdienstleistungen: Anzeichen einer konjunkturellen Abschwächung; gespaltene Entwicklung innerhalb des Bereichs</i>	26
2.5 <i>Sachgütererzeugung: Weiterhin gute Konjunktur bei sinkendem Optimismus</i>	28
2.6 <i>Bauwirtschaft: Schwaches 1. Halbjahr 2018 dämpft Aufschwung im Wiener Bauwesen</i>	32
3. Wiener Arbeitsmarkt: Erste Anzeichen einer Abschwächung des Beschäftigungswachstums	37
4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Hochkonjunktur setzt sich vorerst unvermindert fort; Arbeitsmarktlage verbessert sich nochmals deutlich	46
Glossar	50
Anhang	53

Konjunkturtelegramm Herbst 2018

- Die Hochkonjunktur erreichte im 1. Halbjahr 2018 in Österreich wie in Wien ihren Höhepunkt. Die reale Bruttowertschöpfung nahm in der ersten Jahreshälfte in Wien um 2,6% zu, womit die Stadtwirtschaft ein Wachstumsdifferenzial zu Österreich (+3,4%) von minus 0,8 Prozentpunkten (PP) aufwies. Im Vergleich zum Jahr 2017 beschleunigte sich das Wachstum der Wiener Wirtschaft damit nach den Ergebnissen der jüngsten Revision der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von Statistik Austria deutlich (2017 +1,7%).
- Das Wachstum fußte dabei sowohl entstehungs- als auch verwendungsseitig auf breiter Basis, wobei Wien strukturelle Nachteile aus der günstigen Industriekonjunktur und der hohen Exportdynamik hinnehmen musste. Allerdings war auch die Wachstumsdynamik in den meisten marktwirtschaftlich orientierten Branchengruppen (im sekundären wie im tertiären Sektor) schwächer als in Österreich.
- Konjunkturmotor der Wiener Wirtschaft blieben auch im 1. Halbjahr 2018 die Marktdienstleistungen, wobei insbesondere aus den Bereichen der wissensintensiven ("Sonstigen") wirtschaftlichen Dienste (Wachstumsbeitrag 0,9 PP) und aus dem Bereich Verkehr (Wachstumsbeitrag 0,4 PP) kräftige Impulse kamen. Erfreulicherweise expandierten in der ersten Jahreshälfte in Wien auch Sachgütererzeugung und Handel. Die Bauwirtschaft erwies sich hingegen im Berichtszeitraum nicht mehr als Stütze des Wirtschaftswachstums.
- Die reale Produktivität der Wiener Wirtschaft nahm im 1. Halbjahr 2018 mit 1,2% vergleichsweise moderat zu und die Beschäftigung expandierte weiterhin stark. Das Beschäftigungswachstum lag in den ersten drei Quartalen jeweils zwischen 2,6% (I. Quartal 2018) und 2,4% (II. Quartal 2018), womit die bereits hohe Ausweitung des Jahres 2017 (+2,0%) noch deutlich übertroffen wurde.
- Für das Gesamtjahr 2018 erwartet das WIFO für Wien ein Wirtschaftswachstum von 2,5% (Österreich 2,7%). Während sich die österreichische Konjunktur durch ein langsames Abflauen von Industriekonjunktur und Investitionen bereits am aktuellen Rand merklich abschwächt, dürfte die relative Verschiebung des Wachstums in Richtung des privaten Konsums und zu Dienstleistungen das Wachstum in Wien in der zweiten Jahreshälfte begünstigen. Über das gesamte Jahr betrachtet dürfte sich der Wachstumsrückstand Wiens gegenüber Österreich daher auf 0,2 PP reduzieren. 2019 wird die Abkühlung der Konjunktur aber auch Wien erfassen: Für das kommende Jahr wird für Wien ein Wachstum von 1,8% und für Österreich von 2,0% erwartet.
- Für 2018 wird bei langsam abflauernder Beschäftigungskonjunktur für Wien ein Beschäftigungsplus von noch 2,3% erwartet (bei +2,5% in Österreich). Im kommenden Jahr 2019 dürfte die Beschäftigung in Wien (+1,3%) wie Österreich (+1,5%) weiter an Dynamik verlieren, jedoch weiterhin deutlich steigen. Die Arbeitslosenquote dürfte in Wien im Jahresdurchschnitt bei 12,3% liegen. Für das Jahr 2019 projiziert das WIFO trotz einer Verlangsamung des Beschäftigungswachstums einen weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote auf 11,9%. Damit bleibt die Arbeitslosigkeit in Wien weiterhin deutlich über dem österreichischen Niveau (Arbeitslosenquote von 7,7% 2018 bzw. 7,3% 2019).

Konjunkturbericht Herbst 2018

1. Konjunkturentwicklung 2018: Nationale und regionale Konjunktur überschreitet Höhepunkt

Wien befindet sich, ebenso wie Österreich, nach wie vor in der Hochkonjunktur. Die reale Bruttowertschöpfung wuchs in Wien im 1. Halbjahr 2018 um 2,6%. Dies bedeutete ein Wachstumsdifferenzial von 0,8 Prozentpunkten zu Österreich, aber eine deutliche Beschleunigung des Wiener Wirtschaftswachstums im Vergleich zu 2017 (+1,7%). Im Gegensatz zur nationalen Konjunktur sollte sich die Entwicklung in Wien in der zweiten Jahreshälfte allerdings kaum abschwächen, da sich das Wachstum bei langsam abflauernder Industriekonjunktur in Richtung Konsumnachfrage verschiebt. Somit wird für Wien 2018 ein Wachstum von 2,5% erwartet (Österreich +2,7%). Auch die Beschäftigung expandierte in Wien im bisherigen Jahresverlauf 2018 kräftig, wodurch sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiterhin entspannte. Über das gesamte Jahr betrachtet dürfte sich die Arbeitslosenquote damit weiter reduzieren, dürfte mit 11,9% aber auf einem vergleichsweise hohen Niveau bleiben.

Im Frühjahr hatte das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) für das Jahr 2018 ein Wachstum des österreichischen Bruttoinlandsprodukts von +3,2% prognostiziert, das Wachstum für 2017 wurde von Statistik Austria mit 2,9% ausgewiesen. Allerdings wurde die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Österreich und die Bundesländer im Herbst dieses Jahres von Statistik Austria erheblich revidiert. Die BIP-Steigerung für das Jahr 2016 fällt nach dieser Revision mit +2,0% (statt +1,5%) deutlich höher aus. Umgekehrt revidierte Statistik Austria ihre Erstschätzung für das Wachstum 2017 mit +2,6% merklich (ursprünglich +2,9%). Nicht zuletzt aus diesen Gründen revidiert das WIFO auch seine Wachstumsprognose für 2018. Die Dezember-Prognose des WIFO geht nun für 2018 von einem realen Wachstum des BIP von 2,7% aus. Damit legt das heimische Wirtschaftswachstum gegenüber dem Jahre 2017 (+2,6%) noch einmal leicht zu.

Die österreichische Wirtschaft befindet sich damit, ungeachtet der jüngsten Revisionen, in der zweiten Hälfte in später Hochkonjunktur. Diese Entwicklung ist insbesondere auf eine kräftige Expansion in der ersten Jahreshälfte zurückzuführen (gemäß WIFO-Schnellschätzung +3,4% gegenüber dem 1. Halbjahr 2017). Damit wird, wie bereits 2017, auch für das zu Ende gehende Jahr 2018 für Österreich ein deutlich höheres Wachstum prognostiziert als für den Euro-Raum. Das Wachstum fußt dabei auch weiterhin auf äußerst breiter Basis. Neben einer stark expandierenden Industriekonjunktur kamen auch aus den meisten übrigen Wirtschaftsbereichen kräftige Wachstumsimpulse. Am aktuellen Rand mehren sich jedoch die Anzeichen dafür, dass die Spitze des Konjunkturzyklus überschritten ist. Die Industriekonjunktur kühlte im III. Quartal gemäß WIFO Prognose deutlich ab, die Wertschöpfung der Sachgütererzeugung lag nur noch um 0,2% über der Vorperiode, zeigte sich im Vorjahresvergleich hingegen noch recht robust (+2,3% im

Vergleich zum III. Quartal 2017). Trotz nachlassender Expansion entwickelt sich die Sachgüterproduktion daher weiterhin auf einem hohen Niveau. Dies spiegelt sich auch in den Einschätzungen der Sachgüter produzierenden Unternehmen wider. Laut WIFO-Konjunkturtest schätzt die Überwiegende Mehrheit der Unternehmen die aktuelle wirtschaftliche Lage positiv ein, wenngleich sich der Anteil der optimistischen Unternehmen seit Anfang 2018 etwas verringert hat. Ein anhaltender Optimismus zeigt sich allerdings in den Erwartungen für die kommenden Monate. Während die Wiener Wirtschaft im 1. Halbjahr 2018 um 2,6% wuchs, profitiert sie am aktuellen Rand von der relativen Verschiebung des Wachstums in Richtung Binnennachfrage. Deshalb dürfte sich in Wien – im Gegensatz zu Österreich – die Konjunktur auch in der zweiten Jahreshälfte kaum abkühlen. Das WIFO geht daher für das Jahr 2018 von einem Wachstum der Stadtwirtschaft von 2,5% aus.

Übersicht 1.1: Konjunkturprognose

	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2018	2019	2018	2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung ³⁾ , real	+2,5	+1,8	+2,7	+2,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+2,4	+1,3	+2,5	+1,5
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	12,3	11,9	7,7	7,3

Q: WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Berechnung Dezember 2018. – ²⁾ Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose Dezember 2018. – ³⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Bei verwendungsseitiger Betrachtung zeigt sich, dass die Investitionsnachfrage bereits in den vergangenen beiden Jahren ihren Höhepunkt erreicht hatte. Die Bruttoinvestitionen stiegen nach +4,2% im Jahr 2016 und +5,6% im Jahr 2017 auch im 1. Halbjahr 2018 noch einmal kräftig und lagen im II. Quartal 2018 noch um +4,1% über dem Vorjahr. Am aktuellen Rand flaute die Investitionsnachfrage allerdings ab, sodass die Bruttoinvestitionen im III. Quartal um –0,2% unter jenen des II. Quartals lagen, aber immer noch um +1,5% über jenen des III. Quartals 2017. Für das gesamte Jahr 2018 geht das WIFO von einer Steigerung der Bruttoinvestitionen in Höhe von 3,5% aus. Innerhalb der Bruttoanlageinvestitionen, für die das WIFO für das gesamte Jahr 2018 noch eine Expansion um +3,5% erwartet, entwickelten sich Ausrüstungsinvestitionen (+3,9%) etwas dynamischer als Bauinvestitionen (+3,5%), wobei die Dynamik in beiden Kategorien am aktuellen Rand etwas abnahm.

Unverändert kräftig entwickelten sich im Gesamtjahr hingegen die Exporte. Ihr reales Wachstum dürfte im Jahresschnitt 2018 mit +4,7% wieder das (hohe) Niveau des Vorjahres erreichen, dabei allerdings zum aktuellen Rand (ähnlich wie die Investitionsnachfrage) etwas abflachen. Dennoch erwartet das WIFO auch für 2019 und 2020 mit +3,9% bzw. +3,8% eine weiterhin rege Exportnachfrage. Das Ausland bleibt somit auch in der näheren Zukunft eine wichtige Produktionsstütze. Während sich die Exporte weiterhin robust entwickelten, verlangsamte sich das Wachstum der Importe im Laufe des Jahres, sodass im Jahresschnitt 2018 ein Importwachstum

von nur noch +3,0% (nach +5,1% im Jahr 2017) prognostiziert wird. Bei detaillierter Betrachtung zeigt sich, dass trotz der abflauenden Konjunktur in der EU 28 (+2,2% im Jahr 2018), im Euro-Raum (+2,0%) und den drei größten Volkswirtschaften (Deutschland +1,6%, Frankreich +1,6%, Italien +1,0%), aber auch der starken Produktionsdämpfung in der Automobilindustrie, die nominellen Exporte Österreichs in die wichtigsten Absatzmärkte der EU im bisherigen Jahresverlauf (Jänner bis September) kräftig expandierten. Dabei erhöhten sich die Exporte in die EU (+6,4%) stärker als jene in Drittstaaten (+4,9%). Die Exporte nach Deutschland (+5,8%) und Italien (+8,8%) trotzten dabei der sich in diesen Ländern eintrübenden Konjunktur. Mit anhaltend hoher Dynamik nahmen zudem die Exporte in die neuen Mitgliedstaaten (+8,4%) zu, wobei sich insbesondere die Baltischen Länder (+14,7%) in den ersten neun Monaten des Jahres als sehr aufnahmefähige Absatzmärkte erwiesen. Die Exporte in die MOEL 5 stiegen mit 8,4% ebenso stark wie jene in die drei jüngsten EU-Mitgliedstaaten Bulgarien, Kroatien und Rumänien (zusammen +8,3%).

Für die wichtigsten Exportländer außerhalb der EU zeigt sich ein zweigeteiltes Bild. Wie bereits 2017 (–2,3%) waren die (nominellen) Exporte in die Schweiz auch in den ersten drei Quartalen 2018 (–1,3%) leicht rückläufig. Die Ausfuhren nach Russland hatten sich 2017 (+16,1%) nach den Einbrüchen der Jahre 2015 (–38,1%) und 2016 (–4,8%) wieder etwas erholt, entfernten sich jedoch durch den Rückgang im bisherigen Verlauf 2018 (–4,5%) wieder weiter vom Vorkrisenniveau. Das beschleunigte Wirtschaftswachstum der USA und der vorläufige Aufschub einer Eskalation im Handelsstreit zwischen den USA und China führten zu weiterhin hohen Exporten in die USA (+9,1% nach +10,7% im Jahr 2017) sowie nach China (+8,7% nach +11,7% 2017). Dieser Handelsstreit könnte zunehmend auch zu einer Handelsumlenkung führen, welche die österreichische Exportwirtschaft begünstigt. Die Wiener Exportwirtschaft dürfte von der Struktur der aktuellen Exportentwicklung profitieren, da die Schweiz und Russland im Vergleich zu den neuen EU-Mitgliedstaaten und den USA für die Wiener Stadtwirtschaft nur (noch) weniger bedeutende Absatzmärkte darstellen. Auch von den Verwerfungen im Falle eines unregelmäßigen Brexits dürfte Wien, zumindest direkt, nur schwach betroffen sein: Der Anteil des Vereinigten Königreichs an den Exporten Wiens betrug 2017 nach Daten von Statistik Austria lediglich 2,2%.

Neben Investitionen und Exporten stabilisierte verwendungsseitig auch der Konsum der privaten Haushalte das Wachstum. Die privaten Konsumausgaben wuchsen bereits in den ersten beiden Quartalen österreichweit kräftig (+2,8% im I. und +1,7% im II. Quartal), für das Jahr 2018 erwartet das WIFO insgesamt einen Anstieg von +1,7%. Die durchwegs hohen Lohnabschlüsse der Herbstlohnrunde 2018 lassen auch für 2019 auf positive Konsumeffekte schließen. Zusätzlich zu den ausgehandelten Realloohnerhöhungen sollten sich auch die Abgabenerleichterungen durch den neuen Familienbonus und die Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung positiv auf die Konsumneigung der Haushalte auswirken. Dass – im Gegensatz zum Jahr 2017 – insbesondere die nicht-dauerhaften Konsumgüter die aktuelle Expansion des privaten Konsums tragen, kommt auch den Schwerpunkten des Wiener Produktionssystems zugute.

Für das 1. Halbjahr 2018 wird das weiterhin breite Fundament der derzeitigen Hochkonjunktur in Österreich auch entstehungsseitig sichtbar. Gemäß WIFO-Schnellschätzung stieg die reale

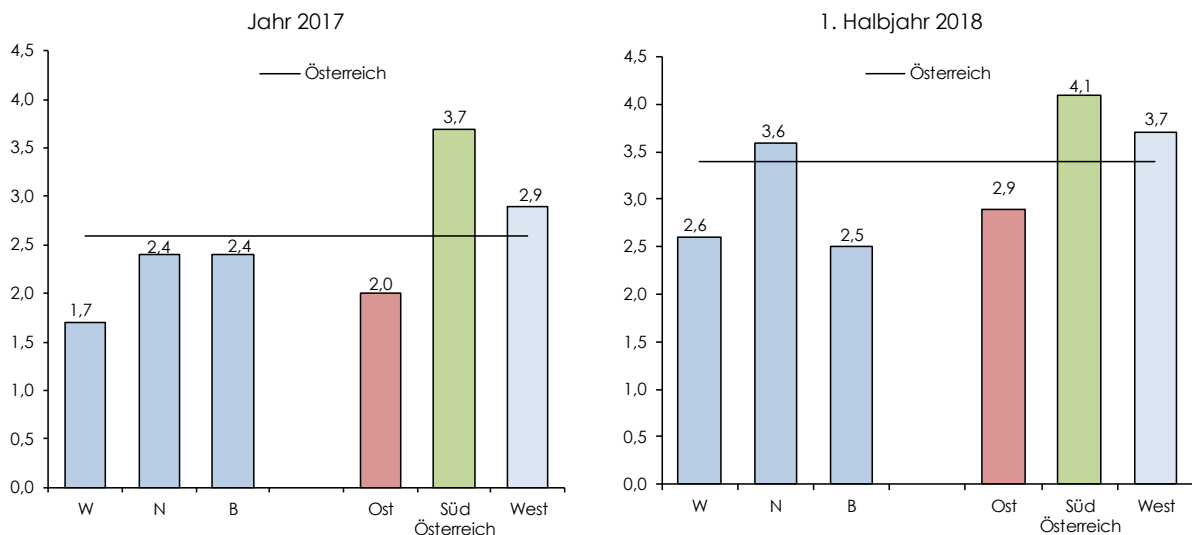
Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2018 in allen Wirtschaftszweigen außer den Bereichen Wasserversorgung/Abfallentsorgung (–0,6%) und Kredit-/Versicherungswesen (–0,2%). In der Sachgütererzeugung nahm sie im 1. Halbjahr 2018 um +6,3% zu, das Wachstum lag damit deutlich über der Expansion des Jahres 2017 (+4,7%). In der Bauwirtschaft hielt die positive Konjunktur ebenso an (+2,5% nach +3,1% im gesamten Jahr bzw. +2,0% im 2. Halbjahr 2017). Im Dienstleistungssektor beschleunigte sich die Expansion seit dem 1. Halbjahr 2017 stetig (nach +1,7% im 1. und +2,0% im 2. Halbjahr 2017 nun +2,7% im 1. Halbjahr 2018). Die Sachgütererzeugung lieferte mit ihrer kräftigen Expansion österreichweit auch den größten Wachstumsbeitrag, und war damit für 1,2 Prozentpunkte (PP) des gesamten Wirtschaftswachstums von 3,4% verantwortlich. Mit dem geringen Wertschöpfungsanteil dieses Sektors in Wien ist somit in der derzeitigen Hochkonjunktur ein erheblicher struktureller Nachteil für die Stadtwirtschaft Wiens verbunden. Die mit der Sachgütererzeugung eng verbundene Sammelkategorie der "Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen", die hingegen für Wien besonders bedeutend ist, lieferte im 1. Halbjahr 2018 österreichweit mit 0,6 PP den größten Wachstumsimpuls außerhalb des produzierenden Sektors – und den mit Abstand größten Wachstumsimpuls aller Wirtschaftsbereiche in Wien (0,9 PP). Weitere nennenswerte Wachstumsbeiträge für Österreich kamen in der ersten Jahreshälfte aus den Bereichen Beherbergung und Gastronomie sowie dem Verkehr (jeweils 0,3 PP), aber auch der Bauwirtschaft, dem Grundstücks- und Wohnungswesen sowie dem Gesundheits- und Sozialwesen (je 0,2 PP).

Auch wenn die größten Impulse im 1. Halbjahr 2018 weiterhin von der Sachgütererzeugung ausgingen, nahmen die Disparitäten in der Wirtschaftsentwicklung der einzelnen Bundesländer mit der zunehmenden Konsumfreudigkeit der Haushalte und der stärkeren Expansion des Dienstleistungssektors im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr deutlich ab. Dennoch verzeichneten die Bundesländer mit den höchsten Wertschöpfungsanteilen der Sachgütererzeugung (Steiermark, Oberösterreich, Vorarlberg) immer noch die höchsten Wachstumsraten der regionalen Wertschöpfung. Alle Bundesländer wiesen in der ersten Jahreshälfte 2018 laut WIFO-Schnellschätzung einen Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung von mindestens 2,5% auf. Der Abstand zwischen dem am stärksten expandierenden Bundesland (Steiermark +4,3%) und dem Schlusslicht (Burgenland +2,5%) reduzierte sich auf 1,7 PP (nach einer Spannweite zwischen +4,7% in Kärnten und +1,7% in Wien im Jahr 2017 nach Statistik Austria).

Nach Großregionen setzte sich das Muster des Jahres 2017 auch in der ersten Jahreshälfte 2018 fort. Die Bruttowertschöpfung expandierte in der Südregion am stärksten (+4,1%) und in der Ostregion (+2,9%) am schwächsten. Auch hier verringerten sich die Disparitäten gegenüber dem Vorjahr, das Wachstumsdifferenzial betrug im 1. Halbjahr 2018 nur noch 1,3 PP, nach 1,7 PP im Jahr 2017. Die Reihung der Großregionen wird einmal mehr durch den Anteil der Sachgüterproduktion an der regionalen Wirtschaft bestimmt. Mit der weiteren Verschiebung des Wachstums zugunsten der Konsumnachfrage am aktuellen Rand sollten sich die Wachstumsdifferenzen in der zweiten Jahreshälfte 2018 wie auch im Jahr 2019 sowohl auf der Ebene der Bundesländer als auch auf der Ebene der Großregionen weiter reduzieren. Die anhaltend hohe Exportnachfrage spricht insgesamt dafür, dass auch über den Konjunkturrückgang die

stärker industriell geprägten Regionen leichte strukturelle Vorteile behalten dürften. Die Vorteile Westösterreichs, das in den vergangenen Jahren besonders von der räumlichen Nähe zur dynamischen Konjunktur in Deutschland profitiert hatte, lösten sich mit der abflauenden Konjunkturlage in Deutschland weitgehend auf.

Abbildung 1.1: Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Großregionen Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, ESG 2010, vorläufige Werte, Stand 12.12.2018.

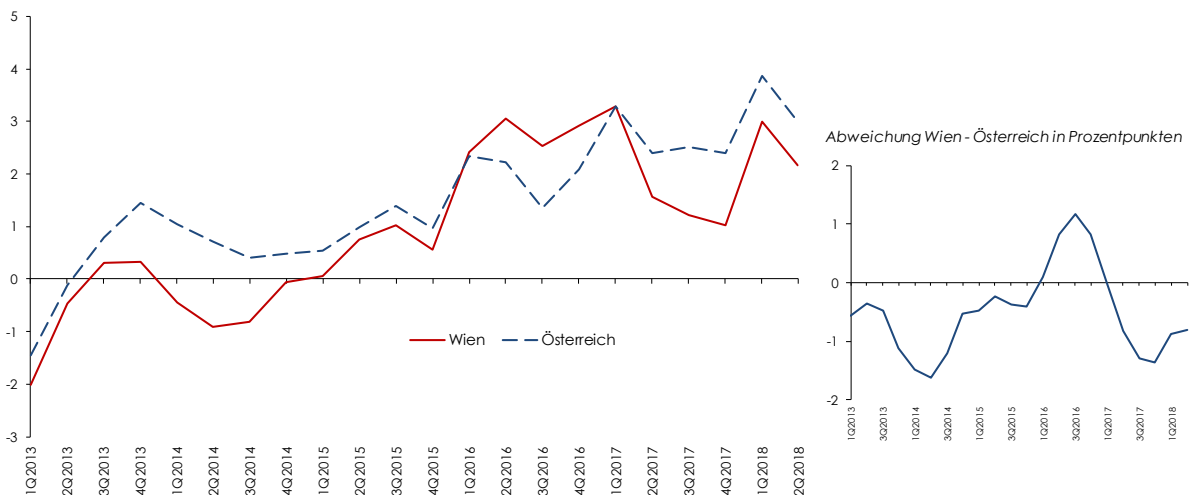
Ähnlich wie in Österreich ist auch der Wachstumspfad Wiens von starken nachträglichen Revisionen der regionalen Gesamtrechnung geprägt. So revidierte Statistik Austria im Dezember 2018 den Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung für Wien und das Jahr 2016 um mehr als einen Prozentpunkt von +1,5% auf +2,7% nach oben. Damit wandelte sich der von der amtlichen Statistik für dieses Jahr zunächst ausgewiesene Wachstumsrückstand Wiens gegenüber Österreich (+2,0% im Jahr 2016) in einen Wachstumsvorsprung von 0,7 PP. Gleichzeitig korrigierte Statistik Austria auch das Wachstum der Bruttowertschöpfung des Jahres 2017 für Wien von +2,5% auf +1,7%, wodurch sich der Wachstumsrückstand zu Österreich (+2,6%) für dieses Jahr von ursprünglich wenigen Zehntelprozentpunkten auf knapp einen Prozentpunkt vergrößerte. Allerdings sind auf Basis der beobachteten Konjunkturmuster auch weitere Revisionen durch Statistik Austria (nach oben) nicht ausgeschlossen. Jedenfalls zeigt die quartalsweise Betrachtung des Wachstums der Wiener Wirtschaft zwischen dem II. und IV. Quartal 2016 nach den jüngsten Revisionen jeweils deutliche positive Wachstumsdifferenziale zu Österreich zwischen 0,8 und 1,2 PP. Seit dem II. Quartal 2017 zeigt sich wieder eine Rückkehr zu dem für Wien seit Jahren beobachteten Wachstumsrückstand. Dieser reduzierte sich zwischen dem III. Quartal 2017 und dem II. Quartal 2018 jedoch um 0,6 PP (von 1,4 PP auf 0,8 PP).

Für die erste Jahreshälfte 2018 zeigt die WIFO-Schnellschätzung damit insgesamt eine kräftige Expansion der Wiener Wirtschaft (+2,6%). Aufgrund des geringen Anteils der Sachgütererzeu-

gung schlägt die Abkühlung der Industriekonjunktur am aktuellen Rand auch nicht in gleichem Ausmaß wie in Österreich auf die Gesamtkonjunktur durch, weshalb sich im Gegensatz zu Österreich die Wiener Konjunktur auch in der zweiten Jahreshälfte anhaltend robust entwickelt. Für das gesamte Jahr 2018 geht das WIFO daher für Wien von einem Wachstum der realen Bruttowertschöpfung von +2,5% aus, die Korrektur im Vergleich zur Prognose des Frühjahrs – damals wurden für Wien 2018 ein Wachstum von 2,8% erwartet – fällt damit geringer aus als jene für Österreich (+2,7% statt +3,2% für 2018). Im Jahr 2019 wird sich die Abkühlung der Konjunktur auch in Wien stärker bemerkbar machen, das Wachstum dürfte sich dann in ähnlichem Ausmaß verlangsamen wie in Österreich führen (Wien +1,8%, Österreich +2,0%).

Abbildung 1.2: Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %

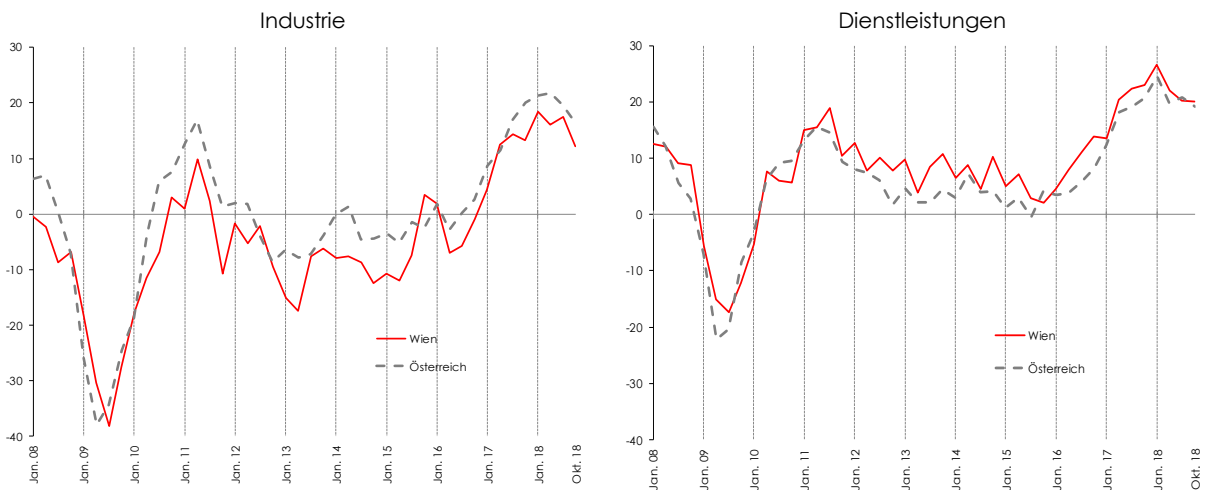


Q: WIFO-Berechnungen; ESGV 2010, vorläufige Werte, Stand 12.12.2018.

Ganz ähnlich wie für Österreich und in Einklang mit dem jeweiligen Konjunkturmuster stellen sich auch die Ergebnisse des Sammelindikators zur Beurteilung der aktuellen Wirtschaftslage (WIFO-Konjunkturklimaindex) Wiens dar, welcher auf Basis von Umfragedaten aus mehreren Teilfragen des WIFO-Konjunkturtests gebildet wird. Während sich in Wien wie in Österreich bei den Industrie-Unternehmen im Laufe des Jahres 2018 eine leichte, aber zunehmende Eintrübung der noch optimistischen Lagebeurteilung bemerkbar macht, sind die Einschätzungen der Dienstleistungsunternehmen seit dem Frühjahr weitgehend konstant geblieben. In der Industrie bewertete die Mehrheit der Unternehmen in Österreich die eigene Lage seit Sommer 2016 positiv, in Wien seit Anfang 2017. In Wien stieg der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen bis Jänner 2018 auf 18,5 PP und verharrte bis zum Sommer weitgehend auf diesem Niveau. Ein dermaßen optimistisches Bild hatte der Konjunkturklimaindex für die Wiener Industrie seit Beginn der Erhebungen 1996 noch nie gezeigt. Nach Jahresmitte nahm der Saldo wieder auf +12,1 PP am aktuellen Rand (Oktober) ab, er liegt damit allerdings in mittelfristiger Perspektive noch immer auf einem äußerst hohen Niveau. Diese Entwicklung zeigt sich auf leicht höherem Niveau auch für

Österreich, wo die Industrieunternehmen ihre Lage traditionell etwas positiver beurteilen als in Wien. Unter den Unternehmen im Dienstleistungssektor, wo die Lage in Wien seit der Krise 2009 durchwegs optimistischer gesehen wird als in der Industrie, nahmen optimistische Einschätzungen der eigenen Geschäftslage zu Jahresbeginn 2018 ebenfalls stark zu, der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen stieg im Jänner (+26,6 PP) auf den höchsten Wert seit dem Jahr 2000. Zwar sank dieser Wert im Frühjahr wieder um einige Prozentpunkte, er blieb aber im weiteren Jahresverlauf stabil und liegt im Oktober bei immer noch +20,1 PP. Damit bleibt eine seit Frühjahr 2018 stabil optimistische Grundstimmung der Wiener Dienstleistungsunternehmen auch weiter aufrecht, wobei sie sich am aktuellen Rand auch kaum von jener in Österreich unterscheidet.

Abbildung 1.3: WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten

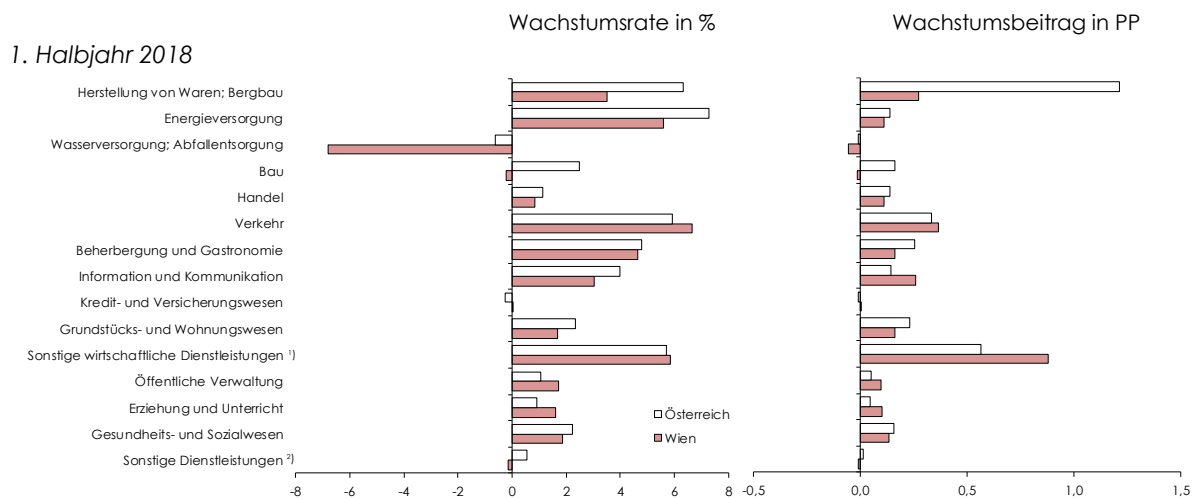
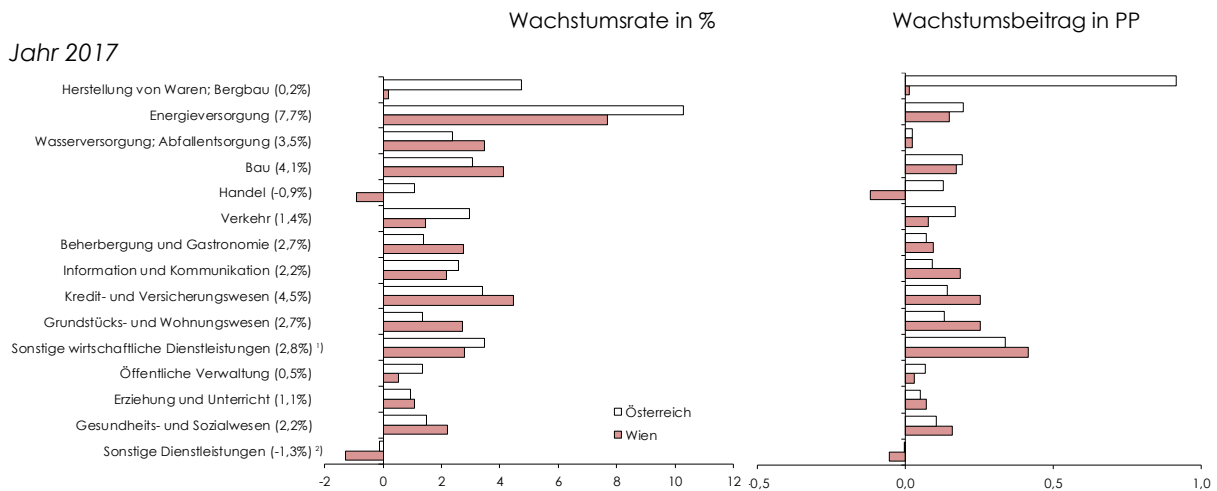


Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Die positive Grundstimmung der Wiener Industrieunternehmen kommt nun auch deutlich stärker in der Entwicklung der Bruttowertschöpfung zum Ausdruck. Nachdem die Wertschöpfung in der Sachgütererzeugung im Jahr 2017 trotz bereits zunehmendem Optimismus real um lediglich 0,2% zugenommen hatte, wuchs sie im 1. Halbjahr 2018 um 3,5% und lieferte damit auch einen kräftigen Beitrag (0,3 PP) zum gesamten Wachstum der Bruttowertschöpfung Wiens. Freilich fiel dieser Beitrag geringer aus als in Österreich (1,2 PP), was nicht nur dem deutlich kleineren Anteil der Sachgütererzeugung an der Wirtschaftsleistung geschuldet war, sondern auch einer geringeren Wachstumsdynamik (Österreich +6,3%) seine Ursache hatte. Aus den übrigen Teilbereichen des sekundären Sektors kamen im 1. Halbjahr in Summe keine Wachstumsimpulse. Vor allem die Baukonjunktur ließ in der ersten Jahreshälfte (–0,2%) nach einer kräftigen Expansion im Vorjahr (2017 +4,1%) spürbar nach, was durch einen empfindlichen Produktionsrückgang im Tiefbau erklärt werden kann. Einen kaum nennenswerten Wachstumsbeitrag (0,1 PP) trotz hoher Wachstumsrate (+5,6% in Wien bzw. +7,3% in Österreich) weist der Bereich

der Energieversorgung auf. Für die hohen Wertschöpfungszuwächse dürfte vor allem die hohe Nachfrage aus den hohen Kapazitätsauslastungen der Produktion verantwortlich sein. In der Wasserversorgung und Abfallentsorgung kam es Wien zu deutlichen Einbußen (-6,8%), die beträchtlich stärker ausfielen als in Österreich (-0,6%). Dennoch bedeutete dies in Wien nur einen negativen Wachstumsbeitrag von -0,1 PP.

Abbildung 1.4: Wachstum nach Wirtschaftsbereichen – Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung
Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

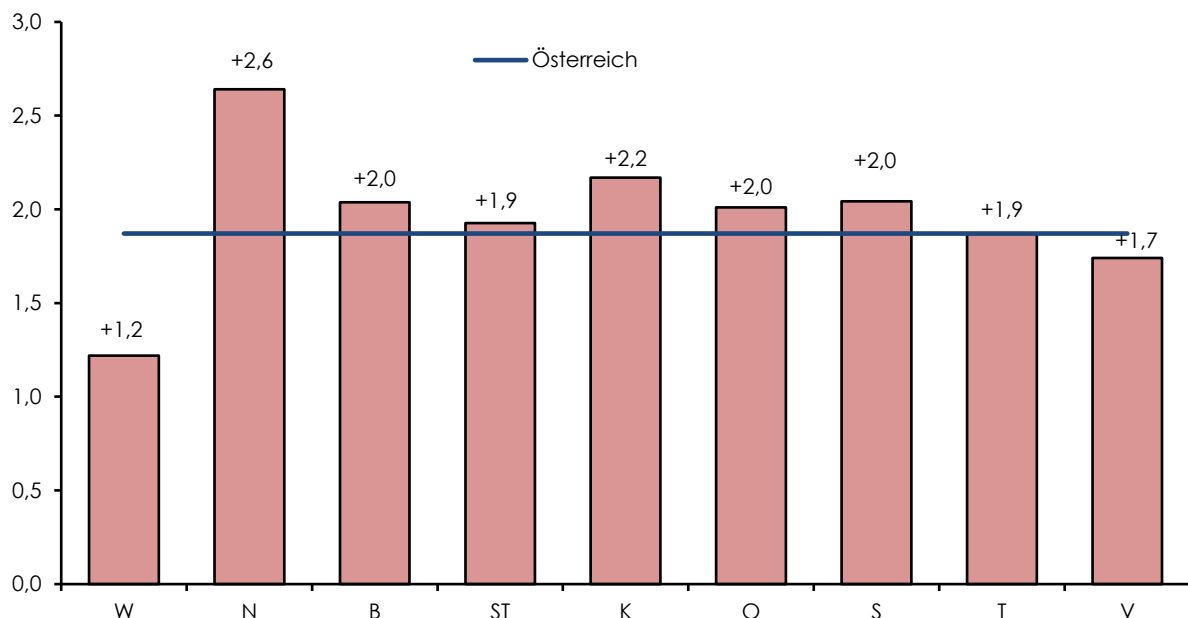


Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte; Stand 12.12.2018. – ÖNACE 2008 – Abschnitte. –
¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). ²⁾ Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen; Private Haushalte, Private Haushalte (R, S, T).

Den größten Wachstumsbeitrag lieferten in Wien die für die Stadtwirtschaft so bedeutenden "Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen", welche insbesondere die wissensintensiven,

unternehmensnahen (freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen) Dienste umfassen. Diese Branchengruppe expandierte im 1. Halbjahr 2018 mit +5,8% kräftig. Damit lag das Wachstum zwar auf dem Niveau Österreichs (+5,7%), aufgrund des höheren Anteils an der Wirtschaftsleistung Wiens war der Wachstumsbeitrag dieser Dienste in Wien mit 0,9 PP jedoch deutlich höher als in Österreich (0,6 PP). Kräftiger als in Österreich wuchs der für Wien ebenfalls wichtige Bereich Verkehr und Logistik (+6,7% gegenüber +5,9% in Österreich), was einen sektoralen Wachstumsbeitrag von immerhin 0,4 PP auslöste. Zudem trugen die Informations- und Telekommunikationsdienste mit einem Wachstum von 3,0% immerhin 0,3 PP zum gesamten Wachstum bei. Weitere Wachstumsbeiträge von nennenswerter Größe (jeweils 0,2 PP) kamen im 1. Halbjahr 2018 aus dem Grundstücks- und Wohnungswesen (+1,7%) sowie der Beherbergung und Gastronomie (+4,6%). Beachtlich entwickelte sich im 1. Halbjahr auch der Wiener Handel (+0,9%), dessen Wertschöpfung in ähnlichem Ausmaß zulegen wie in Österreich (+1,1%). In den marktorientierten Wirtschaftsbranchen des sekundären wie tertiären Sektors zeigten sich für Wien mit Ausnahme des Verkehrs, des Kredit- und Versicherungswesens und der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (wo das Wachstum der Wertschöpfung jeweils leicht über der nationalen Entwicklung lag) durchwegs schwächere Dynamiken als in Österreich. Der Wachstumsrückstand Wiens im 1. Halbjahr 2018 ist also nicht nur auf strukturelle Nachteile aus der guten Industriekonjunktur und der hohen Exportnachfrage zurückzuführen.

Abbildung 1.5: Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktivität im 1. Halbjahr 2018
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, WIFO-Berechnungen, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Stand 12.12.2018. Bruttowertschöpfung je aktiv unselbständig Beschäftigtem.

Das insgesamt stark von den Marktdienstleistungen getriebene Wachstum der Wiener Wirtschaft führte zu einem vergleichsweise schwachen Produktivitätswachstum der Stadtwirtschaft. Mit einem Plus von 1,2% im 1. Halbjahr 2018 war Wien hier Schlusslicht unter den Bundesländern (Österreich +1,9%). Die Ursachen sind dabei hauptsächlich im Zähler und weniger im Nenner der Berechnung der Produktivität auf Basis der Bruttowertschöpfung je aktiv unselbständig Beschäftigter zu finden: Einerseits entwickelte sich die Wertschöpfung in Wien – wie dargestellt – im österreichischen Vergleich verhalten, andererseits nahm die Beschäftigung in Wien im Vergleich zum Wirtschaftswachstum recht deutlich und im Gleichschritt mit Österreich zu¹⁾.

Die Beschäftigungsentwicklung nahm in Wien gegenüber dem Jahr 2017 (+2,0%) kräftig zu und lag in den ersten drei Quartalen 2018 jeweils zwischen 2,4% bis 2,6% über dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Die Beschäftigungsdynamik erfasste dabei weite Teile der Wirtschaft, nahezu alle Branchenaggregate verzeichneten Zuwächse. Insbesondere in den Marktdienstleistungen schlug sich die starke Produktionsdynamik auch in der Beschäftigungsentwicklung nieder. Für das Jahr 2018 kann für Wien von einem Beschäftigungsanstieg um 2,3% ausgegangen werden, da sich am aktuellen Rand sowohl für Wien als auch für Österreich die Anzeichen einer Abkühlung der Beschäftigungsdynamik verdichten. Für Österreich wird im Jahr 2018 noch ein Beschäftigungswachstum von +2,5% erwartet wird. Die Beschäftigungsentwicklung geht laut Mikrozensus, wie bereits 2017, verstärkt auf Zuwächse bei Vollzeit-Beschäftigungsverhältnissen zurück, während die Teilzeitbeschäftigung weiter rückläufig ist.

Das Arbeitskräfteangebot nahm zuletzt wieder etwas stärker zu als 2017, der Anstieg blieb jedoch einmal mehr unter jenem der Beschäftigung. Die nun bereits seit Anfang 2017 anhaltende hohe Beschäftigungsdynamik führt daher auch weiterhin zu einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Sie reduzierte sich am aktuellen Rand (III. Quartal) um 2,9% gegenüber dem Vorjahr. Allerdings verlangsamte sich der Rückgang der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen seit Jahresbeginn. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich durch höhere Nachfrage- als Angebotsdynamik auf dem Arbeitsmarkt, blieb jedoch sowohl im Vergleich zu den übrigen Bundesländern als auch im langfristigen Vergleich relativ hoch. Im Durchschnitt des Jahres 2018 dürfte die Arbeitslosenquote bei 12,3% liegen.

¹⁾ Veränderungen im durchschnittlichen Beschäftigungsausmaß liefert in den vergangenen vier Quartalen keine (statistische) Erklärung für die verhaltene Entwicklung der Wertschöpfung je Beschäftigung, da die Zahl der Teilzeit-Beschäftigten in diesem Zeitraum zugunsten Vollzeitbeschäftigter deutlich zurückging.

2. Konjunktorentwicklung im sektoralen Detail

2.1 Handel: Weiter hohes Konsumentenvertrauen in der auslaufenden Hochkonjunktur; Handelsbeschäftigung steigt deutlich

Bei weiter günstiger Konsumentenstimmung erzielt der Wiener Handel derzeit Beschäftigungsgewinne wie zuletzt im Jahr 2011. Die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse nahm im II. Quartal um 1,4% und im III. Quartal 2018 um 1,5% zu, auch am aktuellen Rand ist noch keine Abschwächung zu erkennen. Impulse gehen vor allem von Kfz-Handel und Einzelhandel aus, während der Großhandel der auslaufenden Exportkonjunktur entsprechend nahezu stagniert.

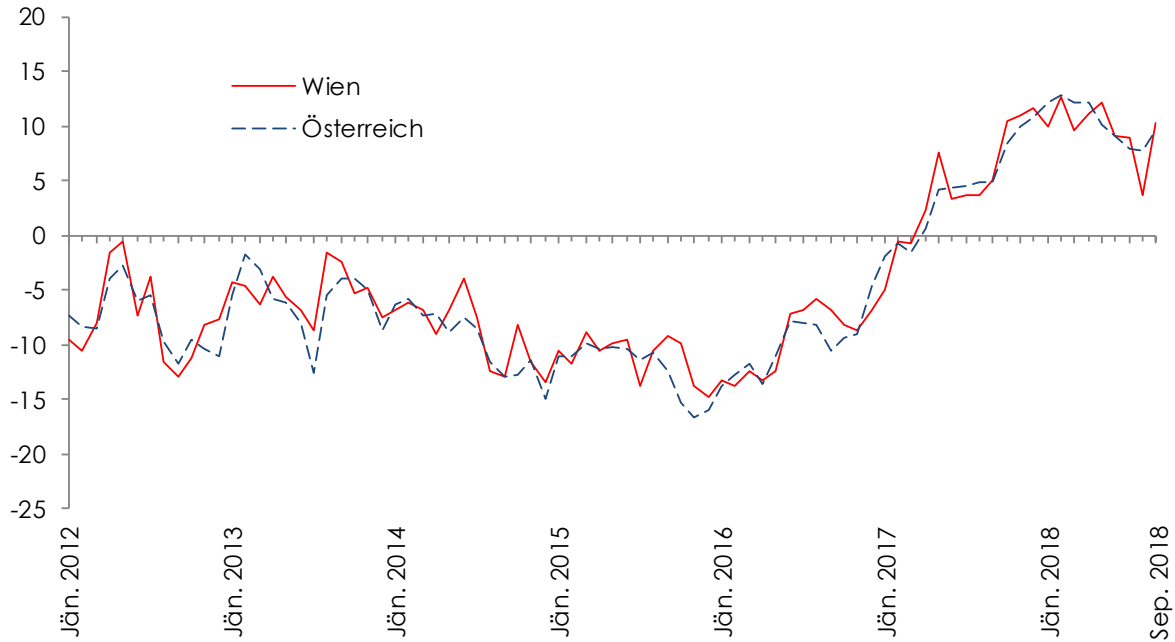
Der Wiener Handel profitiert derzeit von der noch immer robusten Konjunktorentwicklung und der günstigen Lage am Arbeitsmarkt, welche die Einkommen der privaten Haushalte und damit die Konsumnachfrage stützt. Der Consumer Confidence Indicator von EU-Kommission und GfK zeigt als Sammelindex zum heimischen Konsumentenvertrauen eine weiter günstige (nachfrage-seitige) Grundstimmung der KonsumentInnen. Er lässt aber auch erkennen, dass der Höhepunkt der Gesamtkonjunktur und damit auch des Handels in Österreich und Wien mittlerweile überschritten sein dürfte: Wie der zeitliche Verlauf des Indikators (Abbildung 2.1.1) zeigt, läutete die Steuerreform des Jahres 2016 nach einer langen Phase negativer und in der Tendenz noch abnehmender Konsumentenstimmung in den Jahren 2012 bis 2015 in Wien wie Österreich eine Wende ein. Von einem Überhang negativer gegenüber positiven Meldungen von -14,8 Prozentpunkten (PP) im Dezember 2015 verbesserte sich der Indikator beständig und mit den deutlichen Konjunkturimpulsen seit Jahresbeginn 2017 mit steigender Rate. Im Februar 2018 erreichte das Konsumentenvertrauen mit einem Saldo von +12,6 PP (Österreich 12,8 PP) seinen Höchstwert, was einen Anstieg von mehr als 26 Prozentpunkten in nur 2 Jahren bedeutete. Dieser obere Wendepunkt wurde in den Folgemonaten nicht mehr erreicht, der Rückgang des Saldos der Konsumenteneinschätzungen blieb allerdings bislang gering. Damit erreicht er auch am aktuellen Rand (September) mit +10,3 PP (Österreich +9,6 PP) noch ein Niveau, das seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise nur einmal (im Jänner 2011) zu registrieren war.

Im Einzelhandel Wiens kommen diese noch günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen zwar deutlich in der Beschäftigungslage, nur in Ansätzen aber in Umsatzzuwächsen zur Geltung. So lassen Befragungsdaten von KMU Forschung Austria nach Einbußen im I. Quartal 2018 zwar eine Erholung der Wiener Einzelhandelsumsätze am aktuellen Rand erkennen. Ein nomineller Zuwachs von +0,4% reicht aber einmal mehr nicht an die Entwicklung in Österreich (+1,2%) heran, und bedeutet inflationsbereinigt einen Umsatzrückgang (-1,3%; Österreich -0,5%). Die Gründe für dieses nur schwache (nominelle) Plus in den Erlösen sind in Teilen in Vorjahreseffekten zu suchen, waren die Wiener Einzelhandelsumsätze doch gerade im 1. Halbjahr 2017 recht dynamisch gewachsen (II. Quartal 2017 +2,7%). Freilich könnten auch strukturelle Effekte wie der zunehmende Online-Handel (mit urbanen Milieus als Vorreiter) und die in Wien schwächere Dynamik der verfügbaren Haushaltseinkommen einmal mehr eine Rolle gespielt haben.

Immerhin reicht die Entwicklung des Wiener Einzelhandels langfristig und seit fast 5 Jahren nahezu durchgängig nicht mehr an jene des österreichischen Einzelhandels heran).

Abbildung 2.1.1: Konsumentenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)

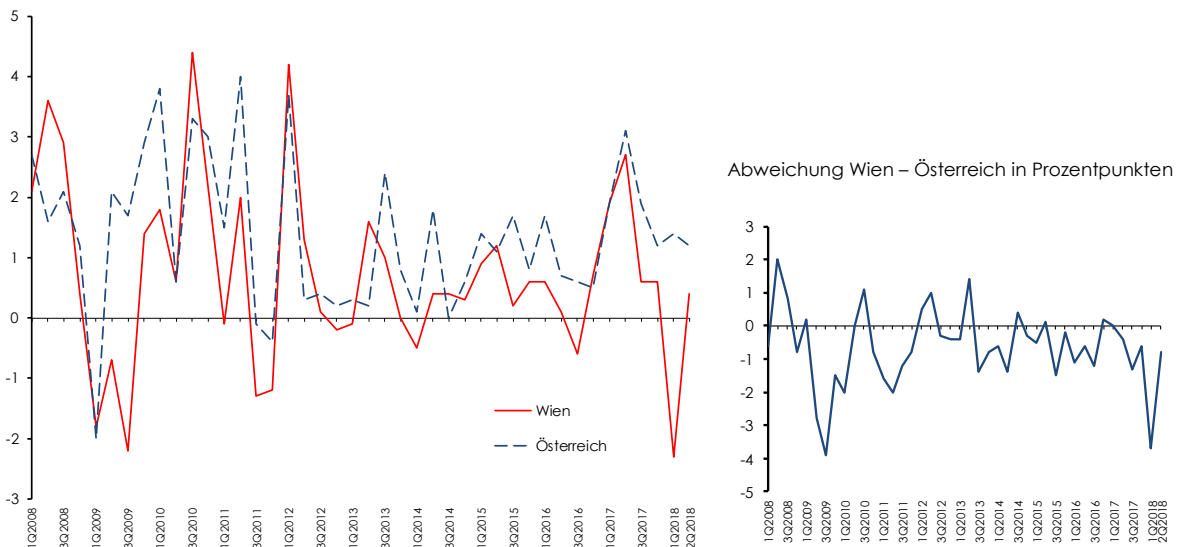
Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in %



Q: Europäische Kommission, GfK Austria, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 2.1.2: Entwicklung im Einzelhandel

Veränderung des Umsatzes (nominell) zum Vorjahr in %



Q: KMU Forschung Austria.

Umso erfreulicher die Entwicklung der Beschäftigung im Wiener Einzelhandel. Sie folgt der Umsatzentwicklung offenbar mit einiger Verzögerung, sodass sie nach Rückgängen im Vorjahr (-1,6%; Österreich +0,9%) heuer deutlich an Dynamik gewonnen hat: Nach +1,3% im I. Quartal nahm die Zahl der aktiv unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse im Wiener Einzelhandel im II. Quartal mit +1,9% so stark zu wie zuletzt im III. Quartal 2015 und blieb auch nach dem Sommer (III. Quartal 2018 +1,9%) auf diesem (hohen) Niveau – ein Zuwachs, der noch über jenen in Österreich hinausging (+1,4% bzw. 1,3%) und sich erst am aktuellen Rand abschwächte (Oktober +1,2%; Österreich +0,9%). Anders als in Österreich waren es dabei in Wien vor allem Männer (II. Quartal 2018 +2,8%; III. Quartal 2018 +2,9%), die neue Arbeitsplätze im Einzelhandel besetzten (Frauen +1,4% bzw. +1,3%). Sie waren im Vorjahr allerdings auch verstärkt von Arbeitsplatzverlusten betroffen gewesen.

Übersicht 2.1.1: Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE 2008)

	Jahr	Absolut	Jahr 2017	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
				1. Hj. 2018	II. Qu. 2018	III. Qu. 2018	Okt. 2018
<i>Insgesamt</i>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	W	9.944	-0,8	+2,5	+2,7	+2,6	+2,6
	Ö	67.999	+1,2	+2,3	+2,3	+2,4	+2,3
Großhandel	W	41.106	+2,7	+0,3	+0,4	+0,9	+1,7
	Ö	182.245	-0,7	+1,2	+1,8	+1,6	+2,0
Einzelhandel	W	57.333	-1,6	+1,6	+1,9	+1,9	+1,2
	Ö	290.024	+0,9	+1,5	+1,4	+1,3	+0,9
Handel insgesamt	W	108.382	+0,1	+1,2	+1,4	+1,5	+1,5
	Ö	540.267	+0,4	+1,5	+1,7	+1,6	+1,5
darunter geringfügig Beschäftigte	W	14.531	-0,4	-2,1	-2,4	-4,2	-3,9
	Ö	59.633	+0,4	-1,1	-1,2	-2,1	-1,7
<i>Frauen</i>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	W	1.817	-1,8	+3,3	+3,9	+3,7	+3,6
	Ö	14.123	+1,9	+4,3	+4,5	+4,6	+4,8
Großhandel	W	17.362	+2,4	+0,6	+0,9	+1,9	+2,5
	Ö	67.665	-1,1	+1,4	+2,2	+2,2	+2,7
Einzelhandel	W	38.026	-1,1	+1,2	+1,4	+1,3	+0,8
	Ö	213.159	+0,4	+2,2	+2,2	+2,0	+1,4
Handel insgesamt	W	57.205	-0,1	+1,1	+1,4	+1,6	+1,4
	Ö	294.947	+0,6	+1,5	+1,6	+1,5	+1,4
darunter geringfügig Beschäftigte	W	8.713	-1,0	-1,6	-1,8	-3,9	-3,8
	Ö	40.188	-0,2	-1,2	-1,2	-2,3	-1,9
<i>Männer</i>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	W	8.127	-0,6	+2,3	+2,4	+2,3	+2,3
	Ö	53.876	+1,0	+1,8	+1,8	+1,9	+1,7
Großhandel	W	23.744	+3,0	+0,1	-0,0	+0,1	+1,1
	Ö	114.580	-0,4	+1,0	+1,6	+1,3	+1,6
Einzelhandel	W	19.307	-2,4	+2,3	+2,8	+2,9	+2,0
	Ö	76.864	+1,0	+1,3	+1,2	+1,1	+0,7
Handel insgesamt	W	51.177	+0,3	+1,3	+1,4	+1,5	+1,6
	Ö	245.320	+0,1	+1,6	+1,8	+1,6	+1,6
darunter geringfügig Beschäftigte	W	5.818	+0,4	-2,9	-3,4	-4,7	-4,1
	Ö	19.444	+1,8	-1,0	-1,3	-1,8	-1,1

Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Damit trug der Einzelhandel heuer (auch dank seines Gewichts in der Beschäftigtenstruktur) ganz entscheidend zur guten Arbeitsplatzentwicklung im gesamten Wiener Handel bei. Dabei wurde seine Dynamik durch den (freilich kleinen) Kfz-Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur) noch überboten. Bei ähnlichem zeitlichem Muster (2017 -0,8%, 1. Halbjahr 2018 +2,5%) lagen auch hier die Zuwachsraten im II. und III. Quartal 2018 (+2,7% bzw. +2,6%) über jenen in Österreich (+2,3% bzw. +2,4%), und auch hier hielt die Dynamik bis an den aktuellen Rand fast ungebrochen an. Anders als im Einzelhandel waren es im Kfz-Handel allerdings verstärkt Frauen (II. Quartal +3,9%, III. Quartal 2018 +3,7%), die für die hohe Beschäftigungsdynamik verantwortlich waren (Männer +2,4% bzw. +2,3%), was im Übrigen in dieser Sparte auch in Österreich zu beobachten war.

Ganz ähnlich verlief die Gender-Entwicklung letztlich im Großhandel, der sich allerdings im zeitlichen Wachstumsverlauf anders als die übrigen Handelssparten entwickelte, und daher 2018 deutlich auf die Ergebnisse drückte: Arbeitsplätze waren hier in Wien – im Gegensatz zu Österreich, aber in Einklang mit dem Verlauf der Exportkonjunktur – schon im Vorjahr entstanden (2017 +2,7%), sodass nach Jahreswechsel regional kaum noch Beschäftigung aufgebaut wurde (II. Quartal 2018 +0,4%; III. Quartal 2018 +0,9%). Verbliebene Zuwächse kamen nahezu ausschließlich Frauen zugute (+0,9% bzw. +1,9%), während die Zahl der Männer im Großhandel stagnierte (+0,0% bzw. +0,1%).

Als Summe dieser Spartenentwicklungen konnte der Wiener Handel insgesamt nach nur geringfügigen Zuwächsen im Vorjahr (+0,1%) seit dem Frühjahr einen Beschäftigtenzuwachs erzielen, der mit +1,4% im II. und +1,5% im III. Quartal an jenen in Österreich fast heranreichte. Eine solche Beschäftigungsdynamik war im Wiener Handel zuletzt vor 7 Jahren zu beobachten gewesen. Dabei könnte ein Teil dieses Zuwachses (dem Konjunkturmuster entsprechend) auch durch die Umwandlung geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse (II. Quartal 2018 -2,4%, III. Quartal 2018 -4,2%) zustande gekommen sein, jedenfalls profitierten davon Männer (+1,4% bzw. +1,5%) und Frauen (+1,4% bzw. +1,6%) gleichermaßen.

2.2 Tourismus: Unverändert moderate Nachfragedynamik 2018

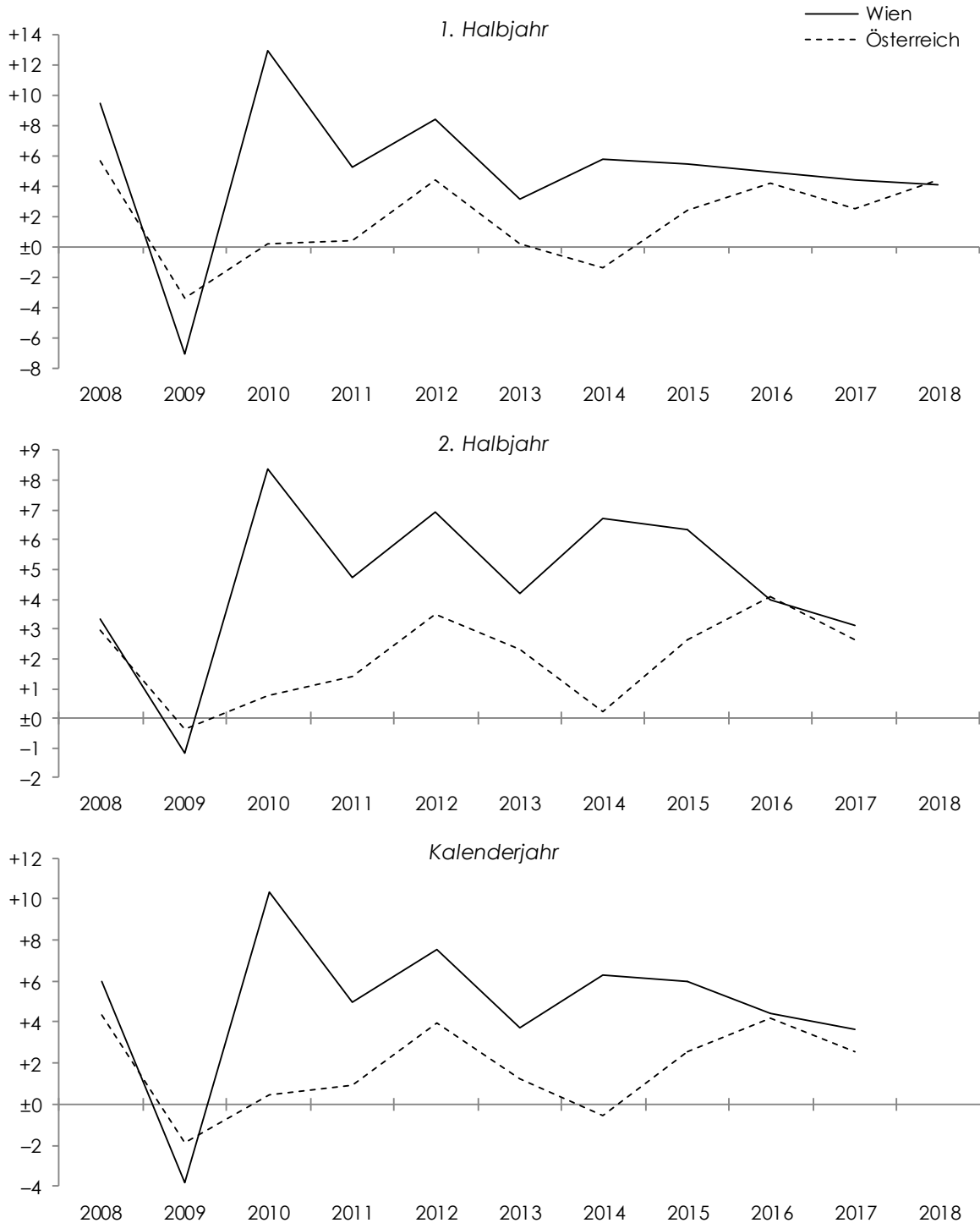
Das in der Vergangenheit beobachtbare kräftige Nächtigungswachstum in Wien schwächte sich im Jahr 2017 etwas ab. Auch im bisherigen Verlauf des Jahres 2018 zeigte sich diese moderatere Dynamik unverändert. Die Wachstumsrate im Wiener Tourismus liegt allerdings weiterhin über der bundesweiten Performance.

Die Nächtigungsnachfrage in- und ausländischer Besucher in Wien nahm im Kalenderjahr 2017 um 3,7% und damit mäßiger als im Durchschnitt der Periode 2010 bis 2016 (+5,5% p. a.) zu. Dieses vergleichsweise moderatere Wachstum setzte sich auch von Jänner bis September 2018 fort (+3,8%). Die Steigerungsrate Wiens liegt damit weiterhin über der bundesweiten Performance (+3,2%), der Wachstumsvorsprung verringerte sich jedoch auf 0,6 Prozentpunkte (PP; Kalenderjahr 2017 +1,1 PP; Ø 2010/2016 jährlich +3,5 PP). Die Zahl der Gästeankünfte expandierte sowohl in der Bundeshauptstadt als auch in Österreich insgesamt während der ersten

neun Monate 2018 mit +4,3% bzw. +3,8% stärker als jene der Nächtigungen, sodass sich die Aufenthaltsdauer in Wien nach einer leichten Zunahme im Vergleichszeitraum 2017 (+0,6%) heuer um 0,5% verkürzte; im Schnitt blieben Wien-Gäste damit 2,2 Nächte. Bundesweit war der Rückgang von ähnlichem Ausmaß (-0,6%), die Verweildauer liegt hier aktuell bei 3,5 Nächten. Länger als im Vorjahr blieben im bisherigen Verlauf des Jahres 2018 nur die Gäste im Burgenland (+0,7%; 3,0 Nächte), am relativ stärksten verkürzten sich die Aufenthalte in Niederösterreich (-2,2%; 2,5 Übernachtungen). Der langfristig zu beobachtende Trend zu kürzeren (aber häufigeren) Urlaubertrips trifft Städtedestinationen, welche Touristen traditionell für kürzere Reisen nutzen, im Allgemeinen weniger stark.

Im 1. Halbjahr 2018 lag das Nächtigungswachstum in Wien mit +4,1% über jenem der zweiten Jahreshälfte 2017 (+3,1%), jedoch unter dem bundesweiten Wert (+4,4%; 2. Halbjahr 2017 +2,6%; Abbildung 2.2.1). Überdurchschnittlich stark stieg von Jänner bis Juni 2018 die Nachfrage dabei in Oberösterreich (+6,2%), Salzburg (+5,4%) und Kärnten (+5,2%); in den beiden letzteren dürften die besonders günstigen Bedingungen für den Wintersport eine wesentliche Rolle gespielt haben. Der Vorjahresvergleich nach Vierteljahre wird im I. und II. Quartal 2018 durch die verschobene Lage der Osterwoche (2017 im April, 2018 im März) verzerrt, was die Interpretation der Ergebnisse erschwert. Auf Basis der tatsächlich registrierten – also um den Kalendereffekt nicht bereinigten – Nächtigungen wuchs die Nachfrage in der Bundeshauptstadt und Österreich insgesamt im Zeitraum Jänner bis März in ähnlichem Tempo (+7,6% bzw. +7,5%), von April bis Juni wies Wien durch den Kalendereffekt dann eine deutlich geringere Performance auf (+1,9%), während bundesweit die Zahl der Übernachtungen im II. Quartal aufgrund der frühen Osterwoche sogar leicht zurückging (-0,8%). Im III. Quartal 2018 wuchs der Nächtigungstourismus in Wien mit +3,3% wieder stärker, wofür vor allem das hervorragende Ergebnis im August (+4,9%; Österreich insgesamt -1,0%) – dem gewichtigsten Monat des Jahres (Anteil 10,6%; bundesweit 13,8%) – verantwortlich zeichnete; in Österreich konnte von Juli bis August 2018 hingegen ein wesentlich geringerer Nachfragezuwachs von 1,4% realisiert werden.

Abbildung 2.2.1: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in Wien und Österreich
Veränderung gegen das Vorjahr in %



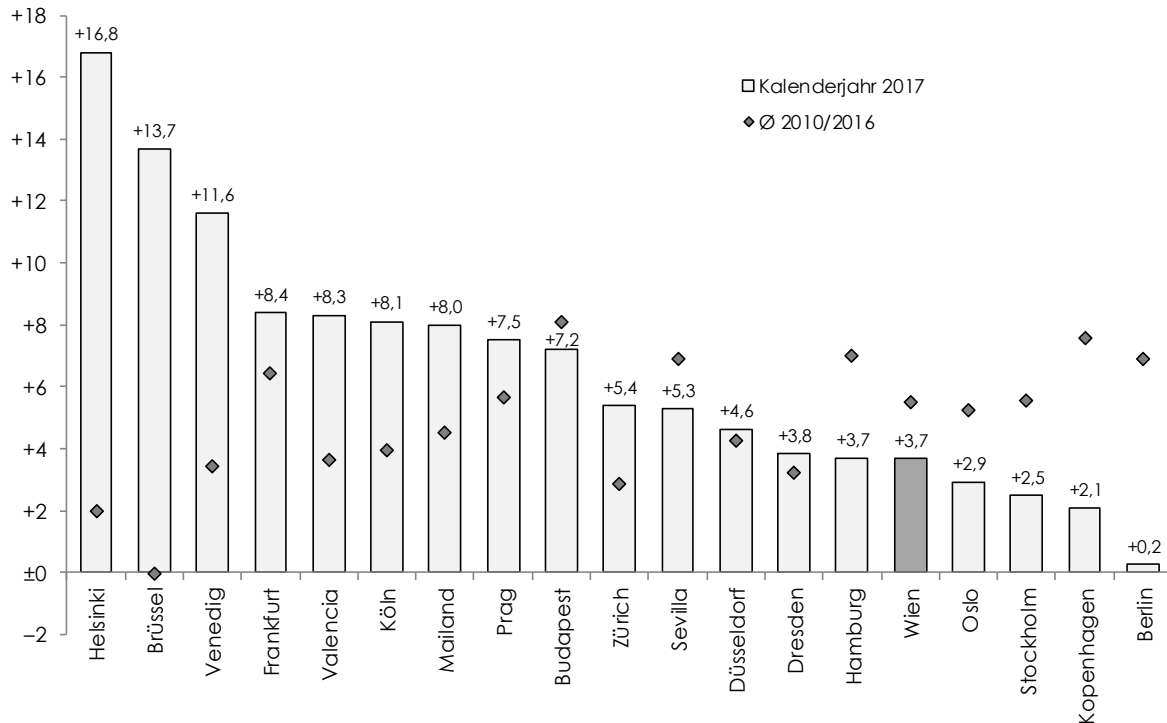
Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Während sich in Wien das mittelfristig hohe Nächtigungswachstum 2017 abschwächte, nahm der Boom im europäischen Städtetourismus gegenüber der Periode 2010/2016 sogar leicht zu (von Ø +5,3% p. a. auf +5,6%; Vergleich auf Basis von 64 Städten ohne Wien). Die 18 nächtigungsstärksten Destinationen unter diesen 64 Städten in Europa verzeichneten im Kalenderjahr 2017 jeweils mindestens 4 Mio. Nächtigungen in bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet (vergleiche dazu Abbildung 2.2.2)²⁾ und einen Nachfragezuwachs von insgesamt 5,5% gegenüber 2016. Mittelfristig (2010/2016) stieg die Zahl der Nächtigungen dieser ausgewählten Destinationen um durchschnittlich 5,4% pro Jahr. Im Vergleich mit den einzelnen Städten lag Wien mit einem jährlichen Wachstum von Ø 5,5% von 2010 bis 2016 im guten Mittelfeld (Platz 9); im Ranking 2017 reichte ein Plus von 3,7% dagegen nur für Platz 15 von 18. Von den Städten mit einer stärkeren mittelfristigen Performance als die Bundeshauptstadt konnten 2017 nur Frankfurt (+8,4%) und Prag (+7,5%) ihre Dynamik weiter erhöhen. Budapest büßte zwar im Vorjahr 0,9 PP seines bisherigen jährlichen Nächtigungswachstums seit 2010 ein, verzeichnete aber mit +7,2% dennoch eine deutlich überdurchschnittliche Nachfragesteigerung. Die beiden letztgenannten Städte stellen zudem geografisch wie auch kulturhistorisch bedeutende Mitbewerber Wiens mit vergleichbaren Destinationsmerkmalen dar. Im Allgemeinen zeigte sich, dass die Nächtigungen 2017 zumeist in Städten mit relativ schwächerem mittelfristigem Wachstum weit überdurchschnittlich expandierten – so etwa in Helsinki, Brüssel (hier brach die Nachfrage aufgrund von Terroranschlägen 2016 massiv ein), Venedig, Valencia, Köln oder Mailand (+8,0% bis +16,8%). Umgekehrtes trifft auf Hamburg, Stockholm, Kopenhagen und Berlin zu: Diese Destinationen wuchsen in den Jahren 2010 bis 2016 mit durchschnittlich +5,6% bis +7,0% pro Jahr dynamischer als im Schnitt der 18 Städte oder Wien, die Performance 2017 fiel dagegen zum Teil deutlich geringer aus (+0,2% bis +3,7%). Zürich und Sevilla lagen im Vorjahr am mittelfristigen Wachstumspfad 2010/2016 der ausgewählten Destinationen, wobei dies für die Schweizer Metropole eine kräftig gesteigerte Dynamik bedeutete (von Ø +2,9% p. a. (2010/2016) auf +5,4% 2017), in Sevilla verringerte sich hingegen das Tempo von Ø +6,9% p. a. auf +5,3%. Damit werden auf Ebene der wichtigsten europäischen Städtetourismus-Destinationen jeweils deutliche, asynchrone Konjunkturzyklen in der Tourismuskonjunktur sichtbar.

Eine erste Auswertung zur Nächtigungsnachfrage in 28 europäischen Städten (ohne Wien) lässt für den europäischen Städtetourismus auch im 1. Halbjahr 2018 (+5,5%) eine Fortsetzung der starken Dynamik des Kalenderjahres 2017 erkennen; gegenüber dem mittelfristigen Vergleichszeitraum Jänner bis Juni 2011/2017 zog das Nächtigungswachstum damit sogar leicht an (+0,4 PP). Von den nächtigungsstärksten unter den verfügbaren Destinationen trug vor allem die überdurchschnittliche Performance von Brüssel (+12,9%), Zagreb (+11,6%), Dresden (+8,1%), Oslo (+6,6%), Dubrovnik (+6,1%) und Kopenhagen (+5,8%) zu diesem Ergebnis bei, während andere wichtige Städte in der ersten Jahreshälfte 2018 relativ langsamer wuchsen (Helsinki +5,1%; Budapest und Hamburg jeweils +4,8%; Tallin +4,4%; Berlin +4,2%; Stockholm +3,9%; Prag +2,1%).

²⁾ Bei der Interpretation dieses Städtevergleichs ist auf fehlende Daten für wichtige europäische Destinationen wie London oder Paris hinzuweisen.

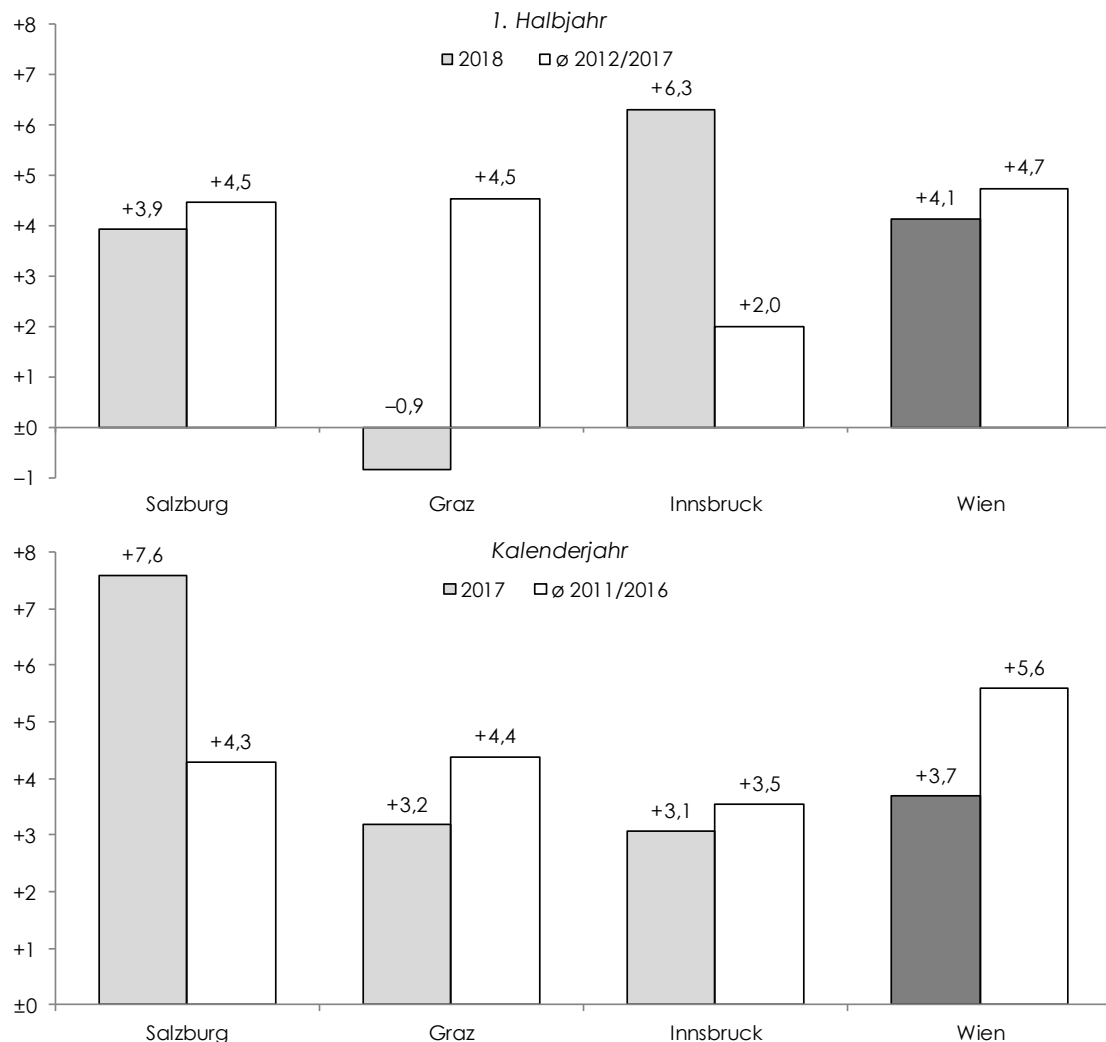
Abbildung 2.2.2: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in europäischen Städten
Jährliche Veränderung in %



Q: TourMIS, Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO-Berechnungen. Die Auswahl der dargestellten Städte (außer Wien) erfolgte auf Basis der lt. TourMIS verfügbaren Daten zum Nächtigungsvolumen in allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet im Kalenderjahr 2017 (nur Städte mit mindestens 4 Mio. Übernachtungen).

Von den größten Landeshauptstädten Österreichs entwickelte sich die Nächtigungsnachfrage im 1. Halbjahr 2018 in Innsbruck am stärksten (+6,3%), hier war jedoch auch das Wachstum in den letzten fünf Vergleichsperioden mit durchschnittlich +2,0% pro Jahr am geringsten. Wien und Salzburg weisen dagegen sowohl mittelfristig (2012/2017) wie auch aktuell ein vergleichbares Wachstumsmuster auf: Beide Städte verzeichneten in der ersten Jahreshälfte 2018 mit +4,1% (Wien) bzw. +3,9% (Salzburg) eine gegenüber der Periode 2012/2017 um 0,6 PP verlangsamte Nächtigungsentwicklung (Abbildung 2.2.3). Im Durchschnitt aller neun Landeshauptstädte lag der Vergleichswert im 1. Halbjahr 2018 bei +4,0%, mittelfristig bei Ø +4,2% pro Jahr.

Abbildung 2.2.3: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in ausgewählten Landeshauptstädten Österreichs
Jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Nach Unterkunftstypen betrachtet entwickelte sich die Nächtigungsnachfrage in Wien im bisherigen Verlauf des Jahres 2018 (Jänner bis September) stark unterschiedlich (Übersicht 2.2.1): Während die Hotellerie als bedeutendstes Segment (87,2% aller Nächtigungen) mit +1,9% insgesamt nur schwach wuchs (nach ebenfalls nur +2,0% im Kalenderjahr 2017), erfuhren Privatquartiere (+47,9%; Marktanteil (MA) 1,0%) sowie Ferienwohnungen und -häuser (FEWO; +41,1% (MA 6,1%); gewerblich +36,6%; privat +47,0%) erneut massive Nachfragesteigerungen³⁾. Mit ein

³⁾ Bei den privaten Unterkunftsformen (private FEWO, Privatquartiere) in Wien ist jeweils nur die Unterkategorie "nicht auf Bauernhof" von Bedeutung bzw. mit Daten belegt. Private FEWO nicht auf Bauernhof existieren in Wien zudem erst seit 2014/15 und können daher größtenteils dem AirBnB-Segment zugerechnet werden.

Grund für das rasante Wachstum dieser Unterkunftsarten ist im zunehmenden Wettbewerb sogenannter "Dienste-Anbieter" zu finden⁴⁾: Diese vermieten ihre Wohnungen und Zimmer sowohl gewerblich als auch privat via Buchungsplattformen (wie z. B. AirBnB) an Touristen und ziehen so zum Teil Nachfrage von traditionellen Unterkünften ab. Die neue Unterkunftsform dürfte sich u. a. nachteilig auf die 2/1-Stern-Hotellerie in Wien auswirken (MA 7,0%) – hier ging die Zahl der Übernachtungen von Jänner bis September 2018 um 0,5% zurück. Von den Wiener Hotelbetrieben wuchs mit +3,9% das 3-Stern-Segment am stärksten, gefolgt von der 5-Stern-Kategorie mit +2,8%; die 4-Stern-Betriebe konnten im Vorjahresvergleich kaum zusätzliche Nachfrage generieren (+0,8%). Österreichweit zeigte die Entwicklung der verschiedenen Beherbergungsarten in den ersten neun Monaten 2018 weniger starke Diskrepanzen: Die Nachfrage in der Hotellerie (MA 61,1%) wuchs ebenso um 2,0%, jedoch innerhalb der einzelnen Segmente gleichförmiger als in der Bundeshauptstadt (5/4-Stern +2,2%; 3-Stern und 2/1-Stern jeweils +1,7%). Während die bundesweite Performance in Ferienwohnungen und -häusern (+7,1%; gewerblich +9,2%; privat +5,7%) deutlich kräftiger als im Durchschnitt aller Unterkünfte (+3,2%) ausfiel, wurde in Privatquartieren das Nächtigungsvolumen der Vergleichsperiode 2017 dagegen nur leicht überschritten (+0,7%). Mit Marktanteilen von 22,1% bzw. 4,0% sind die beiden Unterkunftstypen jedoch wesentlich bedeutender als in Wien.

Übersicht 2.2.1: Übernachtungen in Wien nach Unterkunftsarten, 2012-2018

	2012	2015	2016	2017	2018 Jänner bis September	Veränderung gegen das Vorjahr		2018 Jän.–Sep.
						2017	In %	
Absolutwerte								
Hotels u. ä. Betriebe	11.208.975	13.091.903	13.540.699	13.810.868	10.451.079	+270.169	+2,0	+1,9
5/4-Stern	7.066.735	7.981.045	8.224.149	8.420.242	6.298.275	+196.093	+2,4	+1,2
5-Stern	1.429.275	1.540.109	1.531.075	1.521.933	1.147.110	-9.142	-0,6	+2,8
4-Stern	5.637.460	6.440.936	6.693.074	6.898.309	5.151.165	+205.235	+3,1	+0,8
3-Stern	3.089.073	3.569.494	3.607.985	4.295.311	3.314.750	+687.326	+19,1	+3,9
2/1-Stern	1.053.167	1.541.364	1.708.565	1.095.315	838.054	-613.250	-35,9	-0,5
Ferienwohnungen, -häuser	45.626	296.418	467.361	697.801	731.293	+230.440	+49,3	+41,1
Gewerblich	45.626	185.370	299.703	387.725	397.559	+88.022	+29,4	+36,6
Privat	0	111.048	167.658	310.076	333.734	+142.418	+84,9	+47,0
Privatquartiere	29.493	22.553	40.913	108.815	116.667	+67.902	+166,0	+47,9
Jugendherbergen	828.305	818.288	815.745	783.407	598.211	-32.338	-4,0	+0,5
Camping	150.429	99.099	97.720	111.839	93.740	+14.119	+14,4	-11,1
<i>Insgesamt</i>	<i>12.262.828</i>	<i>14.328.261</i>	<i>14.962.438</i>	<i>15.512.730</i>	<i>11.990.990</i>	<i>+550.292</i>	<i>+3,7</i>	<i>+3,8</i>

Q: MA 23. Anmerkung: 2017 gab es eine Umklassifizierung, die in der Hotellerie zu einer Erhöhung der Übernachtungen im 3-Stern-Segment zu Lasten der 2/1-Stern-Kategorie führte.

4) Für die statistische Erfassung der neuen Unterkunftsform via Internetportal-Vermittlung steht bislang keine eigene Kategorie zur Verfügung, sodass die betreffende Nachfrage (Ankünfte, Nächtigungen) sowie das entsprechende Angebot (Betriebe, Betten) den bestehenden Unterkunftsarten "Ferienwohnung/-haus (FEWO) gewerblich", "FEWO privat" oder "Privatquartier" zugerechnet werden.

Übersicht 2.2.2: Kapazität, Umsatz und Auslastung in 1- bis 5-Stern-Betrieben in Wien seit 2013

		Betten ¹⁾	Über- nach- tungen	Betten- auslas- tung ²⁾	Umsatz	Umsatz pro Nacht	Betten	Über- nach- tungen	Betten- auslas- tung	Umsatz ³⁾	Umsatz pro Nacht ³⁾
		Anzahl		in %	Mio. €	in €	in %	in %-Pkt.	in %	Veränderung gegen das Vorjahr	
Hotels und ähnliche Betriebe	2013	60.459	11.617.735	54,7	574,1	49,4	+9,2	+3,6	-2,01	-	-
	2014	61.970	12.295.743	56,3	602,4	49,0	+2,5	+5,8	+1,63	+4,9	-0,9
	2015	65.059	13.091.903	57,0	679,4	51,9	+5,0	+6,5	+0,67	+12,8	+5,9
	2016	65.928	13.540.699	58,3	663,4	49,0	+1,3	+3,4	+1,33	-2,3	-5,6
	2017	66.352	13.810.868	58,9	720,1	52,1	+0,6	+2,0	+0,60	+8,5	+6,4
	2018 ⁴⁾	67.816	10.451.079	.	561,5	53,7	+2,2	+1,9	.	+7,4	+5,4
5-Stern- Kategorie	2013	7.259	1.441.038	53,9	162,6	112,8	+6,8	+0,8	-2,24	-	-
	2014	7.722	1.419.795	53,3	175,3	123,4	+6,4	-1,5	-0,59	+7,8	+9,4
	2015	7.982	1.540.109	54,7	200,9	130,4	+3,4	+8,5	+1,46	+14,6	+5,7
	2016	7.759	1.531.075	52,3	185,2	121,0	-2,8	-0,6	-2,43	-7,8	-7,2
	2017	7.863	1.521.933	54,1	192,3	126,3	+1,3	-0,6	+1,80	+3,8	+4,4
	2018 ⁴⁾	8.046	1.147.110	.	151,5	132,1	+2,3	+2,8	.	+10,4	+7,4
4-Stern- Kategorie	2013	29.453	5.947.536	57,0	276,9	46,6	+10,8	+5,5	-0,55	-	-
	2014	30.454	6.306.524	58,4	292,1	46,3	+3,4	+6,0	+1,42	+5,5	-0,5
	2015	30.232	6.440.936	58,7	326,5	50,7	-0,7	+2,1	+0,34	+11,8	+9,5
	2016	30.433	6.693.074	61,3	326,1	48,7	+0,7	+3,9	+2,59	-0,1	-3,9
	2017	31.216	6.898.309	61,2	338,4	49,1	+2,6	+3,1	-0,10	+3,8	+0,7
	2018 ⁴⁾	31.771	5.151.165	.	261,1	50,7	+1,8	+0,8	.	+6,2	+5,3
3-Stern- Kategorie	2013	16.214	3.146.455	55,0	102,1	32,4	+4,7	+1,9	-2,42	-	-
	2014	16.229	3.308.447	57,5	100,9	30,5	+0,1	+5,1	+2,54	-1,1	-5,9
	2015	17.463	3.569.494	58,1	111,1	31,1	+7,6	+7,9	+0,56	+10,0	+2,0
	2016	18.129	3.607.985	59,0	122,4	33,9	+3,8	+1,1	+0,92	+10,2	+9,1
	2017	21.080	4.295.311	58,5	160,4	37,3	+16,3	+19,1	-0,50	+31,0	+10,1
	2018 ⁴⁾	21.772	3.314.750	.	128,2	38,7	+3,3	+3,9	.	+8,8	+4,7
2/1-Stern- Kategorie	2013	7.533	1.082.706	45,0	32,5	30,0	+15,5	+2,8	-6,52	-	-
	2014	7.565	1.260.977	48,4	34,1	27,1	+0,4	+16,5	+3,41	+5,0	-9,8
	2015	9.382	1.541.364	50,6	40,9	26,6	+24,0	+22,2	+2,18	+20,0	-1,8
	2016	9.607	1.708.565	52,3	29,7	17,4	+2,4	+10,8	+1,73	-27,5	-34,6
	2017	6.193	1.095.315	54,1	29,0	26,5	-35,5	-35,9	+1,80	-2,2	+52,5
	2018 ⁴⁾	6.227	838.054	.	20,7	24,7	+0,5	-0,5	.	-5,0	-4,5

Q: Wien Tourismus, WIFO-Berechnungen. Anmerkung: 2017 gab es eine Umklassifizierung, die in der Hotellerie zu einer Erhöhung bei Betten, Übernachtungen und Umsatz im 3-Stern-Segment zu Lasten der 2/1-Stern-Kategorie führte. – ¹⁾ Bestand laut jährlicher Vollerhebung per 31. Mai. – ²⁾ Berechnet auf Basis der in den einzelnen Monaten tatsächlich verfügbaren Betten. – ³⁾ Umsatzentwicklung gegenüber 2012 nicht darstellbar, weil die seit 1.1.2013 gültige Veränderung der Steuerbemessungsgrundlage keinen statistischen Vergleich zulässt. – ⁴⁾ Übernachtungen, Umsatz und Umsatz pro Nacht: Jänner bis September; endgültige Werte.

Der Bettenbestand der Hotellerie belief sich laut jährlicher Vollerhebung des Wien-Tourismus per 31. Mai 2018 auf rund 67.800 Betten. Gegenüber 2017 wurde das Angebot damit um 2,2% ausgeweitet, seit 2010 wuchs die Zahl der Betten in Wiener Hotels und ähnlichen Betrieben um insgesamt 32,1% bzw. durchschnittlich 3,5% pro Jahr (Übersicht 2.2.2)⁵⁾. Die Bestandsentwicklung in den einzelnen Sterne-Kategorien lieferte dabei ein parallel zur (bisherigen) Nüchternungsperformance laufendes Bild: Auch hier verzeichnete die 3-Stern-Hotellerie die absolut wie relativ kräftigste Steigerung ihrer Bettenzahl (+692 Betten bzw. +3,3%; 2010/2018 Ø +4,8% p. a.),

⁵⁾ Zu Ferienwohnungen sind diesbezüglich keine Informationen verfügbar.

gefolgt vom 5-Stern-Segment (+183 Betten bzw. +2,3%). Die 4-Stern-Betriebe bauten ihre Kapazitäten 2018 mit +1,8% (+555 Betten) schwächer aus, wuchsen jedoch seit 2010 etwas kräftiger als das Top-Segment ($\bar{\Delta}$ +3,2% versus $\bar{\Delta}$ +2,8% pro Jahr). Die 2/1-Stern-Hotellerie weitete das Bettenangebot indes nur marginal aus (+0,5%); im 8-Jahres-Vergleich zeigte sich hier ebenso die geringste Performance ($\bar{\Delta}$ +2,6% p. a.).

In Bezug auf die (nominellen) Beherbergungsumsätze führte die 5-Stern-Kategorie mit +10,4% das Wachstumsranking von Jänner bis September 2018 an, auch die Einnahmen je Übernachtung stiegen hier mit Abstand am kräftigsten (+7,4%). Die 3-Stern-Betriebe wiesen ein ähnliches Entwicklungsmuster auf: Ihre Einnahmen aus Beherbergung stiegen mit +8,8% um 1,4 PP stärker als im Durchschnitt aller Hotelbetriebe, die Kennzahl je Nacht fiel jedoch mit +4,7% etwas schwächer aus (-0,7 PP). Während die 4-Stern-Kategorie für beide Umsatzgrößen zumindest annähernd durchschnittliche Zuwächse verzeichnen konnte (Einnahmen nominell +6,2% bzw. je Nacht +5,3%), musste die 2/1-Stern-Hotellerie bei leicht rückläufiger Nachfrage (Übernachtungen -0,5%) spürbare Einbußen des Beherbergungsumsatzes von insgesamt 5,0% bzw. pro Nacht von 4,5% hinnehmen.

2.3 Wissensintensive Marktdienstleistungen: Beschäftigung wächst weiter rasant; kaum Vorzeichen einer Abkühlung am aktuellen Rand

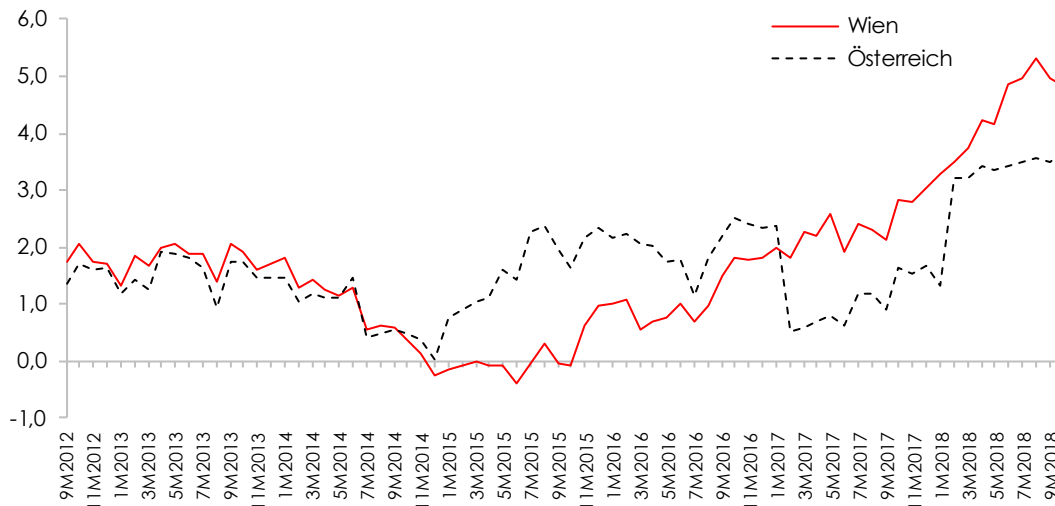
Die unternehmerischen Erwartungen der Wiener Marktdienstleister sind auch am aktuellen Rand mehrheitlich optimistisch, erste Anzeichen einer konjunkturellen Abkühlung sind aber zumindest in den nicht-wissensintensiven Teilbereichen erkennbar. Während wissensintensive Dienste weiter hohe Beschäftigungszuwächse erzielten (1. Halbjahr 2018 +4,0%, III. Quartal 2018 +5,1%), zeigt sich für die übrigen Marktdienste (+3,0% bzw. +2,6%) eine stark gespaltene Entwicklung, mit noch robusten Zuwachsraten nur in Unternehmensdiensten und Logistik.

Wissensintensive Marktdienste bilden derzeit unangefochten den Beschäftigungsmotor der Wiener Stadtwirtschaft. Nach einem Anstieg der aktiv unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse von bereits +2,4% im Jahr 2017 nahmen Arbeitsplatzgewinne nach dem Jahreswechsel weiter an Fahrt auf. Mit Zuwachsraten von +4,4% im II. und +5,1% im III. Quartal lag das Beschäftigungswachstum in diesem breiten und heterogenen Sektor fast doppelt so hoch wie in der Wiener Wirtschaft insgesamt. Dabei gewann nur eine der insgesamt 11 Branchengruppen der wissensintensiven Dienstleistungen in Wien keine Arbeitsplätze dazu, und immerhin 9 dieser Branchengruppen expandierten stärker als in Österreich.

Damit setzt sich auch zuletzt eine Entwicklung fort, die nach rückläufigen Wachstumsraten in den Jahren 2013 und 2014 und stagnierender Beschäftigung in der ersten Hälfte des Jahres 2015 in der Folge weitgehend kontinuierlich zu immer höheren Arbeitsplatzgewinnen führte – ein Trend, der am aktuellen Rand freilich allmählich einer (konjunkturbedingten) Abschwächung Platz machen könnte (Oktober +4,8%, nach +5,3% im August). Dennoch blieben die Beschäftigungszuwächse in den wissensintensiven Marktdiensten in Wien im gesamten

bisherigen Jahresverlauf 2018 deutlich höher als in Österreich, wofür sich (anders als im Jahr 2017) auch keine statistischen Effekte verantwortlich zeichneten.

Abbildung 2.3.1: Unselbständig Beschäftigte in wissensintensiven Marktdienstleistungen¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. -¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

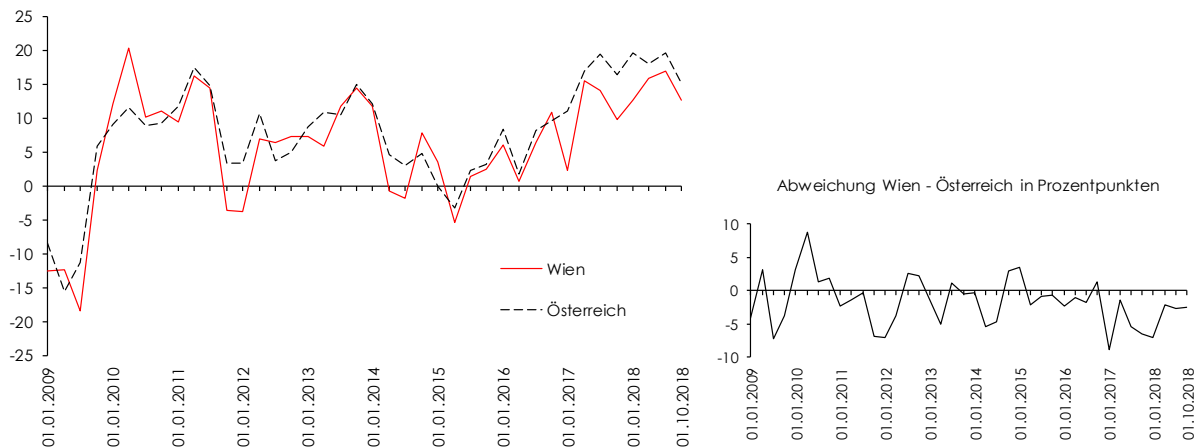
Erfreulich scheint zudem die strukturelle Zusammensetzung dieser Arbeitsplatzgewinne, wurde die Entwicklung in der Tendenz doch stärker von technologie- und ingenieurwissenschaftlichen Diensten als von eher traditionellen Bereichen getrieben: So trugen neben der in Wien bedeutenden Unternehmensführung und Unternehmensberatung (II. Quartal +8,6%; III. Quartal 2018 +10,4%) vorrangig Bereiche wie Informationsdienstleistungen (+5,8% bzw. +16,5%), Dienstleistungen der Informationstechnologie, Architektur- und Ingenieurbüros (+7,6% bzw. +7,9%) sowie sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten (+8,8% bzw. +14,0%) mit äußerst hohen Zuwachsraten zur Dynamik des Sektors bei, auch die Forschung und Entwicklung (+5,0% bzw. +3,1%) erzielte in Wien anders als in Österreich (-0,7% bzw. -1,9%) gesunde Zuwächse. Dagegen drückten allein die Rechts- und Steuerberatung (mit Zuwächsen von allerdings immerhin +4,1% bzw. +4,2%) sowie vor allem Finanzdienstleistungen (+0,4% bzw. -0,2%) und Versicherungen (+0,3% bzw. +0,7%) auf die Ergebnisse, wobei der Finanzbereich nach dem Sommer sogar Beschäftigung verlor.

Inwieweit diese günstige Entwicklung trotz konjunktureller Abschwächung auf Sicht noch anhalten wird, ist a priori nur schwer zu beurteilen. Immerhin hat die Beschäftigungsdynamik im III. Quartal 2018 in 7 der 11 wissensintensiven Branchengruppen noch zugenommen, wenn auch in der Mehrheit der Fälle mit einem schwächeren Ergebnis im Oktober. Die Wiener Unternehmen selbst sind nach den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests in dieser Frage vorsichtig optimistisch. Zwar hat sich der Saldo ihrer Antworten zur erwarteten Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten zuletzt etwas abgeschwächt und liegt bereits seit Anfang 2017 unter

jenem in Österreich. Dennoch übersteigt der Anteil der Unternehmen mit optimistischer Einschätzung jenen der Pessimisten noch um 12,7 Prozentpunkte (PP) (Österreich 15,2 PP). Er liegt damit deutlich höher als in den übrigen Dienstleistungsbereichen, aber auch der regionalen Industrie

Abbildung 2.3.2: Konjunkturtest wissensintensive Marktdienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



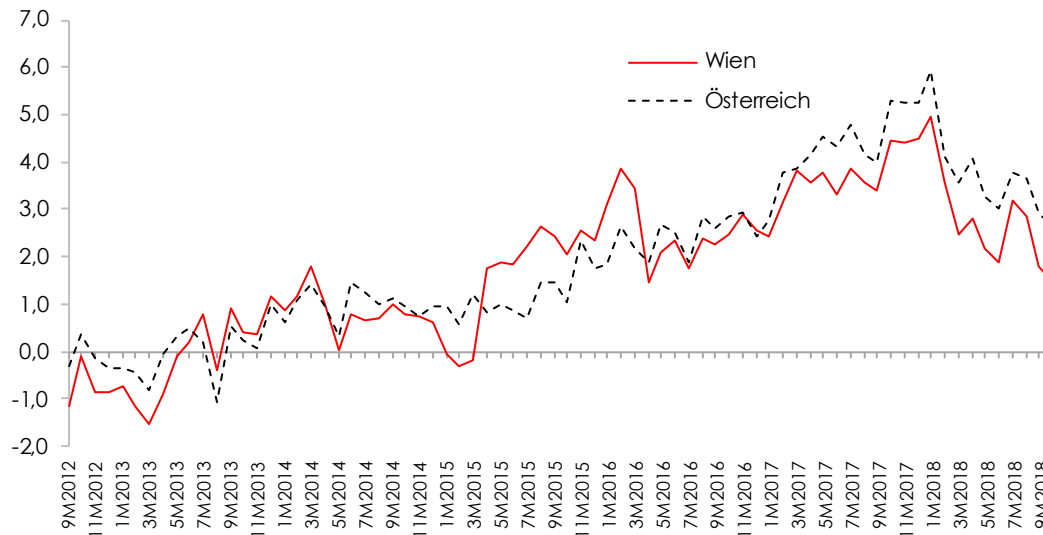
Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

2.4 Übrige Marktdienstleistungen: Anzeichen einer konjunkturellen Abschwächung; gespaltene Entwicklung innerhalb des Bereichs

Die übrigen marktmäßigen Dienstleistungsbereiche können 2018 anders als im Vorjahr nicht mehr an das hohe Beschäftigungswachstum der wissensintensiven Dienste anschließen. Anders als in diesen erreichte die Arbeitsplatzdynamik hier schon im Jänner 2018 (+5,0%; Österreich +5,9%) ihren Höhepunkt. In der Folge war sie deutlich rückläufig, wobei dies in Wien wie Österreich zu beobachten war, in Wien aber verstärkt auftrat: Hier steht einem regionalen Beschäftigungszuwachs von noch +3,0% im 1. Halbjahr 2018 ein solcher von +2,6% im III. Quartal 2018 bzw. von +1,5% im Oktober gegenüber.

Damit ist die konjunkturelle Abschwächung in den übrigen Marktdienstleistungsbereichen vor allem in Wien offenbar schon stärker spürbar als im wissensintensiven Segment (Österreich 1. Halbjahr 2018 +4,0%; III. Quartal +3,5%). Dies freilich nicht zuletzt, weil die Entwicklung innerhalb der – ebenfalls sehr heterogenen – übrigen Marktdienstleistungen in Wien wie Österreich stark gespalten verläuft, und Wien vor allem in jenen Teilbereichen spezialisiert ist, die konjunkturell bereits deutlich schwächer tendieren.

Abbildung 2.4.1: Unselbständig Beschäftigte in übrigen marktorientierten Dienstleistungen¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %



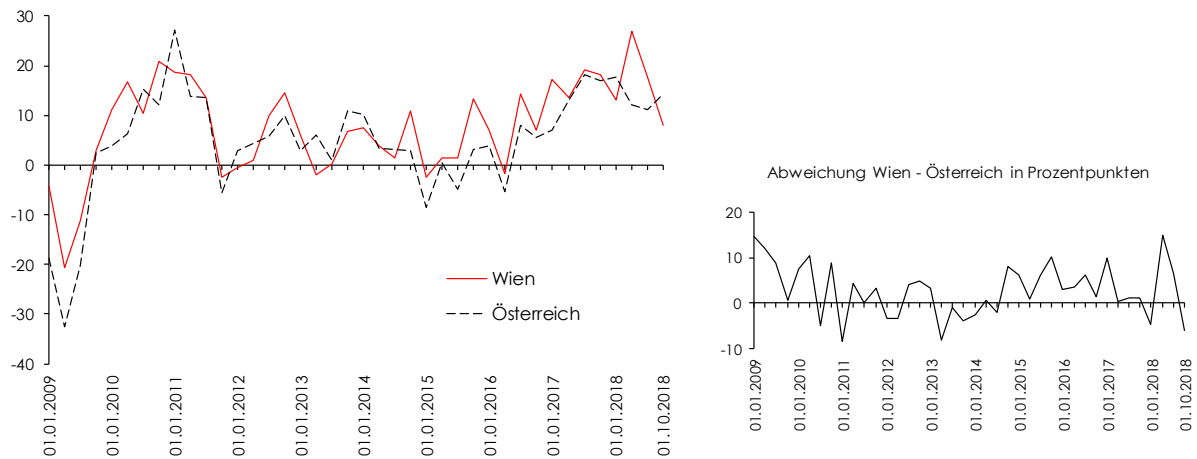
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. -¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

So erzielen derzeit vor allem Dienstleistungen der Logistik wie der Landverkehr (II. Quartal +3,1%; III. Quartal 2018 +2,0%), aber auch Postdienste (+6,6% bzw. +6,6%), die Lagerei (+4,6% bzw. +4,3%) oder die Luftfahrt (+8,6% bzw. 6,8%) trotz schwindender Außenhandelsimpulse noch hohe Beschäftigungsgewinne, die in Wien (mit Ausnahme des dominierenden Landverkehrs) auch höher liegen als in Österreich. Auch die Erbringung von sonstigen Wirtschaftsdiensten als gewichtige Branchengruppe erzielt in Wien noch deutliche, wenngleich unterdurchschnittliche Arbeitsplatzgewinne (+3,9% bzw. +2,2%). Dem stehen mit dem Immobilienbereich (-2,4% bzw. -2,1%), der Telekommunikation (+0,6% bzw. -0,2%), dem Verlagswesen (-1,9% bzw. +1,2%), dem Bereich Film, Fernsehen und Kino sowie den Rundfunkveranstaltern (-4,5% bzw. -4,1%) freilich eine Reihe von Branchengruppen mit teils bereits deutlich schrumpfender Beschäftigung gegenüber. Sie sind sämtlich in erheblichem Ausmaß in Wien konzentriert.

Diese Heterogenität zwischen den Teilbereichen der übrigen Marktdienste mag auch erklären, warum der Saldo aus positiven und negativen Meldungen zur erwarteten Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten bei erheblicher Volatilität des Indikators auch hier klar positiv geblieben ist. Zwar hat der Saldo für Wien hier seit seinem Höhepunkt im März 2018 (+26,9 PP) deutlich nachgegeben und liegt mittlerweile leicht unter jenem in Österreich. Auch am aktuellen Rand übersteigt der Anteil der Unternehmen in den übrigen Marktdiensten, die im nächsten Halbjahr eine positive Geschäftsentwicklung erwarten, jenen der pessimistischen Respondenten aber noch immer um 8,1 PP (bei +14,2 PP in Österreich).

Abbildung 2.4.2: Konjunkturtest übrige marktorientierte Dienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

2.5 Sachgütererzeugung: Weiterhin gute Konjunktur bei sinkendem Optimismus

Die Dynamik in der Wiener Sachgüterproduktion hat im laufenden Jahr 2018 etwas nachgelassen, und bleibt damit stärker als im Vorjahr hinter der immer noch lebhaften Sachgüterkonjunktur in Österreich zurück (+1,2% versus +7,0% im 1. Halbjahr 2018). Die Einschätzung der weiteren Entwicklung durch die Wiener Unternehmen zeigt Stagnation bzw. leichte Eintrübung auf allerdings nach wie vor hohem Niveau.

Die Dynamik in der österreichischen Sachgütererzeugung lässt zwar Anzeichen von Abflachung erkennen, ist aber nach wie vor hoch: So stieg der Warenexport im 1. Halbjahr 2018 um 4,2%, nach +8,2% im Jahr 2017. Auch die Wiener Industrie konnte dieser Dynamik folgen, die Exporte legten 2017 mit +10,1% überdurchschnittlich zu. Unterjährige Exportdaten für 2018 sind regional noch nicht verfügbar, zu den aktuell höchsten Wachstumsbeiträgen gehören national aber jene aus den chemischen Erzeugnissen sowie der Pharmazie, also Stärkefelder der Wiener Sachgütererzeugung.

Im Jahr 2017 stiegen abgesetzte bzw. technische Produktion in der Wiener Sachgütererzeugung um eher moderate +1,5% bzw. 1,6%, und lagen damit noch merklich unter dem österreichischen Durchschnitt (je +6,3%). Im laufenden Jahr 2018 ist die Schere zwischen nationaler und regionaler Entwicklung weiter aufgegangen: Die abgesetzte Produktion stieg im 1. Halbjahr 2018 nur noch um 1,2%, während die entsprechenden nationalen Werte gegenüber dem Vorjahr noch etwas zulegen konnten (auf +7,0 bzw. +8,5%). Bemerkenswert ist dabei die Volatilität in Wien: Einer Stagnation der abgesetzten Produktion im I. Quartal 2018 folgt ein solides

Wachstum im II. Quartal 2018 (abgesetzte Produktion +2,2%, technische Produktion +8,2%⁶⁾), um dann wiederum von einem sehr mäßigen August abgelöst zu werden (mit –3,4% bzw. –3,5%), wobei diese wechselhafte Dynamik durchaus von vielen der wichtigen Branchen verursacht wird (Übersicht 2.5.1). Auf nationaler Ebene zeigt sich hingegen eine recht gleichmäßige und erfreulich Dynamik mit Zuwachsraten zwischen +5% und mehr als +9% bei abgesetzter wie technischer Produktion in diesen Zeiträumen.

*Übersicht 2.5.1: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit
Herstellung von Waren, Bergbau – Grundgesamtheit*

		Jahr 2017	Jahr 2017	1. Hj. 2018	I. Qu. 2018	II. Qu. 2018	Aug. 2018
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	14.096	+1,5	+1,2	+0,2	+2,2	–3,4
	Ö	183.389	+6,3	+7,0	+6,7	+7,3	+5,0
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.613	+1,6	+4,1	+0,4	+8,2	–3,5
	Ö	156.942	+6,3	+8,5	+7,6	+9,3	+7,1
Unselbständig Beschäftigte	W	54.847	–1,4	+1,3	+1,2	+1,4	+2,0
	Ö	626.637	+1,8	+3,1	+3,2	+3,0	+2,8
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten in 1.000 €	W	212	+3,0	+2,8	–0,8	+6,7	–5,3
	Ö	250	+4,4	+5,2	+4,3	+6,1	+4,2
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	111	+3,0	+3,4	–0,3	+7,4	–4,4
	Ö	132	+4,5	+5,2	+4,3	+6,2	+4,8
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	50.894	+0,6	+1,8	+2,0	+1,7	+2,3
	Ö	43.840	+1,7	+2,9	+2,8	+3,0	+3,2
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	27	+0,6	+2,4	+2,4	+2,4	+3,3
	Ö	23	+1,8	+2,9	+2,8	+3,1	+3,7
Betriebe	W	2.638	–0,9	+0,4	+0,7	+0,0	–0,6
	Ö	25.813	+1,3	+0,1	+0,3	+0,0	–0,4
Betriebsgröße ²⁾	W	21	–0,5	+0,9	+0,5	+1,4	+2,5
	Ö	24	+0,5	+3,0	+3,0	+3,0	+3,2
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	6.621	+7,4	+13,4	+17,8	+9,0	+8,5
	Ö	44.539	+21,1	+14,0	+14,1	+13,9	+12,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Technische Produktion. – ²⁾ Beschäftigte je Betrieb.

Der Beschäftigungsverlauf zeigt sich demgegenüber beinahe kontrazyklisch: Fiel im Jahr 2017 laut Konjunkturerhebung die Beschäftigung um –1,4%), werden für das laufende Jahr 2018 rund 1,8% an Beschäftigungsausweitung gemeldet. Dies hat Auswirkungen auf die sich daraus ergebende Entwicklung der Produktivität: Nach einem Zuwachs von +3,0% im Vorjahr (Österreich: +4,4%) schwanken die Werte des laufenden Jahres zwischen –5,3% (Augustwert) und +6,7% im Quartal davor. Der Lohnsatz, der in Wien im Vorjahr bezogen auf die Arbeitsstunde mit nur +0,6% sehr moderat (und deutlich unter dem nationalen Schnitt) zunahm, liegt im 1. Halbjahr 2018 mit +2,4% recht gut im Österreichschnitt (+2,9%). Die Lohnstagnation im Vorjahr hat

⁶⁾ Bei technischer Produktion Getränkeherstellung Salzburg Datenprobleme

sicherlich mit der Entwicklung der sektoralen Struktur zu tun: So verloren einige für Wien wichtige und sehr produktive Sektoren (mit überdurchschnittlichem Lohnniveau) deutlich an Beschäftigung, etwa die Chemie (NACE 20, rund ein Fünftel der Belegschaft)⁷⁾. Diese für Wien spezifische Sektorstruktur könnte – neben einem gewissen Großstadt-Bonus – auch für den um rund 15% über dem nationalen Durchschnitt liegenden durchschnittlichen Lohnsatz pro Arbeitsstunde verantwortlich sein (27 € versus 23 €). Da die Zahl der sachgütererzeugenden Betriebe bei sinkender Gesamtbeschäftigung in diesem Sektor auch – wenn auch etwas weniger – zurückgegangen ist (–0,9%), sank die durchschnittliche Betriebsgröße im Jahr 2017 um rund –0,5% auf 21 Beschäftigte. Damit sind die Wiener Betriebe kleiner als im nationalen Schnitt, der 2017 zudem um +0,5% leicht gewachsen ist, auf nunmehr 24 Beschäftigte pro Betrieb. Im laufenden Jahr stieg die regionale wie die nationale Betriebsgröße an, in Wien allerdings wiederum etwas schwächer als in Österreich (rund +1% versus +3%).

Übersicht 2.5.2: Wachstumsbeiträge ausgewählter Sachgütersektoren in Wien (ÖNACE 2008)¹⁾

	Jahr 2017	1. Hj. 2018	I. Qu. 2018	II. Qu. 2018	Aug. 2018
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN ²⁾	+1,51	+1,23	+0,25	+2,24	–3,39
Einzelsektoren ³⁾					
Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+0,31	–0,37	+0,12	–0,87	–0,67
Herst. von chemischen Erzeugnissen	–2,89	+1,29	+0,24	+2,37	+0,76
Herst. von elektr. Ausrüstungen	+1,09	+1,27	+2,16	+0,34	–5,89
Herst. von sonstigen Waren	+0,16	–2,65	–3,44	–1,84	+1,34
Reparatur u. Install. v. Maschinen u. Ausrüstungen	+0,47	+0,32	+0,31	+0,33	+2,25

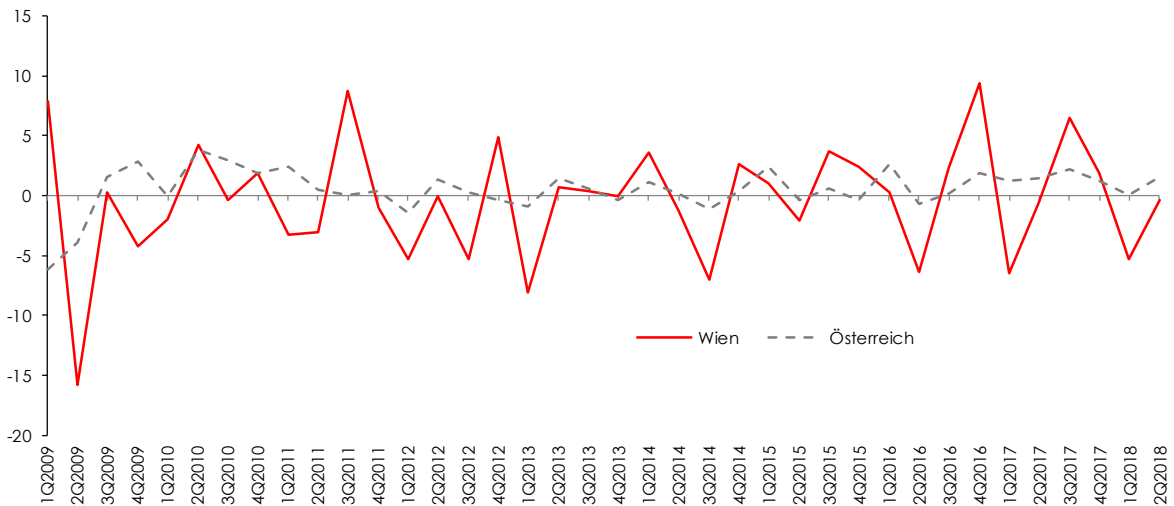
Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – 1) Auf Basis abgesetzter Produktion.
 2) Ungewichtete Wachstumsraten des gesamten Bereiches Bergbau und Herstellung von Waren (ÖNACE Klasse B – C).
 3) Gewichtete Wachstumsraten der 5 größten Sachgütersektoren (gemessen als Anteil an der Gesamtproduktionsmenge).

Besonders drastisch fällt die Reduktion der Beschäftigung in Wien – im Einklang mit dem Wert der abgesetzten Produktion – bei der Herstellung von chemischen Erzeugnissen aus, wo sie im Vergleich zum Vorjahr um mehr als ein Fünftel sank. Der Wachstumsbeitrag dieser Branchengruppe für die gesamte Wiener Sachgütererzeugung ist 2017 daher deutlich negativ (–2,9 Prozentpunkte (PP) im Vergleich zu nur –0,1 PP im österreichischen Durchschnitt – anders gesagt, ohne chemische Industrie wäre die abgesetzte Sachgüterproduktion in Wien um 3,4%

7) Laut Informationen der Statistik Austria sind hierfür strukturelle Änderungen in einzelnen Unternehmen verantwortlich. Zum einen kam es zur Ausgliederung einer Unternehmenssparte (Vertrieb), was die Beschäftigung in der Herstellung chemischer Erzeugnisse stark senkte. Zum anderen kam es zu Veränderungen in der Produktionsorganisation zu durchgeführter Lohnarbeit, wodurch ein Teil der (abgesetzten) Produktion statistisch gesehen nicht mehr in Wien durchgeführt wurde. Beide Effekte haben somit zwar erhebliche statistische, jedoch keinerlei realwirtschaftliche Auswirkungen für Wien.

gestiegen, also in deutlich geringerem Rückstand zu Österreichs +6,4%)⁸⁾. 2018 stabilisiert sich die Entwicklung: Die chemische Industrie konnte im 1. Halbjahr 2018 mit einer Produktionsausweitung um +13,2% einen Teil der Vorjahresverluste wettmachen und wieder sehr erfreuliche +1,3 PP zur Sachgüterproduktion beitragen.

Abbildung 2.5.1: Entwicklung in der Sachgütererzeugung – saisonbereinigter Produktionsindex 2010 = 100, ÖNACE 2008, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Wichtige Impulse gehen auch von der Herstellung elektrischer Anlagen (NACE 27) aus, die bereits 2017 bei schrumpfender Beschäftigung (-2,3%) ihre Produktion um 6,2% steigern konnte (und damit einen Wachstumsbeitrag von rund 1,1 PP lieferte). Mit +1,3 PP bleibt ihr Beitrag im 1. Halbjahr 2018 hoch und mit -0,8% hat sich auch der Beschäftigungsrückgang verlangsamt. Die in Wien sehr wichtige Herstellung sonstiger Waren (NACE 32; ihr Anteil am Produktionswert beträgt mit 11,2% mehr als das Fünffache des österreichischen Durchschnitts) bleiben ihrer beinahe schon traditionellen Volatilität treu⁹⁾ und zeigt im 1. Halbjahr 2018 einen Produktionseinbruch um rund ein Viertel (dies senkte den gesamten Produktionswert der Wiener Industrie um 2,7 PP), wobei die Beschäftigungsentwicklung sich mit +0,4% trotzdem positiv darstellt. Die

⁸⁾ Dies zeichnet ein anderes Bild für 2017 als die regionalen Exporte lt. Statistik Austria: Zu den Wiener Stärken im Export zählen insbesondere die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse (NACE 20 bzw. NACE 21). Die Anteile Wiens bei diesen Produkten betragen 2017 ein Viertel bzw. fast die Hälfte an den Österreich-Exporten (an den Wiener Regionalexporten beträgt ihr kombinierter Anteil mehr als ein Drittel). Im Vorjahr 2017 betragen die Zuwachsraten rund 40% bzw. 30% – diese beiden Exportgüter trugen damit praktisch den gesamten Exportzuwachs von rund +10% im Jahr 2017. Für das Jahr 2018 liegen zwar noch keine aktuellen Daten zu den regionalen Exporten vor, auf nationaler Ebene haben sich die Chemie- und Pharmazie-Exporte im 1. Halbjahr 2018 aber wiederum sehr dynamisch entwickelt, mit +19% bzw. +10% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

⁹⁾ In diesem Sektor ist die Münze Österreich verortet, die bei sehr konstanter Beschäftigung durch die Abrechnung von Großaufträgen sehr stark schwankende Umsätze aufweist.

Installation und Reparatur von Maschinen (NACE 33), eine in Wien recht wichtige Branche (rund 16% der Industrie-ArbeitnehmerInnen sind hier beschäftigt, gegenüber 4,7% in Österreich), konnte ebenfalls Zuwächse von rund 2,7% verzeichnen, die sich in Wachstumsbeiträge von 0,3 PP niederschlugen. Die Pharmazie (NACE 21), mit einem Beschäftigtenanteil innerhalb der Sachgütererzeugung von fast 10% ebenfalls eine bedeutende Branche in Wien (in Österreich sind nur rund 2,5% der Sachgüterbeschäftigten in diesem Sektor zu finden), konnte im 1. Halbjahr 2018 ihren Erfolg vom Vorjahr (fast 30% Umsatzzuwachs trugen 1,2 PP zum Wiener Produktionswertzuwachs bei) nicht wiederholen – um –4,8% ging der Umsatz hier zurück und steuerte entsprechend einen Beitrag von –0,2 PP zur Veränderung in der Sachgüterproduktion in Wien bei.

Die Auftragsbestände (Übersicht 2.5.1), die 2017 bereits um erfreuliche 7,4% gestiegen waren, liegen 2018 um mehr als 10% über den Vorjahreswerten – trotzdem liegt dieser Zuwachs immer noch unter den österreichischen Zahlen, nähert sich diesen jedoch im 1. Halbjahr 2018 stärker an. Beim Konjunkturtest (Abbildung A1), der die Einschätzungen und Erwartungen der Unternehmer abbildet, schlägt sich dies in einer etwas weniger positiven Einschätzung der aktuellen Geschäftslage (–2,2 PP) als in Österreich (10,8 PP) nieder, wie auch die Auftragsbestände insgesamt (weniger bei den Auftragsbeständen aus dem Ausland) weniger oft als „ausreichend“ eingestuft werden. Die Verläufe des Konjunkturtests weisen dabei – trotz der erwähnten hohen Zuwächse bei den Auftragsbeständen – auf eine Abflachung der immer noch herrschenden Hochkonjunktur hin (Abbildung A1): Der lange Aufschwung seit Beginn 2015 flacht 2018 ab, im III. Quartal 2018 könnte auch bereits ein Rückgang diagnostiziert werden. Diese Eintrübung auf hohem Niveau zeigt sich im Wesentlichen bei allen Indikatoren des Konjunkturtests, in Wien wie auch auf Bundesebene.

2.6 Bauwirtschaft: Schwaches 1. Halbjahr 2018 dämpft Aufschwung im Wiener Bauwesen

Die äußerst positive Entwicklung der Wiener Bauwirtschaft in den Jahren 2016 und 2017 erfuhr im 1. Halbjahr 2018 eine Dämpfung. Die abgesetzte Bauproduktion sank laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria um 1,2% im Vergleich zur Vorjahresperiode. Damit hinkt der Sektor in Wien auch deutlich dem österreichischen Durchschnitt (+3,5%) hinterher. Ausschlaggebend war dafür hauptsächlich ein starker Rückgang im Tiefbau sowie ein generell schwaches I. Quartal 2018 in allen Teilssektoren. Wie der starke Anstieg der Baubewilligungen in Wien im Jahr 2017 vermuten ließe, wuchs die Produktion im Hochbau im 1. Halbjahr 2018 jedoch weiterhin kräftig. Sowohl die weiterhin optimistischen Einschätzungen der Bauunternehmen bezüglich ihrer aktuellen sowie die Erwartungen in Hinblick auf ihre zukünftige wirtschaftliche Lage, als auch die anhaltend positive Beschäftigungsentwicklung lassen auf keine nachhaltige Abkühlung der Baukonjunktur schließen.

Im Unterschied zur Bauleistung in Österreich insgesamt, die im 1. Halbjahr 2018 mit einer Steigerung des abgesetzten Produktionswerts von +3,5% im Vergleich zur Vorjahresperiode weiter

expandierte, setzte sich der Aufschwung der Bauwirtschaft in Wien nicht fort. Dafür verantwortlich zeichnete laut Konjunkturerhebung insbesondere die Entwicklung im I. Quartal 2018, in der die abgesetzte Bauproduktion im Vergleich zum I. Quartal 2017 deutlich schrumpfte (–7,8%). Eine Rückkehr auf den Wachstumspfad im II. Quartal 2018 (+4,8%) und ein ähnlich hoher Anstieg der Produktion im August 2018 mit +4,1% könnte auf eine neuerliche Expansion des Sektors in Wien hindeuten.

Mit der rückläufigen Bauproduktion im 1. Halbjahr 2018 ist Wien im Bundesländervergleich nicht alleine. So ging die Bauleistung in Tirol (–2,1%) und Kärnten (–0,8%) zurück, den stärksten Rückgang verzeichnete aber das Burgenland (–9,4%). Im Unterschied dazu erreichte Niederösterreich (wie Wien und das Burgenland Teil der Ostregion Österreichs) eine überdurchschnittlich hohe Zuwachsrate in der abgesetzten Produktion (+6,3%). Noch größer war der Anstieg in Salzburg und Oberösterreich (jeweils +9,6%) sowie Vorarlberg (+11,3%).

Die Betrachtung der Subsektoren des Bauwesens in Wien ermöglicht Rückschlüsse auf die Treiber der Entwicklung der gesamten Branche. So zeigt sich, dass ein weiterhin positives Wachstum der abgesetzten Produktion im Hochbau (+4,7%), dessen Ausmaß sogar über dem Durchschnitt aller Bundesländer (+4,2%) im selben Zeitraum liegt, sowie im Baunebengewerbe (+4,0%; Österreich-Durchschnitt: +6,7%) einem signifikanten Einbruch der Produktion im Tiefbausegment gegenübersteht¹⁰⁾. Letztere halbierte sich im I. Quartal 2018 im Vergleich zur Vorjahresperiode (–53,8%) und sank im II. Quartal 2018 um etwa ein Fünftel (–22,0%). Im Vergleich zur negativen Wachstumsrate der in der Konjunkturerhebung abgefragten Bauleistung für das 1. Halbjahr 2018 ergibt sich damit eine klare unterdurchschnittliche Performanz des Wiener Tiefbausektors relativ zur ebenso rückläufigen Entwicklung in Gesamtösterreich (–7,5%)¹¹⁾. Dass der Bausektor insgesamt nicht stärker schrumpfte, ist dem relativ geringen Anteil des Tiefbaus an der gesamten Bauproduktion geschuldet, das in Wien im Jahr 2017 bei einem Volumen von rund 958 Millionen Euro bzw. einem Anteil von 10,7% lag. In Österreich belief sich die Tiefbauproduktion relativ zu jener des Sektors insgesamt auf rund 16,7%.

Das anhaltende Wachstum im Hochbausegment sowie bei den sonstigen Bautätigkeiten spiegelt die in Wien ausgestellten Bewilligungen für Wohnbauten wider, die sowohl im Jahr 2016 als auch im Jahr 2017 deutlich anstiegen (+46,0% bzw. +45,0%). Da die Baubewilligungen sich nicht unmittelbar, sondern erst verzögert auf die Wohnbauproduktion auswirken, sind diese Werte für

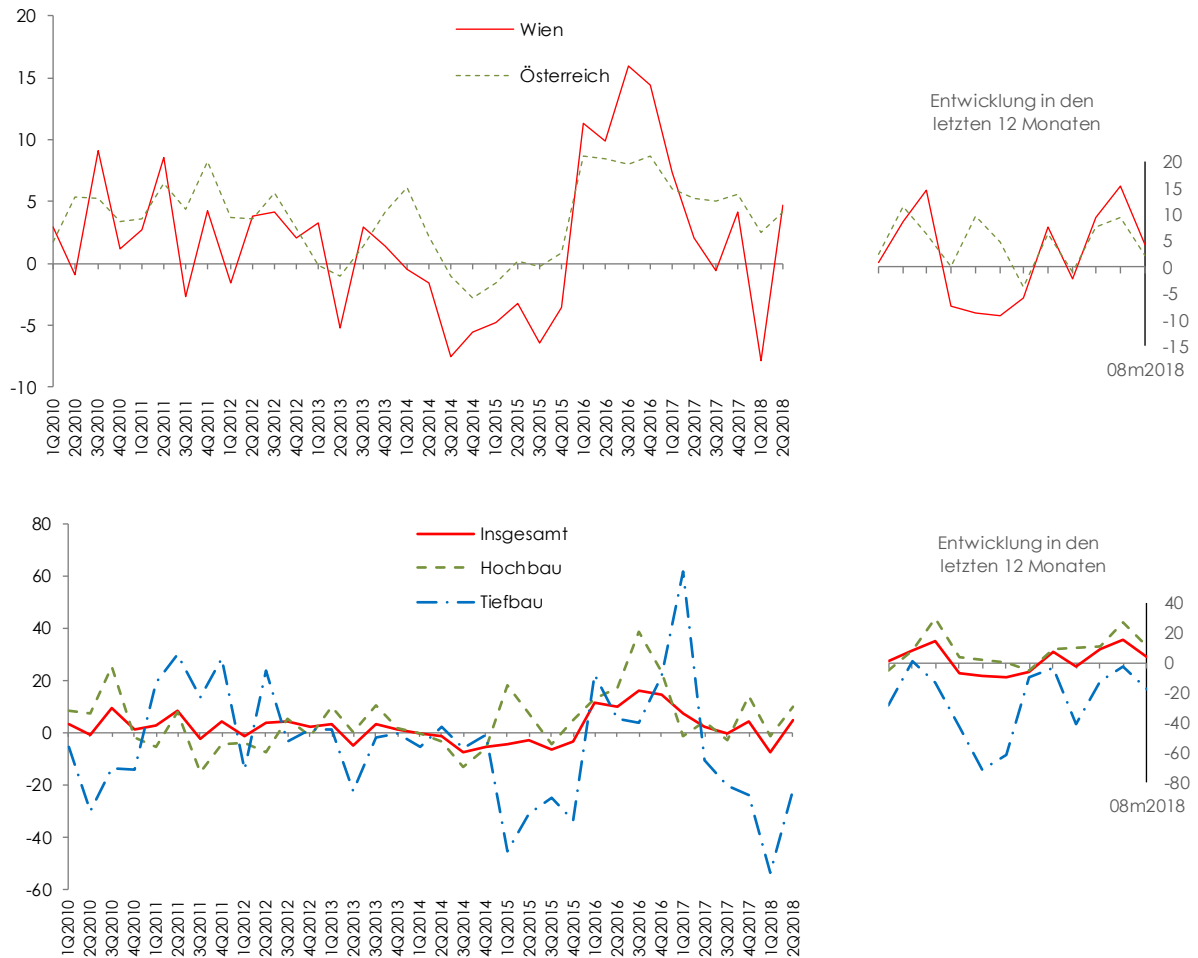
¹⁰⁾ Hochbau (ÖNACE F41); Baunebengewerbe (ÖNACE F43): vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und des sonstigen Ausbaugewerbes.

¹¹⁾ Der Grund für diesen Rückgang kann nicht eindeutig eruiert werden. Laut Informationen von Statistik Austria war der Straßenbau rückläufig, der größte Rückgang wurde aber im sonstigen Tiefbau verzeichnet. Da die Konjunkturerhebung auf Basis der Lokation der Betriebsstätten erfolgt, kann die Bauleistung auch in einem anderen Bundesland oder sogar im Ausland erfolgt sein.

die Analyse des 1. Halbjahres 2018 relevanter als die Zahl der Bewilligungen des aktuellen Halbjahres¹²⁾.

Abbildung 2.6.1: Entwicklung im Bauwesen in Wien – Abgesetzte Produktion (Grundgesamtheit)

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturerhebung Grundgesamtheit.

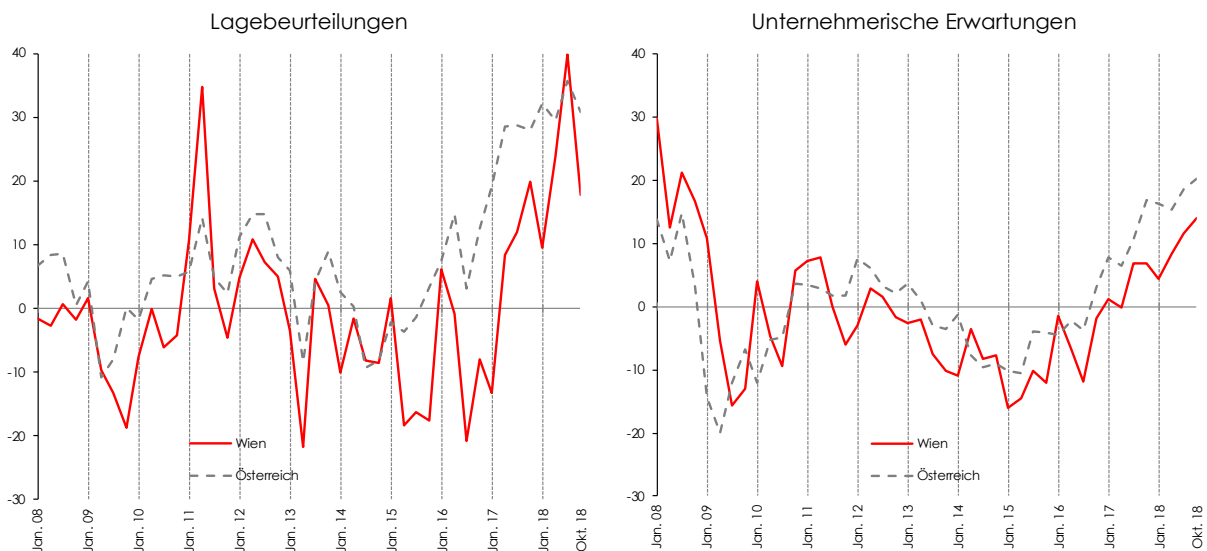
Laut der Baubewilligungsstatistik von Statistik Austria stagnierten die Bewilligungen in Wien im 1. Halbjahr 2018 im Vergleich zur Vorjahresperiode (–0,7%; +242 Einheiten im I. Quartal 2018, –893 Einheiten im II. Quartal 2018). Dies ist auf einen Rückgang der Bewilligungen für Mehrge-

¹²⁾ Es ist zu beachten, dass die Datenqualität der Baubewilligungen aufgrund von Meldeausfällen bzw. Meldeverzögerungen, die von Statistik Austria (hinzu-)geschätzt werden, sowie wegen fehlender Daten zu An-, Um- und Zubauten verzerrt sein kann. Auch der Aspekt, dass nicht jede Baubewilligung in ein Bauprojekt mündet, verhindert eine eindeutige Analyse.

schoßbauten zurückzuführen, die den Großteil der gesamten Baubewilligungen in Wien darstellen (96% im Jahr 2017), und die aufgrund ihrer relativ hohen Anzahl in den vergangenen zwei Jahren das Wachstum der Baubewilligungen in Gesamtösterreich antrieben. Im Bereich der Ein- und Zweifamilienhäuser kam es in Wien im Vergleich zum 1. Halbjahr 2017 zu einem Anstieg der Baubewilligungen (+71 Einheiten).

Ein weiterer Indikator für die konjunkturelle Entwicklung im Bauwesen ist die Befragung von österreichischen Bauunternehmen hinsichtlich ihrer Einschätzung im Rahmen des WIFO Konjunkturtests. Im Verlauf des daraus resultierenden Konjunkturklimaindex über das Jahr 2018 zeigt sich kein allzu klares Bild, was die Einschätzungen zur aktuellen wirtschaftlichen Lage betrifft. Während der Index im Jänner 2018 bei 9,5 Punkten notierte, stieg er im Jahresverlauf äußerst stark an (bis auf 39,9 Indexpunkte), fiel aber im Oktober wiederum deutlich ab (17,9 Punkte). Die Entwicklung der Wiener Bauwirtschaft im 1. Halbjahr 2018, die zunächst durch einen Rückgang der Produktion im I. Quartal, dann durch eine Steigerung der Bauleistung im II. Quartal im Vergleich zur Vorjahresperiode gekennzeichnet ist, ist damit in den Unternehmenseinschätzungen relativ gut abgebildet. Betreffend die Erwartungen der Wiener Bauunternehmen zeigt sich eine klare Tendenz hin zu einer optimistischeren Beurteilung der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung. Relativ zum österreichischen Durchschnitt sind die Unternehmenseinschätzungen im Baugsegment in Wien jedoch weiterhin weniger zuversichtlich: Im Oktober 2018 notiert der Index der aktuellen Lagebeurteilung in Wien bei 17,9 Punkten (Österreich: 30,8 Punkte) und jener, der die unternehmerischen Erwartungen abbildet, bei 14,0 Punkten (Österreich: 20,2 Punkte).

Abbildung 2.6.2: WIFO-Konjunkturklimaindex - Bau Indikatoren
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an. – 1) Saisonbereinigte Salden.

Im Unterschied zum schwachen 1. Halbjahr 2018 im Bauwesen (gemäß der abgesetzten Produktion), zeigt sich eine Verbesserung in den für den Bau relevanten Wiener Arbeitsmarktdaten. Die Anzahl der unselbständig Beschäftigten (lt. Statistik Austria) stieg im Vergleich zum 1. Halbjahr des Vorjahres um 3,4%, ein Zuwachs, der recht deutlich über dem gesamtösterreichischen Durchschnitt liegt (+2,7%). Dabei ist zu beachten, dass die Beschäftigung im Tiefbau stagnierte (+0,6% im I. Quartal und +0,3% im II. Quartal), der Anteil der unselbständig Beschäftigten in diesem Subsektor aber mit 5,4% bzw. 5,8% sehr gering ist. Bereits 2017 kam es zu einem überdurchschnittlichen Beschäftigungsanstieg im Bausektor (+4,6%; Österreich: +2,8%) und der Wert für August (+3,7% im Vergleich zum August 2017) lässt keinen Abbruch dieser Tendenz erkennen. Die Produktivität je beschäftigter Person im Bau sank im I. Quartal 2018 relativ zum Vorjahresquartal deutlich, ab dem II. Quartal 2018 (wie auch im August 2018) wuchs sie aber im Vergleich zum Vorjahr. Dies steht mit dem wesentlich höheren Wachstum der abgesetzten Produktion im II. Quartal 2018 (im Vergleich zur negativen Entwicklung im I. Quartal 2018), bei ähnlicher Beschäftigungsentwicklung im I. und II. Quartal 2018, in Zusammenhang.

In Einklang mit der Beschäftigung fiel auch die Reduktion der Anzahl der Arbeitslosen, die zuletzt im Bau beschäftigt waren, in Wien (-10,9%) im 1. Halbjahr 2018 etwas stärker aus als im Durchschnitt aller Bundesländer (-9,7%). Die Arbeitsmarktindikatoren im 1. Halbjahr 2018 deuten damit ebenfalls nicht auf eine nachhaltige Schwächung der Baukonjunktur in Wien hin.

3. Wiener Arbeitsmarkt: Erste Anzeichen einer Abschwächung des Beschäftigungswachstums

In Wien war die Arbeitsmarktkonjunktur im 2. Halbjahr 2018 immer noch sehr kräftig. Erst gegen Ende der Beobachtungsperiode zeigten sich, von einem hohen Niveau ausgehend, Anzeichen einer leichten Abkühlung des Beschäftigungswachstums. Die Beschäftigungsdynamik erfasst dabei weiterhin nahezu alle Teilbereiche der Wiener Wirtschaft. Insbesondere in der Bauwirtschaft war das Beschäftigungswachstum deutlich überdurchschnittlich. Durch die hohe Nachfrage nahm auch die Arbeitslosigkeit weiter deutlich ab, wiewohl der Rückgang hier zuletzt etwas schwächer war als im österreichischen Durchschnitt. Nur bei den Älteren und ausländischen Arbeitskräften war die Arbeitslosigkeit im Oktober 2018 noch höher als vor einem Jahr.

Die im letzten Bericht gemeldete starke Beschäftigungsdynamik am Wiener Arbeitsmarkt schwächte sich im weiteren Jahresverlauf 2018 nur etwas ab. Obwohl sich damit am aktuellen Rand die Anzeichen einer Abkühlung der Hochkonjunktur mehren, wies die Wiener Wirtschaft mit einem Beschäftigungswachstum von 2,5% im II. Quartal 2018 und 2,4% im III. Quartal 2018 sowie 2,2% im Oktober 2018 immer noch sehr hohe Zuwachsraten auf. Über das Jahr 2018 wird Wien einen Beschäftigungszuwachs von +2,3% erreichen. Dies ist der höchste jährliche Zuwachs seit Beginn der 1990er-Jahre. Für nächstes Jahr wird allerdings nur mehr ein Anstieg der Beschäftigung von 1,3% erwartet.

Das Arbeitskräfteangebot blieb im II. Quartal 2018 und im III. Quartal 2018 gegenüber dem Gesamtjahr 2017 unverändert lebhaft und wuchs mit +1,5% bzw. +1,7% und war im Oktober 2018 wieder um 1,5% höher als im Vorjahr. Damit lag Wien zuletzt im österreichweiten Durchschnitt. Die nun seit Anfang 2017 anhaltend höhere Beschäftigungsdynamik führt auch weiterhin zu einem Rückgang der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen, die sich im Jahresabstand bis ins III. Quartal um 2,9% verringerte, wobei sich allerdings auch dieser Rückgang seit dem II. Quartal 2018 etwas verlangsamte. Die Arbeitslosenquote bleibt in Wien aber weiterhin hoch; sie sollte 2018 bei 12,3 und 2019 bei 11,9% im Jahresdurchschnitt liegen

Starkes Beschäftigungswachstums in den meisten Branchen der Wiener Wirtschaft

Der gegenwärtige Beschäftigungsaufschwung erfasste dabei laut den Daten zur unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger weitgehend alle Branchen. Mit Ausnahme der, vom Beschäftigtenanteil gesehen, eher unwichtigen Branchen Bergbau, Energieversorgung sowie Wasser und Abwasserversorgung, weiteten im Jahresverlauf alle Branchen ihre Beschäftigung aus. Im für Wien besonders wichtigen tertiären Sektor lag der relative Beschäftigungszuwachs nach +2,5% im 1. Halbjahr 2018 im Oktober 2018 (mit +2,0% gegenüber 1,9% in ganz Österreich) etwas über dem österreichischen Durchschnitt, wofür insbesondere eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung in den distributiven Diensten (nach 2,2%

im 1. Halbjahr zuletzt im Oktober um +2,0% gegenüber +1,8% in ganz Österreich) verantwortlich war. In den besonders rasch wachsenden unternehmensnahen Dienstleistungen (+4,6% im 1. Halbjahr 2018, +4,1% im Oktober) wuchs die Beschäftigung hingegen ähnlich stark wie in ganz Österreich, während sie bei den Finanzdiensten und persönlichen Dienstleistungen nur wenig hinter dem nationalen Durchschnitt lag. Der Bereich der marktorientierten Dienstleistungen wuchs damit (nach einem nur durchschnittlichen Wachstum im 1. Halbjahr 2018 um 2,9%) zuletzt im Oktober 2018 mit +2,7% deutlich rascher als im österreichischen Durchschnitt, während die unselbständige Beschäftigung in den öffentlichen Dienstleistungen im Oktober 2018 (+0,7%) langsamer wuchs als im österreichischen Durchschnitt (+1,1%). Gleichzeitig äußert sich die erwartete Abkühlung der Beschäftigungsdynamik im tertiären Sektor am deutlichsten. Hier waren die Beschäftigungswachstumsraten in allen Branchen im Oktober 2018 niedriger als noch im III. Quartal 2018.

Übersicht 3.1: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	2017	I. Qu. 2018	II. Qu. 2018	III. Qu. 2018	Okt. 2018
Wien					
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Aktive unselbständig Beschäftigte¹⁾</i>					
Insgesamt	+2,0	+2,6	+2,5	+2,4	+2,2
Männer	+2,5	+2,9	+2,8	+2,7	+2,5
Frauen	+1,5	+2,2	+2,1	+2,1	+1,9
<i>Geringfügig Beschäftigte</i>					
Insgesamt	+0,9	+1,1	+0,0	-1,3	+0,4
Männer	+0,9	+1,1	+0,4	-0,8	+0,9
Frauen	+0,9	+1,0	-0,2	-1,8	-0,0
Österreich					
<i>Aktive unselbständig Beschäftigte¹⁾</i>					
Insgesamt	+2,0	+2,7	+2,6	+2,4	+2,2
Männer	+2,2	+2,9	+2,7	+2,5	+2,3
Frauen	+1,8	+2,5	+2,4	+2,3	+2,0
<i>Geringfügig Beschäftigte</i>					
Insgesamt	+0,8	+0,1	-0,2	-1,0	+0,2
Männer	+1,5	+0,4	-0,0	-0,9	+0,5
Frauen	+0,4	-0,1	-0,3	-1,0	+0,0

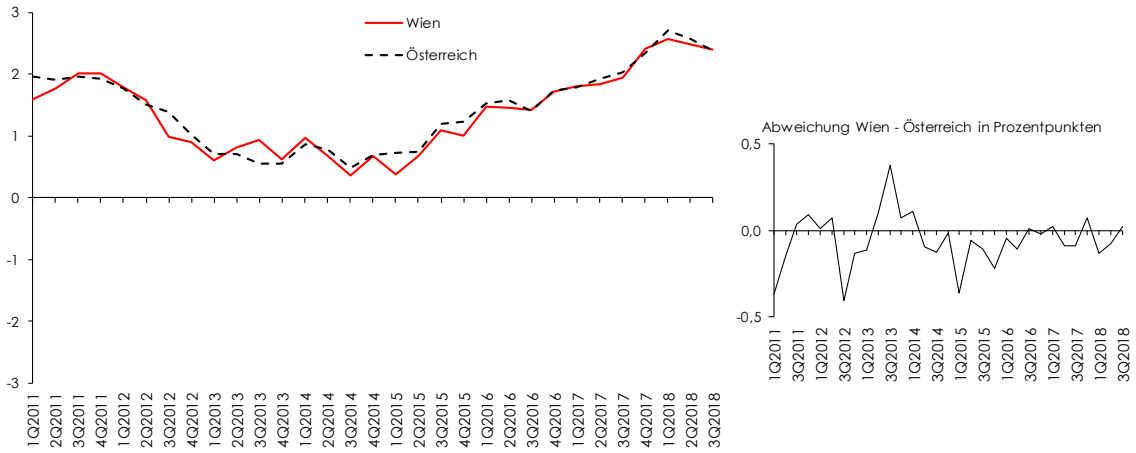
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. –
¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Innerhalb des sekundären Sektors blieb die Bauwirtschaft (mit einer Beschäftigungsausweitung von +5,8% im Oktober 2018) wie bereits im 1. Halbjahr 2018 durchgängig weit über dem österreichischen Trend (+3,6%) und zeigte im Oktober 2018 eine gegenüber dem Wachstum des III. Quartals 2018 höhere Wachstumsrate. Auch die Beschäftigung in der Wiener Sachgütererzeugung lag nach einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr im III. Quartal 2018, der aber möglicherweise auf Stichtagseffekte zurückzuführen ist, im Oktober 2018 wieder um 2,3% über dem Vorjahreswert.

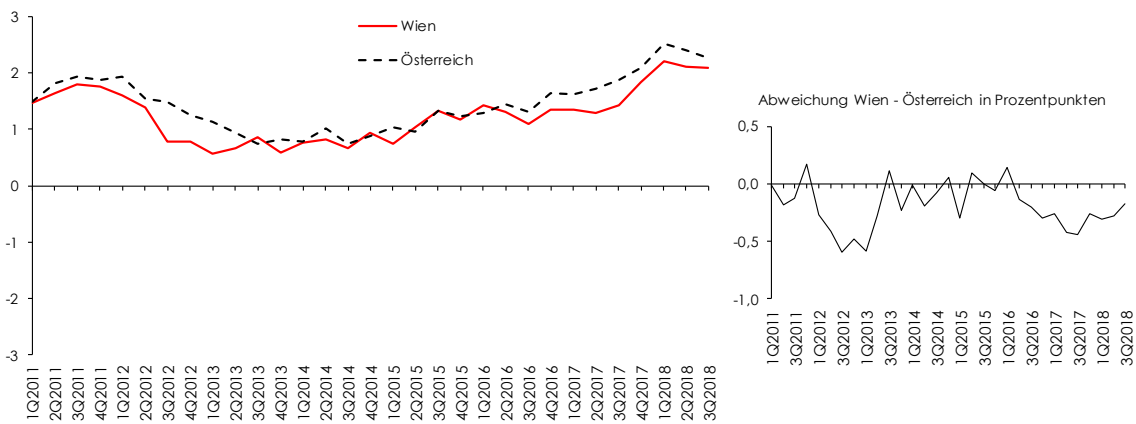
Abbildung 3.1: Unselbständig Beschäftigte

(Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten); Veränderung gegen das Vorjahr in %

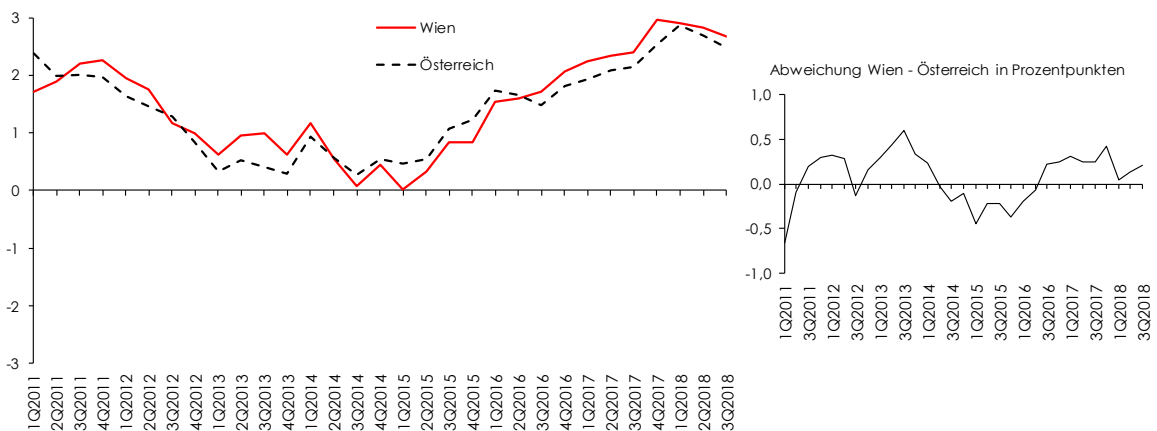
Insgesamt



Frauen



Männer



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Trotz der guten Entwicklung im tertiären Sektor, der üblicherweise die Frauenbeschäftigung unterstützen sollte, profitierten Männer bereits das ganze Jahr 2018 über etwas mehr vom Beschäftigungswachstum als Frauen. Die Beschäftigung der Männer lag im III. Quartal 2018 um 2,7% über dem Vorjahreswert, jene der Frauen um 2,1%. Somit bleibt der in Wien seit längerem beobachtbare Trend zu einer etwas günstigeren Beschäftigungsentwicklung bei Männern erhalten und die Geschlechterunterschiede in den Beschäftigungswachstumsraten sind in Wien auch höher als im österreichischen Durchschnitt. Dort wuchs die Beschäftigung der Männer im III. Quartal 2018 um 2,5% – also langsamer als in Wien – jene der Frauen aber um 2,3% und damit rascher als in Wien.

Ausschlaggebend für diese großen Geschlechterunterschiede dürfte vor allem das recht hohe und vom Bundestrend abweichende Beschäftigungswachstum im Bauwesen sein, welches immer noch überwiegend Männer einstellt. Daneben zeigen sich aber auch einige für Wien spezifische Abweichungen. Zum Beispiel wuchs die Beschäftigung von Männern in der Herstellung von Waren in Wien im Oktober um 2,4%, jene von Frauen aber um 2,0%, österreichweit nahm in diesem Sektor dagegen die Beschäftigung von Frauen (+3,1%) stärker zu als jene von Männern (+2,6%) zu. In den Dienstleistungsbranchen haben sich die geschlechtsspezifischen Unterschiede zwischen Wien zuletzt abgemildert. Im tertiären Sektor lag der Geschlechterunterschied in den Beschäftigungswachstumsraten im Oktober 2018 bei 0,4 Prozentpunkten (PP) zugunsten der Männer, in Österreich bei 0,2 PP. Bei den marktorientierten Dienstleistungen lag dieses Differenzial bei 0,5 Prozentpunkten in Wien und 0,5 PP in Österreich. Hier trägt somit vor allem die höhere Lokalisation der Dienstleistungsbranchen zum Unterschied zwischen Wien und Österreich bei.

Neben der Beschäftigung der Männer steigt auch die Beschäftigung unter ausländischen Arbeitskräften stärker als unter inländischen. Die Zahl der unselbständig beschäftigten Ausländer und Ausländerinnen lag in Wien im III. Quartal um 6,1% über dem Wert des Vorjahres, und im Oktober 2018 lag das Wachstum bei 5,8% gegenüber dem Vorjahr. In Österreich wuchs die Beschäftigung der ausländischen Arbeitskräfte hingegen im III. Quartal 2018 um 7,5% und im Oktober 2018 um 7,3%.

Merklich schwächer als die Beschäftigung der Ausländer und Ausländerinnen entwickelte sich in Wien die Beschäftigung von InländerInnen. Sie nahm im III. Quartal 2018 um 1,1% zu und im Oktober 2018 war sie um 0,9% höher als vor einem Jahr, wobei sich diese Zuwachsraten zuletzt (im Oktober 2018) zwischen Wien und Österreich angleichen.

Die geringfügige Beschäftigung wächst schon seit 2017 langsamer als die voll-sozialversicherungspflichtige unselbständige Beschäftigung. Dieser Trend verstärkte sich im Jahresverlauf. Im II. Quartal stagnierte die geringfügige Beschäftigung in Wien, wobei es nur mehr bei den Männern, die allerdings nur einen geringen Teil der geringfügig Beschäftigten ausmachen, zu einer Zunahme kam. Im III. Quartal 2018 war die geringfügige Beschäftigung in Wien hingegen bereits um 1,3% geringer als im selben Zeitraum des Vorjahres, während sie im Oktober 2018 – abermals ausschließlich aufgrund des Wachstums bei den Männern – wieder um 0,4% über dem Vorjahresniveau lag. Damit vollzieht Wien allerdings einen bundesweiten Trend zu einem

geringeren Zuwachs der geringfügigen Beschäftigung mit, da die Beschäftigungszahlen in dieser Beschäftigungsform auch im österreichischen Durchschnitt bereits seit dem II. Quartal 2018 rückläufig waren und nur zuletzt (im Oktober 2018) wieder leicht (um 0,2%) über dem Vorjahresniveau lagen.

Dieser Rückgang der geringfügigen Beschäftigung dürfte auch mit einer steigenden durchschnittlichen Arbeitszeit der Beschäftigten und einem etwas geringeren Wachstum der Teilzeitbeschäftigung verbunden sein. Zumindest nahm laut Mikrozensus entgegen dem mittelfristigen Trend der letzten Jahre die Vollzeitbeschäftigung in Wien um 6,4% im II. Quartal 2018 (aktuellste verfügbare Mikrozensus-Auswertung) markant zu, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten (um –4,2%) wesentlich deutlicher abnahm als noch 2017.

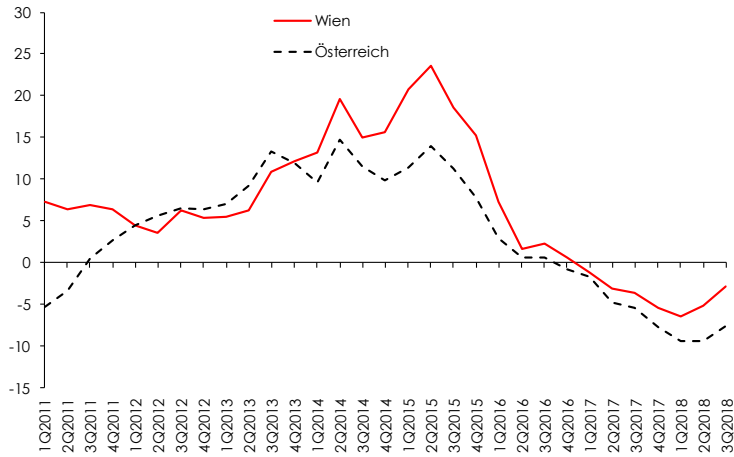
Der Rückgang der Arbeitslosigkeit erfasst alle Arbeitsmarktgruppen mit Ausnahme der ausländischen und älteren Arbeitskräfte

Die Beschäftigungsausweitung am Wiener Arbeitsmarkt führte zu einer deutlichen Entlastung bei der Arbeitslosigkeit. Insgesamt lag die Zahl der in Wien arbeitslos gemeldeten Personen im II. Quartal 2018 um 5,2% und im III. Quartal um 2,9% unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang vollzog sich dabei – wie auch in ganz Österreich – bei einem nach wie vor recht lebhaften Wachstum des Arbeitskräfteangebots. Dieses lag im III. Quartal 2018 in Wien um 1,7% und im Oktober 2018 um 1,5% über dem Vorjahresniveau. Dieser Anstieg stand zuletzt (im Oktober 2018) im Einklang mit der gesamtösterreichischen Entwicklung und betraf Männer und Frauen in gleichem Ausmaß. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ging überdies auch mit einer deutlich fallenden Zahl der in einer AMS-Schulung stehenden Personen einher. Diese lag im II. Quartal 2018 um 4,4% und im III. Quartal 2018 um 15,9% niedriger als vor einem Jahr. Betrachtet man diese Arbeitslosen und in Schulung stehenden gemeinsam, lag die Zahl der in Schulung stehenden und Arbeitslosen im Oktober 2018 in Wien um 5,4% unter dem Niveau des Vorjahres. Im österreichischen Durchschnitt lag diese Zahl zum selben Zeitpunkt um 7,0% niedriger als im Vorjahr.

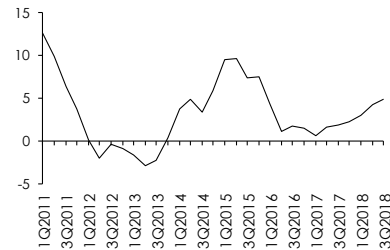
Aufgrund des stärkeren Beschäftigungswachstums der Männer und einer geschlechtsspezifisch gleichlaufenden Ausweitung des Arbeitskräfteangebots war über das Jahr 2018 die Arbeitslosigkeit der Männer stärker rückläufig als jene der Frauen. Im Oktober 2018 waren dabei in Wien um 5,4% weniger Männer, aber nur 0,4% weniger Frauen arbeitslos gemeldet. Dies spiegelt weitgehend bundesweite Trends. Auch im österreichischen Durchschnitt war der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Oktober 2018 bei den Männern (mit –8,5%) deutlich stärker als unter Frauen (–3,5%).

Abbildung 3.2: Vorgemerkte Arbeitslose
Veränderung gegen das Vorjahr in %

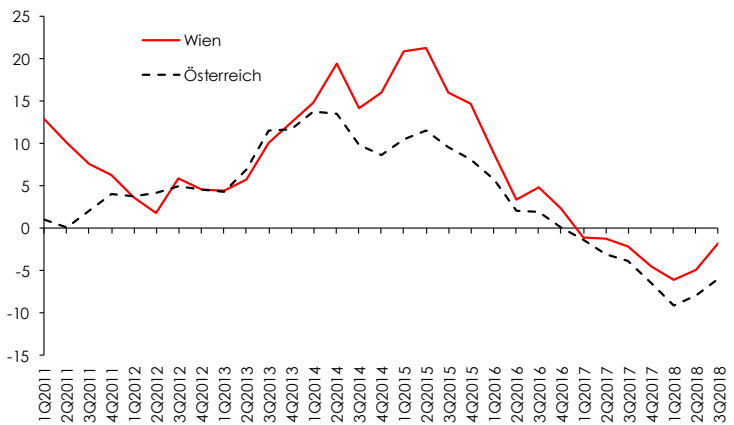
Insgesamt



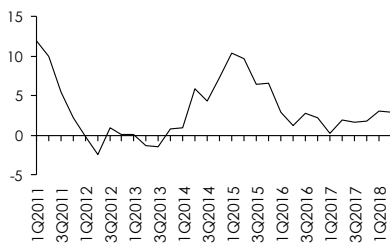
Abweichung Wien - Österreich in Prozentpunkten



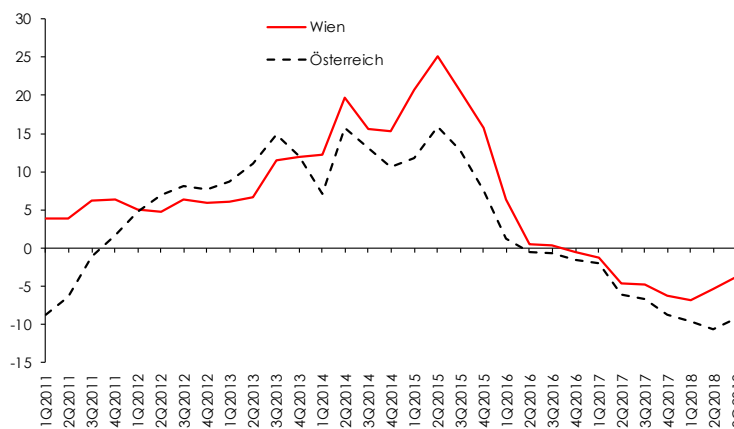
Frauen



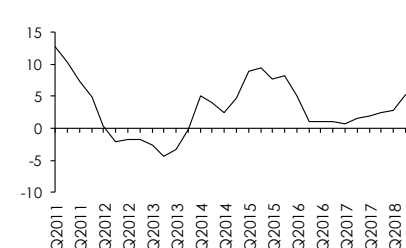
Abweichung Wien - Österreich in Prozentpunkten



Männer



Abweichung Wien - Österreich in Prozentpunkten



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Eine steigende Arbeitslosigkeit wurde hingegen zuletzt wieder für Ältere (über 55 Jahre) und ausländische Arbeitskräfte registriert. Bei den ausländischen Arbeitskräften wurde zwar im II. Quartal 2018 kurzfristig ein Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr (um 2,0%) verzeichnet, im III. Quartal 2018 und auch im Oktober 2018 war die Arbeitslosigkeit aber schon wieder (um 3,2% und 2,6%) höher als vor einem Jahr. Zum Teil mag diese Volatilität auch darauf zurückzuführen sein, dass viele der, in den letzten beiden Jahren neu in den Wiener Arbeitsmarkt eingetretenen Flüchtlinge noch auf instabilen (saisonalen) Arbeitsplätzen beschäftigt sind.

Bei den Älteren – über 55-jährigen – Arbeitskräften war die Arbeitslosigkeit hingegen in allen Quartalen des Jahres 2018 höher als noch vor einem Jahr. Im Oktober 2018 waren hier 5,1% mehr ältere Arbeitskräfte arbeitslos als noch vor einem Jahr. Dies ist zum Teil demographisch bedingt, da diese Altersgruppe eine der am raschesten wachsenden Bevölkerungsgruppen in Österreich ist. Zum Teil dürfte diese weiterhin steigende Arbeitslosigkeit der Älteren aber möglicherweise aufgrund des höheren Strukturwandels und Mismatches in der Stadt, auch ein Spezifikum des Wiener Arbeitsmarktes sein, da die Arbeitslosigkeit der Älteren in Österreich im Oktober 2018 nur um 1,0% höher lag als vor einem Jahr und sich in anderen Regionen, die von der Alterung der Bevölkerung wesentlich stärker betroffen sind als Wien, besser entwickelt.

Deutlichere Rückgänge der Arbeitslosigkeit wurden bei den Jugendlichen (bis 25 Jahre und den Inländern und Inländerinnen erzielt. Bei den Jugendlichen lagen diese Rückgänge sowohl im II. als auch im III. Quartal 2018 im zweistelligen Bereich (bei –13,8% bzw. –10,1%) und waren zuletzt (im Oktober 2018) mit –11,5% sogar höher als im österreichischen Durchschnitt (–9,7%). Bei den inländischen Arbeitskräften, deren Angebot weniger deutlich steigt als jenes der ausländischen Arbeitskräfte, war der Rückgang im II. Quartal mit –7,1% am stärksten und sank danach allerdings nur geringfügig schwächer: Um –6,5% (im III. Quartal 2018) bzw. –6,9% im Oktober 2018.

Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote nahm angesichts dieser Entwicklungen in Wien in den letzten Quartalen deutlich ab. Bis in den Oktober 2018 sank sie von 13,0% im Jahresdurchschnitt 2017 um 0,8 PP auf 12,2%. Allerdings lag die saisonbereinigte Quote in Österreich im Oktober 2018 mit 7,6% nach wie vor um rund 4,6 PP niedriger als in Wien. Überdies war die Arbeitslosenquote unter Männern (mit zuletzt 12,5%) deutlich höher als unter Frauen (10,7%).

Deutlich zurückgegangen ist in Wien im Jahresverlauf auch der Stellenandrang. Er lag im I. Halbjahr 2018 bei 1.262 Arbeitslosen pro 100 offener Stellen und sank im III. Quartal 2018 auf 957 Arbeitslose pro 100 offener Stellen. Im Oktober stieg dieser wichtige Vorlaufindikator der Arbeitsmarktentwicklung, im Einklang mit der sich generell etwas abschwächenden Konjunktur auf 1.030 Arbeitslose je 100 offener Stellen. Damit ist dieser Indikator, der allerdings auch von regionalspezifischen Unterschieden im Anteil der offenen Stellen, die dem AMS gemeldet werden, beeinflusst wird, in Wien immer noch etwa zweieinhalbfach so hoch wie im österreichischen Durchschnitt.

Im Einklang mit der rückläufigen Arbeitslosigkeit verringert sich in Wien auch die Langzeitbeschäftigungslosigkeit (definiert als Personen, die über ein Jahr keine durchgehende Beschäfti-

gung von mehr als 61 Tagen aufwiesen). Hier zeigt sich ein, vom üblichen Verlauf der meisten anderen Indikatoren abweichendes Muster, da sich dieser Rückgang im Jahresverlauf erhöhte. Im II. Quartal 2018 wurden gegenüber dem Vorjahr –6,0% weniger Langzeitbeschäftigungslose gezählt, im III. Quartal 2018 waren es um 6,7% weniger. Dieser Rückgang war überdies, im Einklang mit der geschlechtsspezifischen Beschäftigungsentwicklung bei den Männern (mit –7,5% im III. Quartal 2018) stärker als bei den Frauen (–5,7%).

Übersicht 3.2: Dauer der Arbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien und Österreich

		Bestand			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		Jahr 2017	II. Qu. 2018	III. Qu. 2018	Jahr 2017	II. Qu. 2018	III. Qu. 2018
<i>Vorgemerkte Arbeitslose</i>							
Insgesamt	W	124.054	113.417	114.813	-3,4	-5,2	-2,9
	Ö	339.976	289.891	283.556	-4,9	-9,4	-7,7
Männer	W	72.388	65.144	63.998	-4,1	-5,3	-3,8
	Ö	192.825	156.069	148.200	-5,7	-10,6	-9,2
Frauen	W	51.666	48.273	50.815	-2,2	-4,9	-1,7
	Ö	147.150	133.822	135.356	-3,7	-8,0	-5,9
<i>In Schulung stehende Personen</i>							
Insgesamt	W	31.073	31.064	24.557	+12,7	-4,4	-15,9
	Ö	72.098	71.799	59.832	+7,3	-3,5	-9,6
Männer	W	17.133	16.461	13.477	+11,2	-9,1	-19,6
	Ö	36.801	35.414	30.218	+7,2	-7,1	-13,5
Frauen	W	13.940	14.604	11.080	+14,7	+1,6	-10,9
	Ö	35.297	36.385	29.614	+7,4	+0,2	-5,2
<i>Langzeitbeschäftigungslosigkeit*</i>							
Insgesamt	W	73.275	69.527	67.032	+1,9	-6,0	-6,7
	Ö	160.490	146.481	140.713	-1,0	-9,8	-10,1
Männer	W	43.524	41.114	39.540	+1,5	-6,4	-7,5
	Ö	93.027	84.365	80.596	-0,7	-10,3	-11,1
Frauen	W	29.751	28.412	27.492	+2,5	-5,4	-5,7
	Ö	67.463	62.116	60.117	-1,3	-9,1	-8,7
<i>Dauer der Arbeitslosigkeit (In Tagen)</i>							
Insgesamt	W	147	150	150	-0,7	±0,0	±0,0
	Ö	127	128	131	+0,8	-1,5	-3,0
Männer	W	149	153	155	-0,7	±0,0	+1,3
	Ö	127	132	137	+0,8	-1,5	-2,8
Frauen	W	145	146	144	-0,7	±0,0	-0,7
	Ö	126	124	125	±0,0	-1,6	-3,1

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, BALIweb, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Anmerkungen: * Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen. – Siehe Anhang Übersicht A12(2).

Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit stagnierte in Wien hingegen weitgehend, zeigte bei den Männern im III. Quartal 2018 einen leichten Anstieg (um 1,3 Tage), während sie bei den Frauen um 0,7 Tage zurückging. Im österreichischen Durchschnitt war demgegenüber

die Dauer der Arbeitslosigkeit immer noch rückläufig und lag im III. Quartal 2018 um 3,0 Tage (um 3,1 Tage bei den Frauen bzw. 2,8 Tage bei den Männern) niedriger als noch im Vorjahr.

Entspannung am Arbeitsmarkt sollte sich auch im nächsten Jahres fortsetzen

Für das nächste Jahr rechnet das WIFO mit einer deutlichen Abkühlung der Beschäftigungsentwicklung, die 2019 um nur mehr 1,3% zulegen sollte. Allerdings wird dieses Wachstum immer noch ausreichen um die Arbeitslosigkeit (auf 11,9%) zu senken. Damit wird es auch zu einer weiteren Entspannung am Wiener Arbeitsmarkt kommen, wiewohl dieser im Vergleich zum übrigen Österreich immer noch durch eine deutlich überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit geprägt sein wird.

4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Hochkonjunktur setzt sich vorerst unvermindert fort; Arbeitsmarktlage verbessert sich nochmals deutlich

Nach einem kräftigen Wachstum bis Mitte des Jahr 2018 dürfte der Höhepunkt der gegenwärtigen Hochkonjunktur sowohl in Österreich als auch in Wien mit Jahresende 2018 überschritten werden. Im Jahresschnitt sollte das Wachstum der Stadtwirtschaft vor diesem Hintergrund real bei +2,5% liegen aber 2019, im Einklang mit dem österreichischen Wirtschaftswachstum auf 1,8% absinken. Die Beschäftigungsdynamik dürfte mit +2,3% weiterhin weit über dem langjährigen Durchschnitt bleiben, und 2019 auf 1,3 % sinken. Unter der Prämisse eines weiterhin nur moderat steigenden Arbeitskräfteangebots wird dies aber immer noch reichen um zu einer Entlastung bei der Arbeitslosigkeit beizutragen. Die Arbeitslosenquote wird im Jahresschnitt 2018 auf 12,3% und 2019 auf 11,9% absinken.

In seiner Winterprognose geht das WIFO für Österreich von einem Wirtschaftswachstum von 2,7% für das Jahr 2018 und 2,0% für 2019 aus. Für das Jahr 2020 werden hingegen nur mehr 1,8% prognostiziert. Hauptursache für das geringere Wachstum in den Jahren 2019 und 2020 wird eine sich bereits seit Anfang des Jahres abzeichnende Abschwächung der Weltkonjunktur sein¹⁾). Diese wird vor allem durch Währungskrisen in den Schwellenländern und durch die zunehmende Unsicherheit hinsichtlich der US-Handelspolitik sowie des Brexits verursacht. Dazu kommt, dass von den ostmitteleuropäischen Ländern, die zuletzt vom Aufschwung stark profitierten, keine weiteren positiven Impulse mehr zu erwarten sind, da hier die Kapazitätsgrenzen bereits erreicht sein dürften. Dementsprechend werden in den Jahren 2019 und 2020 vor allem die Exporte für die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums maßgeblich sein. Während für 2018 noch mit einem realen Exportwachstum von 4,7% gerechnet wird, wird dieses 2019 nur mehr bei 3,9% liegen.

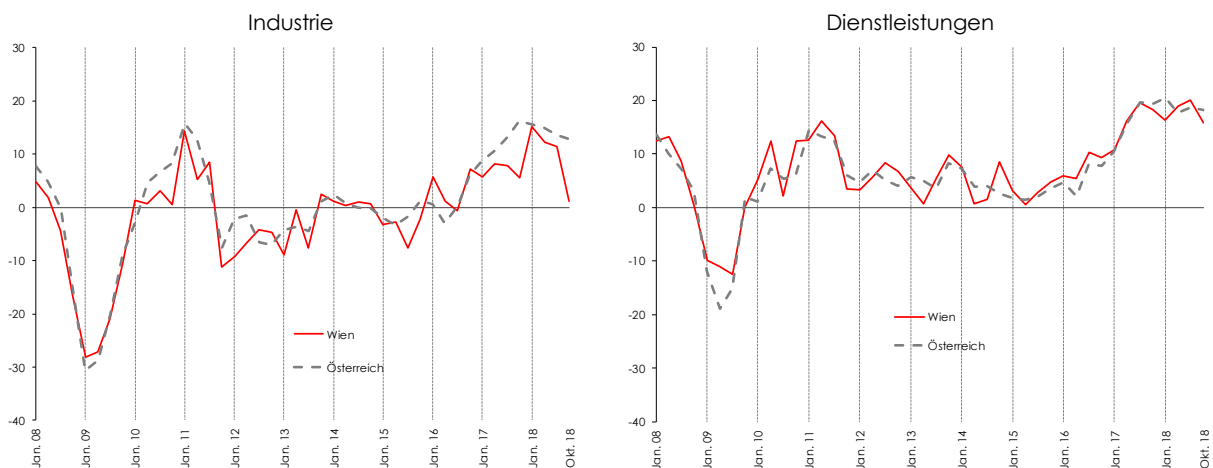
Das verlangsamte Exportwachstum wird auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen abschwächen. Die Ausrüstungsinvestitionen werden aufgrund der guten Konjunktur 2018 mit +3,9% noch kräftig wachsen. In den Folgejahren dürfte es allerdings zu einer geringeren Dynamik kommen. Für 2019 wird ein Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen von 3,1% und 2020 von 2,4% erwartet. Der Konsum, der im üblichen Konjunkturverlauf etwas hinter der Exportdynamik herhinkt und in den nächsten Jahren überdies von den expansiven Effekten der familienpolitischen Maßnahmen der Bundesregierung gestützt wird, wird hingegen die Konjunktur auch im Jahr 2019 stützen. Für das Jahr 2018 wird hier ein Zuwachs von 1,7% erwartet und 2019 wird der Anstieg immer noch bei 1,7% liegen. Im Jahr 2020 sollte sich das Konsumwachstum sogar auf 1,8% erhöhen.

Diese nach wie vor gute Konjunkturlage wird in den nächsten Jahren eine anhaltende Beschäftigungsausweitung ermöglichen. Diese wird heuer einen Höchstwert erreichen und zu einem österreichweiten Anstieg der aktiven unselbständigen Beschäftigung um 2,5% (oder 88.000

¹⁾ So stagniert z. B. der Welthandelsindex des CPB bereits seit Anfang 2018 (Scheiblecker, 2018).

Beschäftigungsverhältnisse) führen. 2019 wird sich dieser Anstieg im Einklang mit der Konjunkturentwicklung auf 1,5% verringern. 2020 dürfte er bei immer noch 1,2% liegen. Nach wie vor sehr dynamisch wird sich auch das Angebot an Arbeitskräften entwickeln. 2018 wird es um 65.000 Personen zunehmen, 2019 um 48.000, wobei in diesen beiden Jahren der Hauptimpuls dieses Zuwachses durch ausländische Arbeitskräfte entstehen wird.

Abbildung 4.1: WIFO-Konjunkturklimaindex - Indikatoren der unternehmerischen Erwartungen Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Allerdings wird das Arbeitskräfteangebot bis 2020 schwächer wachsen als die Arbeitskräftenachfrage, sodass auch die Arbeitslosigkeit weiterhin sinken wird. Die Zahl der Arbeitslosen sollte bis zum Jahr 2019 konjunkturbedingt sinken. Die Arbeitslosenquote (laut AMS-Definition) 2020 sollte daher bei nur mehr 7,3% der unselbständigen Erwerbspersonen bzw. 4,6% der Erwerbspersonen (Eurostat-Definition) liegen (gegenüber 7,7% bzw. 4,9% im Jahr 2018 und 7,3% bzw. 4,6% im Jahr 2010)²⁾.

Gestützt wird diese Erwartung zum weiteren Konjunkturmuster durch die aktuellen WIFO-Konjunkturmfragen. Sie zeigen für Österreich, dass die Erwartungen der Unternehmen in Hinblick auf ihre künftige Geschäftslage weiterhin sehr günstig sind, sich zuletzt in der Industrie rückwärts entwickelten und unter den Dienstleistungsunternehmen abflachte. So überwiegen in der jüngsten Befragungswelle des Sammelindex der unternehmerischen Erwartungen (WIFO-Konjunkturklimaindex) für die Sachgütererzeugung positive gegenüber negativen Einschätzungen (+12,7 PP.) Allerdings wurden die Saldohöchststände zu Jahreswechsel (+15,5 PP) registriert, seither haben die unternehmerischen Einschätzungen leicht nachgegeben. Ähnlich

²⁾ Die Arbeitslosenquote nach AMS-Methode ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen in % der unselbständig Erwerbstätigen. Bei den Arbeitslosen laut Eurostat-Definition werden die Arbeitslosen laut Arbeitskräfteerhebung auf die Beschäftigten (ebenfalls laut Arbeitskräfteerhebung) insgesamt bezogen (siehe Huber, 2005 für Details zu den unterschiedlichen Zählweisen der Arbeitslosigkeit).

erreichten die Werte des WIFO-Konjunkturklimaindex unter den Dienstleistungsunternehmen äußerst hohe Werte (Österreich +18,1 PP), auch hier hat sich aber der Überhang positiver Meldungen seit seinem Höchststand ab Jahresbeginn leicht abgeschwächt.

Übersicht 4.1: Konjunkturprognose

	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2018	2019	2018	2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung ³⁾ , real	+2,5	+1,8	+2,7	+2,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+2,4	+1,3	+2,5	+1,5
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	12,3	11,9	7,7	7,3

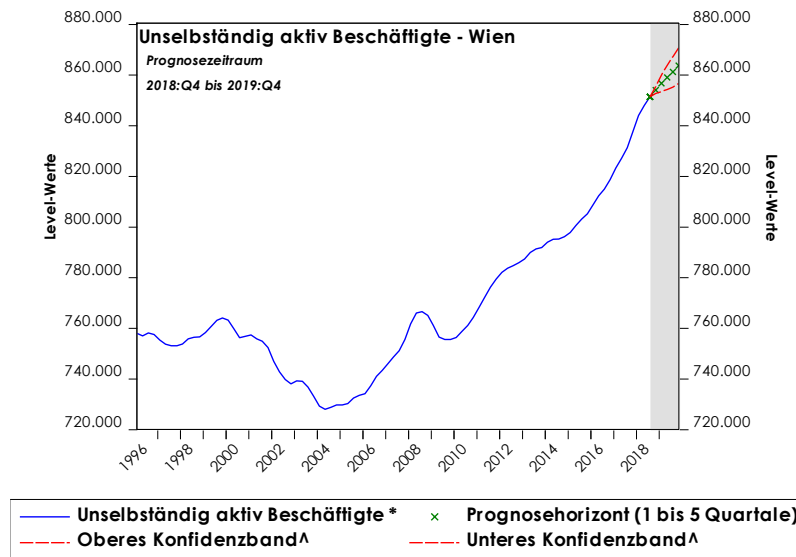
Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung Dezember 2018. – 2) Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose Dezember 2018. – 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

In Wien entwickelt sich der WIFO-Konjunkturklimaindex vor allem in der Sachgüterproduktion deutlich schlechter als im österreichischen Durchschnitt, obwohl auch hier zuletzt die positiven Einschätzungen, die negativen überwogen (allerdings um nur mehr +1,2 PP). In den Dienstleistungsbranchen verläuft der WIFO-Konjunkturklimaindex in Wien demgegenüber weitgehend parallel mit der österreichischen Entwicklung und lag zuletzt (im Oktober 2018) bei (+15,9 PP)

Trotz dieser deutlich stärkeren Eintrübung der Geschäftserwartungen der Industrie wird die Wiener Wirtschaft – aufgrund des geringen Anteils der Sachgüterproduktion an der Wirtschaftsleistung – den nationalen Wachstumstrends weitgehend folgen. Im laufenden Jahr (2018) wird die Stadtwirtschaft ein Wirtschaftswachstum von +2,5% erreichen, welches sich 2019 auf +1,8% verlangsamen sollte. Damit wird auch das Wachstumsdifferential zum österreichischen Durchschnitt weitgehend unverändert bleiben und durchgängig bei 0,2 PP liegen.

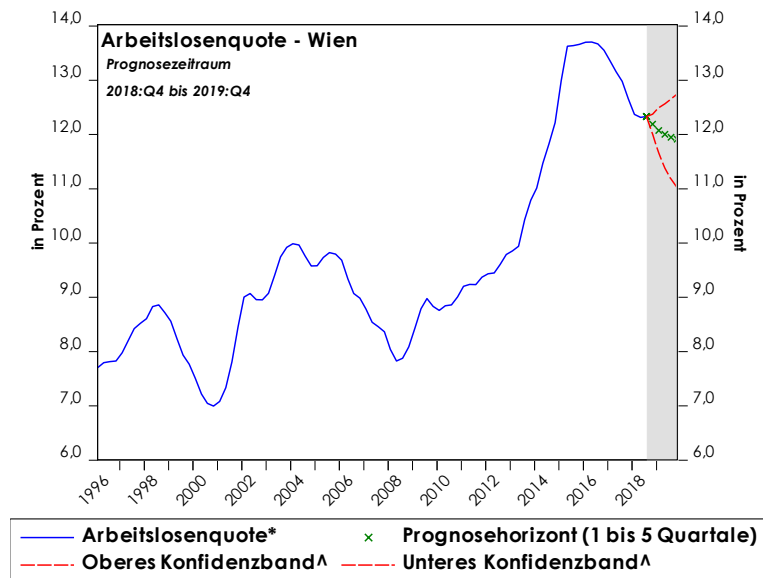
Ähnlich wird auch die Beschäftigung in Wien über den gesamten Prognosezeitraum nur wenig schwächer steigen als im österreichischen Durchschnitt. Im laufenden Jahr (2018) sollte das Beschäftigungsplus 2,3% (oder rund 20.000 Personen) betragen und sich im Folgejahr auf 1,3% reduzieren. Das starke Bevölkerungswachstum Wiens wird aber auch zu einem deutlich steigenden Arbeitskräfteangebot führen. Dementsprechend wird die Arbeitslosenquote nach wie vor die höchste unter den österreichischen Bundesländern bleiben und wird 2018 im Jahresdurchschnitt immer noch bei 12,3% liegen. 2019 sollte sich die Arbeitslosenquote weiter auf 11,9% reduzieren und somit in etwa gleich stark wie im Bundesdurchschnitt sinken.

Abbildung 4.2: Prognosezeitreihe plus Konfidenzbänder



* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.

^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition; um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.

^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Prognose Dezember 2018.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2015=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen *100/(Zahl der besetzten Stellen+Zahl der offenen Stellen).

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Sonstige Marktdienste (ÖNACE 2008): Wissensintensive und Übrige Marktdienstleistungen.

Wissensintensive Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Übrige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige Df. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Df. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. Df. private Haushalte (T98).

WIFO-Konjunkturklimaindex: Seit Jänner 2012 veröffentlicht das WIFO mit WIKOX Sammelindikatoren zur aktuellen Lagebeurteilung bzw. zur Abbildung der unternehmerischen Erwartungen, welche die Ergebnisse der diesbezüglichen 3-stufigen Fragen des WIFO-Konjunkturtests in komprimierter Form zusammenfassen. Methodisch steht der Index in der Tradition bekannter und bewährter Indikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex oder den Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission. Indexwerte werden auf der Ebene des individuellen Unternehmens als Mittel der Ergebnisse in den Teilfragen gebildet, wobei "positiven" Antworten (steigen, zunehmen etc.) standardisiert ein Wert von +100, "negativen" Antworten ein Wert von -100 zugewiesen wird. Die Sammelindikatoren für die drei Sektoren "Industrie", "Bauwirtschaft" und "Dienstleistungen" werden in der Folge gebildet, indem aus den individuellen Indexwerten der Unternehmen im jeweiligen Sektor ein Branchenmittelwert gebildet wird. Auf regionaler Ebene werden die Index-Indikatoren stichprobenbedingt vierteljährlich berechnet, zu den ausgewiesenen Befragungszeitpunkten sind die Ergebnisse für Wien mit jenen für Österreich direkt vergleichbar.

WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen: Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Auftragsbestände, Auslandsaufträge, Fertigwarenlager, Entwicklung der Produktion in den letzten drei Monaten; b) Bauwirtschaft: Auftragsbestände, Entwicklung der Bautätigkeit in den letzten drei Monaten; c) Dienstleistungen: Auftragsbestände, Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Nachfrage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten drei Monaten.

WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen: Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Entwicklung der Produktion in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den

nächsten drei Monaten, Entwicklung der Geschäftslage für die eigene Produktion in den kommenden sechs Monaten, Entwicklung der Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft in den kommenden sechs Monaten; b) Bauwirtschaft: Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Baupreise in den kommenden drei Monaten; c) Dienstleistungen: Entwicklung der Nachfrage in den kommenden drei Monaten, Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Langzeitbeschäftigungslose: Alle Episoden der Status "arbeitslos", "lehrstellensuchend" und "in Schulung" mit Unterbrechungen von ≤ 62 Tagen werden (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengehängt. Als Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert (die Unterbrechungen werden bei der Dauer also nicht mitgerechnet). Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person, wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer > 365 Tage hat.

Langzeitarbeitslose: In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Anhang

Übersicht A1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose für Österreich (Dezember 2018)

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+1,1	+2,0	+2,6	+2,7	+2,0	+1,8	
Herstellung von Waren	+1,3	+3,5	+4,8	+5,0	+3,0	+2,4	
Handel, real	+1,9	+1,2	+1,1	+1,2	+1,5	+1,8	
Private Konsumausgaben, real ¹⁾	+0,4	+1,4	+1,4	+1,7	+1,7	+1,8	
Dauerhafte Konsumgüter	+1,9	+3,0	+0,5	-0,5	+1,0	+2,5	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+2,3	+4,3	+3,9	+3,5	+2,6	+2,0	
Ausrüstungen ²⁾	+4,3	+7,8	+4,2	+3,9	+3,1	+2,4	
Bauten	+0,1	+0,4	+3,5	+3,1	+2,0	+1,6	
Exporte, real	+3,5	+2,7	+4,7	+4,7	+3,9	+3,8	
Warenexporte	+3,5	+2,1	+4,9	+5,2	+4,2	+4,2	
Importe, real	+3,6	+3,4	+5,1	+3,0	+3,4	+3,2	
Warenimporte	+4,1	+3,2	+4,2	+2,9	+3,6	+3,4	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+3,3	+3,5	+3,8	+4,4	+4,1	+3,9	
	Mrd. €	344,26	356,24	369,90	386,12	402,07	417,73
Leistungsbilanzsaldo, in % des BIP	1,7	2,5	2,0	2,3	2,3	2,4	
Verbraucherpreise	+0,9	+0,9	+2,1	+2,0	+2,1	+2,0	
Dreimonatszinssatz in %	-0,0	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	0,2	
Sekundärmarktrendite ³⁾ in %	0,7	0,4	0,6	0,7	1,0	2,0	
Finanzierungssaldo des Staates lt. Maastricht Definition in % des BIP	-1,0	-1,6	-0,8	±0,0	0,4	0,5	
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+1,0	+1,6	+2,0	+2,5	+1,5	+1,2	
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾	5,7	6,0	5,5	4,9	4,6	4,6	
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁶⁾	9,1	9,1	8,5	7,7	7,3	7,2	

Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. - 2018 bis 2019: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren (Benchmark). – ⁴⁾ Ohne Personen mit aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Labour Force Survey. – ⁶⁾ Arbeitslose laut AMS.

Übersicht A2: Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung

Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

		2017	2. Hj. 2017	1. Hj. 2018
		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Herstellung von Waren; Bergbau	W	+0,2	-2,1	+3,5
	Ö	+4,7	+5,0	+6,3
Energieversorgung	W	+7,7	-15,2	+5,6
	Ö	+10,3	-2,9	+7,3
Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	+3,5	+4,5	-6,8
	Ö	+2,4	+1,3	-0,6
Bau	W	+4,1	+2,6	-0,2
	Ö	+3,1	+2,0	+2,5
Handel	W	-0,9	-1,9	+0,9
	Ö	+1,1	+0,9	+1,1
Verkehr	W	+1,4	-0,3	+6,7
	Ö	+3,0	+1,6	+5,9
Beherbergung und Gastronomie	W	+2,7	+3,0	+4,6
	Ö	+1,4	+1,4	+4,8
Information und Kommunikation	W	+2,2	+3,5	+3,0
	Ö	+2,6	+4,4	+4,0
Kredit- und Versicherungswesen	W	+4,5	+5,8	+0,0
	Ö	+3,4	+4,5	-0,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	+2,7	+2,7	+1,7
	Ö	+1,3	+1,4	+2,4
Sonstige wirtschaftl. Dienstleistungen ¹⁾	W	+2,8	+3,5	+5,8
	Ö	+3,5	+4,0	+5,7
Öffentliche Verwaltung	W	+0,5	+0,6	+1,7
	Ö	+1,3	+1,3	+1,0
Erziehung und Unterricht	W	+1,1	+1,2	+1,6
	Ö	+1,0	+1,0	+0,9
Gesundheits- und Sozialwesen	W	+2,2	+2,3	+1,9
	Ö	+1,5	+1,8	+2,2
Sonstige Dienstleistungen ²⁾	W	-1,3	-1,7	-0,2
	Ö	-0,1	-0,3	+0,5
Wertschöpfung insgesamt	W	+1,7	+1,1	+2,6
	Ö	+2,6	+2,4	+3,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, vorläufige Werte; Stand 12.12.2018. – ÖNACE 2008 – Abschnitte. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). – ²⁾ Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen; Private Haushalte, Private Haushalte (R, S, T).

Übersicht A3: Städtetourismus – Übernachtungen in allen Unterkunftsarten

		Jahr 2017	Jahr 2017	1. Hj. 2018	III. Qu. 2018	Mai bis Sep. 2018	September 2018
	Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wien	Insgesamt	15.512.730	+3,7	+4,1	+3,3	+3,3	+1,4
	Aus dem Inland	2.830.823	+0,3	+6,8	+2,7	+3,8	+0,2
	Aus dem Ausland	12.681.907	+4,5	+3,5	+3,3	+3,2	+1,7
Salzburg	Insgesamt	3.043.552	+7,6	+3,9	+1,5	+2,1	-0,3
	Aus dem Inland	715.228	+3,0	+1,8	-2,2	-1,2	-7,1
	Aus dem Ausland	2.328.324	+9,1	+4,6	+2,3	+3,0	+1,5
Innsbruck	Insgesamt	1.643.872	+3,1	+6,3	+4,1	+6,1	+5,4
	Aus dem Inland	429.948	+1,0	+4,1	-3,7	+0,7	-7,2
	Aus dem Ausland	1.213.924	+3,8	+7,1	+6,4	+7,8	+10,3
Graz	Insgesamt	1.161.095	+3,2	-0,9	-5,2	-2,4	-5,3
	Aus dem Inland	491.700	-0,4	+0,6	+3,2	+4,1	+4,7
	Aus dem Ausland	669.395	+5,9	-2,1	-9,5	-6,3	-11,7
Linz	Insgesamt	784.677	+0,7	+5,4	+3,8	+5,7	+4,3
	Aus dem Inland	371.651	+2,4	+10,7	+9,2	+11,8	+9,9
	Aus dem Ausland	413.026	-0,8	+0,1	+0,4	+1,4	-0,0
Österreich insgesamt	Insgesamt	144.500.153	+2,6	+4,4	+1,4	+2,3	+1,8
	Aus dem Inland	38.523.036	+1,3	+2,9	+1,4	+1,8	+1,6
	Aus dem Ausland	105.977.117	+3,0	+4,9	+1,3	+2,5	+1,9
Budapest ¹⁾	Insgesamt	10.000.936	+7,2	+4,8	+3,2	+3,3	+0,0
	Aus dem Inland	1.183.492	+4,6	+14,3	+8,9	+7,9	+10,6
	Aus dem Ausland	8.817.444	+7,6	+3,5	+2,5	+2,8	-1,2
München ²⁾	Insgesamt	15.273.117	+8,9	+15,9	.	.	.
	Aus dem Inland	7.767.394	+6,3	+15,5	.	.	.
	Aus dem Ausland	7.505.723	+11,7	+16,3	.	.	.
Prag ¹⁾	Insgesamt	18.055.838	+7,5	+2,1	-1,1	-1,2	-2,8
	Aus dem Inland	1.923.556	+8,1	+7,8	+9,5	+8,8	+6,5
	Aus dem Ausland	16.132.282	+7,4	+1,4	-2,2	-2,2	-3,9

Q: Statistik Austria, TourMIS; WDS – WIFO-Datensystem, Macrobond. – ¹⁾ Nächtigungen in allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet lt. TourMIS. – ²⁾ Nächtigungen in Hotels oder ähnlichen Betrieben im Stadtgebiet lt. TourMIS. Werte aktuell nur bis August 2018 verfügbar.

Übersicht A4: Tourismus – Übernachtungen aus dem Ausland nach der Herkunft

		Jahr 2017	Jahr 2017	Jahr 2017	1. Hj. 2018	III. Qu. 2018	Mai bis Sep. 2018	September 2018
		Absolut	Anteil in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Ausland insgesamt	W	12.681.907	100,00	+4,5	+3,5	+3,3	+3,2	+1,7
	Ö	105.977.117	100,00	+3,0	+4,9	+1,3	+2,5	+1,9
EU 15 (ohne Österreich)	W	6.328.129	49,90	+2,0	+1,2	+1,4	+1,3	+3,2
	Ö	79.274.780	74,80	+1,9	+4,8	+0,6	+1,7	+1,9
Belgien und Luxemburg	W	157.082	1,24	+4,9	+0,9	+11,3	+9,4	+18,1
	Ö	3.159.265	2,98	+2,6	+0,1	-0,2	+0,4	+9,7
Dänemark	W	71.945	0,57	-2,2	-7,9	-2,1	-4,4	-9,5
	Ö	1.576.223	1,49	+2,1	-1,4	-3,8	-5,3	+1,1
Deutschland	W	3.116.405	24,57	+4,8	+2,1	-2,6	-0,7	+0,3
	Ö	53.576.106	50,55	+1,8	+6,3	+1,8	+2,8	+1,7
Finnland	W	91.828	0,72	+9,2	+14,1	-3,9	+2,0	+19,2
	Ö	383.203	0,36	+8,1	+4,5	-10,0	-3,4	+1,7
Frankreich	W	435.372	3,43	+8,5	-0,3	+2,1	+3,8	+3,1
	Ö	1.803.818	1,70	+2,1	-1,1	-2,9	-1,5	+1,8
Griechenland	W	108.532	0,86	+7,3	-0,3	+6,0	+2,8	+5,2
	Ö	171.027	0,16	+3,6	+1,4	+11,1	+6,5	+6,0
Großbritannien	W	692.229	5,46	-0,2	+1,4	+7,9	+6,0	+3,4
	Ö	3.740.402	3,53	+1,0	+0,8	-0,9	+1,2	-2,2
Niederlande	W	286.520	2,26	+6,8	+1,0	-6,9	-3,9	-9,3
	Ö	9.765.448	9,21	+2,7	+4,6	-3,6	-1,3	+2,3
Irland	W	62.414	0,49	-4,1	+12,9	-1,5	+6,3	+24,3
	Ö	299.639	0,28	+4,3	+14,5	+4,6	+8,2	+3,6
Italien	W	665.338	5,25	-9,7	-0,9	+13,1	+7,5	+16,0
	Ö	2.897.360	2,73	+0,8	-3,0	-1,7	-2,3	+5,9
Portugal	W	64.929	0,51	-4,3	+11,0	+3,2	+0,5	+20,6
	Ö	123.947	0,12	+0,6	+12,5	+13,6	+12,3	+14,3
Schweden	W	108.932	0,86	-5,4	+0,0	+5,4	+2,0	+12,8
	Ö	932.903	0,88	+0,3	+0,7	-3,8	-2,2	+1,6
Spanien	W	466.603	3,68	-2,0	-5,6	+3,5	-0,3	+5,9
	Ö	845.439	0,80	+1,8	+0,3	+0,0	-0,8	+1,9
Andere EU-Länder	W	1.140.277	8,99	+2,6	+6,0	+3,8	+3,9	-1,0
	Ö	9.324.741	8,80	+6,2	+8,1	+8,3	+9,2	+4,8
Bulgarien	W	74.453	0,59	-12,9	+9,1	+12,4	+15,9	+23,0
	Ö	221.670	0,21	+0,4	+9,0	+13,9	+13,3	+11,1
Kroatien	W	74.496	0,59	+1,9	+7,2	-8,5	-2,1	-14,3
	Ö	361.402	0,34	+5,1	+4,5	-2,7	+0,7	-12,8
Polen	W	223.400	1,76	+7,3	+5,8	+0,7	+5,0	+0,1
	Ö	1.884.891	1,78	+7,8	+6,2	+8,4	+11,5	+6,7
Rumänien	W	308.759	2,43	+6,2	+3,5	+0,5	-1,2	-12,9
	Ö	930.611	0,88	+6,6	+9,0	+4,5	+3,7	-5,2
Slowakei	W	65.336	0,52	-2,8	+1,2	-2,2	-6,4	-14,1
	Ö	738.169	0,70	+5,3	+8,6	+9,9	+9,4	+8,8
Slowenien	W	63.099	0,50	+6,1	+22,6	+18,7	+24,1	+3,1
	Ö	467.691	0,44	+5,1	+7,6	+6,8	+7,8	-4,0
Ungarn	W	167.016	1,32	-1,6	+7,8	+4,4	+1,8	+2,1
	Ö	1.871.013	1,77	+5,6	+10,2	+8,0	+7,4	+5,5
Tschechien	W	163.718	1,29	+4,2	+2,8	+13,2	+7,9	+12,8
	Ö	2.849.294	2,69	+6,4	+8,2	+9,6	+11,1	+8,9

Übersicht A4 (Fortsetzung)

		Jahr 2017	Jahr 2017	Jahr 2017	1. Hj. 2018	III. Qu. 2018	Mai bis Sep. 2018	September 2018
		Absolut	Anteil in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Andere Länder in Europa	W	1.085.596	8,56	-0,6	+4,3	+6,6	+5,2	+0,8
	Ö	6.954.760	6,56	+1,1	-0,6	+2,1	+1,8	+7,5
Norwegen	W	62.698	0,49	-10,5	+1,2	-1,8	+0,5	-13,1
	Ö	315.752	0,30	+0,8	+1,5	+5,6	+3,2	+23,4
Schweiz	W	436.207	3,44	-0,6	-2,6	+1,8	+0,4	+2,6
	Ö	5.063.426	4,78	-0,3	-2,5	-1,7	-1,1	+3,8
Türkei	W	138.502	1,09	-14,3	+0,1	-12,6	-13,7	-31,1
	Ö	246.935	0,23	-7,2	+1,2	-17,8	-17,7	-34,4
Ehemaliges Jugoslawien ¹⁾	W	154.725	1,22	+0,4	+12,3	-5,1	-1,4	-16,2
	Ö	369.311	0,35	+6,2	+4,7	+7,2	+6,1	-11,7
Ukraine	W	122.789	0,97	+12,5	+31,4	+34,3	+37,7	+35,9
	Ö	338.193	0,32	+11,1	+20,0	+23,5	+26,8	+31,6
Israel	W	170.675	1,35	+7,4	+0,4	+22,0	+16,7	+15,5
	Ö	621.143	0,59	+9,4	-3,4	+18,1	+15,5	+54,9
Fernmärkte	W	3.538.798	27,90	+12,7	+6,7	+6,0	+6,0	+0,8
	Ö	8.614.298	8,13	+13,4	+7,3	+2,8	+4,7	-1,9
Arab. Länder in Asien ²⁾ , VAE und Saudi-Arabien	W	224.501	1,77	-7,4	+4,9	+3,5	+5,4	-29,1
	Ö	1.322.401	1,25	+7,0	+11,9	-4,3	-1,0	-37,8
Südkorea	W	217.387	1,71	+9,8	+3,0	+8,4	+8,1	+7,1
	Ö	468.726	0,44	+12,4	-0,6	+7,3	+5,6	+11,0
Taiwan	W	109.054	0,86	+23,6	+28,9	+25,6	+24,6	+37,2
	Ö	231.914	0,22	+27,9	+19,5	+20,7	+18,8	+39,8
Südostasien ³⁾	W	148.941	1,17	+17,5	+24,0	+20,6	+23,2	+2,8
	Ö	370.338	0,35	+30,0	+11,1	+13,6	+13,4	+9,4
Australien und Neuseeland	W	195.485	1,54	+17,3	-5,7	-10,2	-7,8	-11,9
	Ö	442.701	0,42	+8,8	+2,8	-4,1	-1,9	-4,3
Japan	W	262.883	2,07	+2,1	+9,0	+15,7	+14,5	+7,2
	Ö	431.597	0,41	+1,0	+1,8	+10,5	+8,2	+4,0
Kanada	W	140.688	1,11	+4,5	+4,8	+3,2	+2,7	-2,6
	Ö	284.566	0,27	+8,0	+3,6	+1,0	+2,0	-3,0
USA	W	893.274	7,04	+7,5	+1,6	+6,4	+3,8	+2,8
	Ö	1.783.310	1,68	+8,6	+4,9	+5,8	+5,7	+4,9
Zentral- und Südamerika ⁴⁾	W	202.251	1,59	+5,5	+9,3	-3,3	+0,6	-0,6
	Ö	326.735	0,31	+11,3	+13,4	-2,4	+1,6	-1,2
BRIC-Länder	W	1.144.334	9,02	+26,7	+8,5	+6,2	+6,4	+4,2
	Ö	2.952.010	2,79	+20,9	+8,7	+6,4	+7,2	+5,7
Brasilien	W	139.054	1,10	+11,4	+0,3	-12,4	-7,5	-13,5
	Ö	201.665	0,19	+10,3	-1,5	-10,4	-6,5	-12,1
Russland	W	437.102	3,45	+30,8	+8,3	-5,5	-5,3	-2,8
	Ö	1.156.380	1,09	+18,3	+8,0	-2,1	-1,7	+0,5
Indien	W	127.957	1,01	+10,8	+4,5	+15,3	+9,6	+7,4
	Ö	324.427	0,31	+19,5	+7,4	+10,6	+10,3	-1,1
China	W	440.221	3,47	+34,0	+13,0	+17,1	+18,4	+14,9
	Ö	1.269.538	1,20	+25,7	+11,9	+12,0	+12,6	+12,6
Sonstiges Ausland	W	589.107	4,65	-0,4	+3,0	+1,4	+0,4	-1,7
	Ö	1.808.538	1,71	+1,3	+2,7	-0,6	-1,1	-5,8

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Serbien, Montenegro. – 2) Jemen, Bahrein, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Syrien. – 3) Indonesien, Malaysia, Singapur, Nordkorea, Thailand, Brunei, Kambodscha, Laos, Philippinen, Vietnam. – 4) Einschließlich Argentinien und Mexiko.

Übersicht A5: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben

		Jahr 2017	Jahr 2017	1. Hj. 2018	III. Qu. 2018	Mai bis Sep. 2018	September 2018
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Kategorie 5/4-Stern	W	8.420.242	+2,4	+2,7	-1,2	+0,1	-5,1
	Ö	51.641.242	+1,7	+3,6	-0,1	+0,9	-0,9
Aus dem Inland	W	1.205.351	-0,9	+6,8	-0,8	+3,1	-4,2
	Ö	13.959.913	-0,8	+3,5	+1,0	+1,2	-0,8
Aus dem Ausland	W	7.214.891	+2,9	+2,0	-1,2	-0,3	-5,2
	Ö	37.681.329	+2,7	+3,6	-0,5	+0,7	-1,0
Kategorie 3-Stern	W	4.295.311	+19,1	+3,9	+3,9	+3,2	+4,8
	Ö	29.694.391	+4,6	+3,0	-0,2	+0,7	+0,3
Aus dem Inland	W	1.142.220	+31,2	+9,7	+3,3	+5,1	+3,4
	Ö	8.472.971	+6,7	+3,6	+0,8	+1,8	+1,9
Aus dem Ausland	W	3.153.091	+15,2	+1,7	+4,0	+2,6	+5,2
	Ö	21.221.420	+3,8	+2,8	-0,6	+0,2	-0,4
Kategorie 2/1-Stern	W	1.095.315	-35,9	-2,5	+2,2	+0,4	+6,5
	Ö	10.276.551	-6,0	+2,6	+0,2	+0,7	+1,5
Aus dem Inland	W	256.946	-50,5	-7,3	+4,2	-4,2	+1,2
	Ö	2.537.642	-10,5	-0,3	-0,2	-0,9	+3,4
Aus dem Ausland	W	838.369	-29,5	-0,7	+1,7	+1,7	+8,0
	Ö	7.738.909	-4,4	+3,4	+0,4	+1,4	+0,7
Gewerbliche Ferienwohnungen	W	387.725	+29,4	+28,9	+47,8	+43,7	+44,3
	Ö	11.790.844	+8,8	+11,1	+5,9	+7,4	+6,1
Aus dem Inland	W	48.340	+4,8	+27,2	+23,5	+22,9	-8,3
	Ö	1.565.128	+5,9	+7,1	+4,3	+6,1	+1,6
Aus dem Ausland	W	339.385	+33,8	+29,2	+50,5	+46,3	+52,0
	Ö	10.225.716	+9,3	+11,6	+6,1	+7,7	+7,0

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A6: Unselbständig Beschäftigte in Marktdiensten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2017	Jahr 2017	1. Hj. 2018	II. Qu. 2018	III. Qu. 2018	Okt. 2018
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Handel	W	108.382	+0,1	+1,2	+1,4	+1,5	+1,5
	Ö	540.267	+0,4	+1,5	+1,7	+1,6	+1,5
Tourismus	W	46.901	+0,2	+3,2	+3,6	+3,8	+3,4
	Ö	210.263	+1,0	+3,4	+3,1	+2,4	+2,3
Wissensintensive Dienstleistungen	W	136.038	+2,4	+4,0	+4,4	+5,1	+4,8
	Ö	344.428	+1,1	+3,0	+3,4	+3,5	+3,7
Dienstl. Informationstechnologie	W	21.460	+8,3	+5,0	+5,2	+4,9	+4,6
	Ö	43.491	+7,0	+5,5	+5,8	+5,8	+6,7
Informationsdienstleistungen	W	9.053	-7,6	+2,5	+5,8	+16,5	+15,6
	Ö	16.182	-4,5	+4,6	+7,1	+13,2	+12,3
Finanzdienstleistungen	W	26.523	-3,0	-0,0	+0,4	-0,2	-0,8
	Ö	74.857	-3,0	+0,1	+0,4	-0,4	-0,0
Versicherungen, Pensionskassen	W	10.523	+0,3	+0,2	+0,3	+0,7	+0,8
	Ö	27.471	-0,4	-0,6	-0,5	-0,2	-0,1
Mit Finanz- und Versicherungsdl. verb. Tät.	W	4.410	-0,0	+2,7	+3,9	+4,3	+5,2
	Ö	11.036	+0,2	+1,9	+2,6	+3,0	+3,5
Rechts- und Steuerberatung	W	16.394	+3,6	+3,8	+4,1	+4,2	+4,3
	Ö	42.008	+3,0	+3,1	+3,2	+3,3	+3,3
Führung von Unternehmen	W	17.288	+2,6	+7,8	+8,6	+10,4	+9,5
	Ö	41.400	-3,0	+4,4	+5,9	+6,6	+6,3
Architektur- u. Ingenieurbüros	W	12.500	+9,8	+8,0	+7,6	+7,9	+8,0
	Ö	46.508	+4,7	+6,0	+5,9	+5,5	+5,2
Forschung und Entwicklung	W	6.555	+17,3	+7,0	+5,0	+3,1	+4,2
	Ö	15.430	+16,0	+0,8	-0,7	-1,9	-1,1
Werbung und Marktforschung	W	8.813	+0,7	+4,6	+4,7	+2,0	+1,5
	Ö	18.234	-1,0	+3,4	+3,9	+2,8	+4,0
Sonst. freiber. wissensch. u. techn Tät.	W	2.226	-5,9	+5,5	+8,8	+14,0	+13,5
	Ö	5.622	+1,1	+5,1	+6,8	+8,2	+6,1
Übrige Marktdienste	W	165.526	+3,7	+3,0	+2,3	+2,6	+1,5
	Ö	561.317	+4,4	+4,0	+3,4	+3,5	+2,6
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	W	23.580	+4,1	+3,7	+3,1	+2,0	+1,8
	Ö	108.354	+2,4	+3,3	+3,1	+2,8	+3,1
Luffahrt	W	3.776	+12,6	+9,2	+8,6	+6,8	+4,6
	Ö	8.238	+9,6	+6,8	+3,6	+3,0	+4,0
Logerei, sonst. DL Verkehr	W	7.979	+4,2	+4,6	+4,6	+4,3	+4,1
	Ö	53.349	+2,2	+3,6	+3,7	+3,7	+2,2
Post-, Kurier- u. Expressdienste	W	5.515	+5,1	+7,2	+6,6	+6,6	+5,8
	Ö	23.200	+1,9	+2,4	+2,0	+2,3	+1,9
Verlagswesen	W	6.337	+3,0	-0,7	-1,9	+1,2	+1,4
	Ö	12.476	+5,1	+5,9	+5,1	+7,1	+1,1
Film, Fernsehprog., Kinos, Musikv.	W	2.199	+0,4	+2,0	-0,7	+2,7	-0,1
	Ö	4.435	+8,1	-2,4	-4,3	-0,3	-1,2
Rundfunkveranstalter	W	3.784	+0,2	-4,6	-4,5	-4,1	-3,8
	Ö	5.406	+2,5	-0,3	-1,0	-3,3	-2,4
Telekommunikation	W	6.708	+5,1	+2,0	+0,6	-0,2	-0,4
	Ö	10.357	+3,3	+0,8	-0,4	-1,1	-2,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	18.739	-2,6	-2,1	-2,4	-2,1	-1,2
	Ö	41.356	+0,9	+0,9	+0,9	+0,8	+1,5
Erbringung von sonstigen wirtsch. DL	W	63.139	+7,9	+5,3	+3,9	+2,2	+1,6
	Ö	215.668	+8,7	+6,3	+5,2	+4,1	+3,3
Kunst, Unterhaltung, Erholung	W	14.000	+0,6	+2,1	+2,8	+3,9	+3,2
	Ö	37.319	+2,1	+2,8	+2,7	+2,9	+2,8
Marktdienste insgesamt	W	456.847	+2,1	+2,9	+2,9	+3,2	+2,7
	Ö	1.656.275	+1,9	+2,9	+2,8	+2,7	+2,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A7: Produktionswert¹⁾ in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)

		Jahr 2017		1. Hj. 2018	I. Qu. 2018	II. Qu. 2018	Aug. 2018
		Absolut in Mio. €		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	14.096	+1,5	+1,2	+0,2	+2,2	-3,4
	Ö	183.389	+6,3	+7,0	+6,7	+7,3	+5,0
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	1.365	+3,3	-3,7	+1,3	-8,4	-7,1
	Ö	16.942	+5,8	+2,2	+5,2	-0,7	+0,6
Getränkeherstellung	W	347	+0,1	+6,8	+6,5	+7,0	-0,3
	Ö	6.034	-1,9	+0,9	-2,7	+4,0	+16,0
Tabakverarbeitung	W	0	.	.	.	.	.
	Ö	0	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	48	+0,5	+0,8	-4,4	+6,0	-13,5
	Ö	1.480	+5,7	+4,9	+4,7	+5,0	-3,8
Herst. v. Bekleidung	W	22	-1,0	-0,5	-0,1	-1,0	-4,5
	Ö	680	-12,0	-5,1	-4,5	-5,9	-0,2
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	914	+2,1	-1,1	-7,3	+7,7	-17,3
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	73	+3,7	-1,9	+9,8	-10,4	-10,1
	Ö	8.482	+3,4	+7,0	+7,0	+7,0	+5,6
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	564	+1,9	+7,2	+8,7	+5,7	+0,1
	Ö	6.271	+1,4	+7,1	+5,8	+8,4	+7,7
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	288	-8,5	-4,0	-2,5	-5,4	-1,1
	Ö	2.125	-1,5	-4,4	-2,0	-6,7	-10,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	1.277	-23,9	+13,2	+2,3	+25,8	+8,2
	Ö	7.462	-1,3	+2,9	+1,4	+4,4	+1,5
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	714	+29,9	-4,8	-0,5	-8,6	-48,1
	Ö	3.944	+10,9	+0,7	+0,6	+0,7	-5,9
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	290	+2,7	-9,0	-10,2	-7,8	-8,1
	Ö	6.648	+4,7	+3,7	+3,3	+4,1	+3,8
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	172	+9,2	+10,6	-8,3	+24,6	+24,7
	Ö	6.683	+4,0	+2,7	-0,3	+4,7	+5,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	230	+3,6	-25,5	-24,5	-26,6	+21,3
	Ö	16.776	+18,1	+9,5	+9,2	+9,9	+6,1
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	520	-1,1	+15,1	+22,8	+8,5	+11,9
	Ö	15.505	+6,1	+8,1	+10,9	+5,5	+3,4
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	554	-5,0	-4,6	-6,6	-2,5	+16,8
	Ö	7.320	+12,2	+8,6	+8,9	+8,2	+14,8
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	2.615	+6,2	+7,0	+12,2	+1,8	-27,2
	Ö	12.882	+10,0	+10,6	+10,7	+10,5	+2,4
Maschinenbau	W	683	+6,3	+15,6	+16,7	+14,5	-6,0
	Ö	22.049	+4,8	+8,7	+4,9	+12,7	+3,5
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	538	+12,0	+7,9	-5,4	+20,8	+50,4
	Ö	15.710	+3,5	+20,3	+26,5	+14,4	+5,2
Sonstiger Fahrzeugbau	W	282	+31,6	+3,9	-10,2	+27,0	-43,3
	Ö	2.588	+11,2	+0,9	+2,4	-0,5	+12,2
Herst. v. Möbeln	W	109	+2,7	-1,8	+4,3	-6,8	-9,3
	Ö	3.291	+0,4	+1,7	+3,4	+0,3	+0,4
Herst. v. sonstigen Waren	W	1.571	+1,5	-25,3	-26,8	-22,8	+10,2
	Ö	3.903	+3,9	-3,6	-7,1	+0,5	-1,1
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	1.772	+3,8	+2,7	+2,7	+2,6	+20,0
	Ö	6.130	+5,2	-3,5	-5,9	-1,1	-16,7

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7a: Produktionswert¹⁾ in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)

Beitrag zum Wachstum der abgesetzten Produktion in PP

		Jahr 2017	1. Hj. 2018	I. Qu. 2018	II. Qu. 2018	Aug. 2018
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	+0,31	-0,37	+0,12	-0,87	-0,67
	Ö	+0,54	+0,20	+0,49	-0,07	+0,06
Getränkeherstellung	W	+0,00	+0,16	+0,13	+0,18	-0,01
	Ö	-0,07	+0,03	-0,08	+0,14	+0,58
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	+0,00	+0,00	-0,02	+0,02	-0,04
	Ö	+0,05	+0,04	+0,04	+0,04	-0,02
Herst. v. Bekleidung	W	-0,00	-0,00	-0,00	-0,00	-0,01
	Ö	-0,05	-0,02	-0,02	-0,02	-0,00
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.
	Ö	+0,01	-0,01	-0,05	+0,03	-0,11
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	+0,02	-0,01	+0,04	-0,06	-0,05
	Ö	+0,16	+0,32	+0,30	+0,34	+0,25
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	+0,07	+0,29	+0,35	+0,23	+0,00
	Ö	+0,05	+0,25	+0,21	+0,28	+0,28
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	-0,19	-0,09	-0,05	-0,12	-0,02
	Ö	-0,02	-0,05	-0,02	-0,07	-0,12
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	-2,89	+1,29	+0,24	+2,37	+0,76
	Ö	-0,06	+0,12	+0,06	+0,18	+0,06
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	+1,18	-0,23	-0,02	-0,44	-2,70
	Ö	+0,22	+0,01	+0,01	+0,02	-0,13
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	+0,05	-0,20	-0,23	-0,17	-0,16
	Ö	+0,17	+0,14	+0,12	+0,15	+0,14
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	+0,10	+0,12	-0,08	+0,34	+0,29
	Ö	+0,15	+0,09	-0,01	+0,19	+0,22
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	+0,06	.	.	.	.
	Ö	+1,49	+0,91	+0,89	+0,93	+0,53
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	-0,04	+0,55	+0,76	+0,33	+0,37
	Ö	+0,51	+0,67	+0,89	+0,47	+0,29
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	-0,21	-0,19	-0,28	-0,10	+0,49
	Ö	+0,46	+0,34	+0,35	+0,33	+0,59
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	+1,09	+1,27	+2,16	+0,34	-5,89
	Ö	+0,68	+0,73	+0,74	+0,72	+0,18
Maschinenbau	W	+0,29	+0,78	+0,81	+0,76	-0,28
	Ö	+0,59	+1,05	+0,61	+1,48	+0,37
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	+0,42	+0,33	-0,22	+0,89	+1,06
	Ö	+0,31	+1,70	+2,20	+1,22	+0,39
Sonstiger Fahrzeugbau	W	+0,49	+0,07	-0,22	+0,36	-0,67
	Ö	+0,15	+0,01	+0,03	-0,01	+0,12
Herst. v. Möbeln	W	+0,02	-0,01	+0,03	-0,06	-0,07
	Ö	+0,01	+0,03	+0,05	+0,00	+0,01
Herst. v. sonstigen Waren	W	+0,16	-2,65	-3,44	-1,84	+1,34
	Ö	+0,09	-0,07	-0,16	+0,01	-0,03
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	+0,47	+0,32	+0,31	+0,33	+2,25
	Ö	+0,17	-0,11	-0,19	-0,03	-0,58

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A8: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)

		Jahr 2017		1. Hj. 2018	I. Qu. 2018	II. Qu. 2018	Aug. 2018
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	54.847	-1,4	+1,3	+1,2	+1,4	+2,0
	Ö	626.637	+1,8	+3,1	+3,2	+3,0	+2,8
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	7.367	-0,4	-2,3	-1,6	-3,1	-1,8
	Ö	72.245	+2,8	+1,6	+1,9	+1,4	+0,9
Getränkeherstellung	W	747	-1,7	+12,0	+11,6	+12,3	+15,0
	Ö	9.108	-2,6	+3,0	+2,9	+3,0	+4,2
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	333	+6,6	+8,4	+9,3	+7,5	+6,9
	Ö	7.692	-1,3	+1,0	+1,7	+0,2	-1,4
Herst. v. Bekleidung	W	329	-5,0	+1,1	+1,6	+0,7	-3,1
	Ö	4.323	-15,1	-3,6	-3,8	-3,5	-3,9
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	3.833	+1,4	-0,0	-0,1	+0,0	-0,8
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	686	+1,4	-3,7	-3,4	-4,0	-9,8
	Ö	30.991	+1,3	+2,0	+2,2	+1,7	+1,9
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	2.170	-0,5	-3,8	-3,6	-3,9	-4,9
	Ö	16.925	-0,2	-0,2	-0,4	-0,0	+0,5
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	1.713	-8,3	-2,7	-3,0	-2,4	-0,3
	Ö	10.379	-3,8	-3,0	-3,2	-2,9	-2,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	1.762	-21,3	+2,6	+2,9	+2,2	+2,1
	Ö	17.222	-0,1	+2,3	+2,0	+2,6	+2,2
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	5.237	+2,1	+5,6	+5,2	+5,9	+9,2
	Ö	15.531	+1,6	+3,8	+3,8	+3,8	+4,7
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	967	-5,4	-0,0	-0,5	+0,5	-2,3
	Ö	29.949	+0,4	+2,5	+2,6	+2,4	+2,1
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	645	-12,3	+6,4	+5,5	+7,3	+8,6
	Ö	29.998	+0,2	+0,5	+0,8	+0,2	+0,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	36.813	+1,9	+2,9	+3,0	+2,9	+3,4
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	3.287	+0,3	+4,6	+6,1	+3,2	+1,3
	Ö	74.809	+1,6	+3,8	+4,0	+3,6	+2,8
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	2.286	-2,7	-2,7	-3,0	-2,3	+0,0
	Ö	24.199	+3,3	+5,1	+5,2	+5,1	+5,1
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	7.548	-2,3	-0,8	-1,2	-0,4	+0,3
	Ö	43.087	+3,6	+4,3	+4,4	+4,2	+9,0
Maschinenbau	W	3.067	-0,6	+3,8	+3,4	+4,3	+5,4
	Ö	81.134	+2,3	+3,2	+3,1	+3,4	+4,1
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	2.545	+2,1	+0,9	+0,7	+1,1	+2,3
	Ö	33.807	+6,4	+15,0	+15,2	+14,9	+12,6
Sonstiger Fahrzeugbau	W	1.028	+2,1	+5,7	+5,6	+5,7	+3,9
	Ö	7.705	+7,1	+7,1	+6,5	+7,8	+21,1
Herst. v. Möbeln	W	942	-0,4	+0,2	+1,4	-0,9	+0,1
	Ö	24.284	+0,4	+0,5	+1,4	-0,4	-0,8
Herst. v. sonstigen Waren	W	2.915	+0,5	+0,4	+0,8	+0,1	-0,5
	Ö	16.251	+1,7	+1,4	+1,6	+1,3	+1,4
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	8.782	+0,6	+3,1	+2,1	+4,2	+4,1
	Ö	28.791	+3,2	+1,2	+1,4	+1,0	-10,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A9: Kennzahlen Bauwesen

		Jahr 2017		1. Hj. 2018	I. Qu. 2018	II. Qu. 2018	Aug. 2018
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Betriebe	W	5.837	+4,3	+3,4	+3,7	+3,2	+2,2
	Ö	35.327	+3,2	+2,3	+2,6	+1,9	+1,5
Unselbständig Beschäftigte	W	49.456	+4,6	+3,4	+3,4	+3,3	+3,7
	Ö	269.009	+2,8	+2,7	+2,9	+2,5	+2,3
Auftragsbestände in Mio. €	W	3.678	+7,0	+9,4	+9,0	+9,8	+4,0
	Ö	13.266	+16,2	+10,2	+9,2	+11,1	+14,5
Auftragseingänge in Mio. €	W	6.409	+17,5	-1,5	-7,4	+4,7	-16,1
	Ö	33.095	+15,9	+3,6	-4,7	+11,5	+9,0
Bruttoverdienste in Mio. €	W	1.892.642	+3,0	+4,5	+5,0	+4,1	+5,4
	Ö	9.814.432	+3,7	+4,8	+5,1	+4,6	+4,2
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	38.269	-1,5	+1,1	+1,6	+0,7	+1,7
	Ö	36.484	+0,8	+2,1	+2,1	+2,1	+1,9
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde	W	21	-2,0	-0,6	-0,5	-0,7	-0,2
	Ö	20	+0,6	+1,3	+1,2	+1,4	+1,5
Produktivität pro Beschäftigten	W	75.772	+0,9	-5,4	-15,1	+3,8	+9,7
	Ö	78.812	+1,0	+1,5	-1,1	+3,3	+4,9
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	W	9.453	-8,0	-10,9	-9,5	-13,1	-9,5
	Ö	32.311	-7,7	-9,7	-7,4	-16,1	-11,6
<i>Abgesetzte Produktion in Mio. €</i>							
Bau insgesamt	W	8.953	+3,1	-1,2	-7,8	+4,8	+4,1
	Ö	47.476	+5,5	+3,5	+2,5	+4,2	+2,2
Hochbau	W	3.826	+3,8	+4,7	-1,5	+9,9	+11,0
	Ö	15.399	+4,0	+4,2	+2,9	+5,1	+4,3
Tiefbau	W	958	-5,2	-40,2	-53,8	-22,0	-17,6
	Ö	7.928	+7,8	-7,5	-13,8	-3,3	-10,3
Sonst. Bautätigkeiten	W	4.169	+4,5	+4,0	+2,0	+5,7	+3,2
	Ö	24.149	+5,7	+6,7	+7,2	+6,2	+5,7

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A10: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Insgesamt		Jahr 2017	Jahr 2017	1. Hj. 2018	II. Qu. 2018	III. Qu. 2018	Okt. 2018
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Primärer Sektor	W	967	+31,6	-0,8	-2,4	-2,1	-2,6
	Ö	23.607	+1,7	+4,0	+6,3	+4,9	+3,0
Sekundärer Sektor	W	105.055	+1,5	+2,9	+3,0	+2,1	+3,6
	Ö	901.334	+2,6	+3,2	+3,1	+2,7	+2,9
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	226	-10,5	-4,0	-3,1	-5,8	-10,2
	Ö	5.841	+4,5	+2,3	+1,7	+1,5	+2,1
Herstellung von Waren	W	50.767	+0,7	+1,8	+1,7	-0,6	+2,3
	Ö	600.513	+3,2	+3,5	+3,2	+2,6	+2,7
Energieversorgung	W	6.292	-9,3	-3,5	-2,8	+0,7	-1,1
	Ö	25.781	-3,8	-1,8	-1,4	+0,1	+0,7
Wasser-, Abwasserversorgung	W	1.155	+11,1	+3,8	+2,5	+3,1	-1,6
	Ö	16.293	+4,4	+3,1	+3,0	+3,3	+2,6
Bau	W	46.615	+3,9	+5,1	+5,2	+5,1	+5,8
	Ö	252.906	+1,7	+3,1	+3,2	+3,2	+3,6
Tertiärer Sektor	W	709.680	+2,0	+2,5	+2,4	+2,5	+2,0
	Ö	2.647.114	+1,8	+2,4	+2,4	+2,2	+1,9
Marktorientierte Dienstleistungen	W	456.847	+2,1	+2,9	+2,9	+3,2	+2,7
	Ö	1.656.275	+1,9	+2,9	+2,8	+2,7	+2,4
Distributive Dienstleistungen	W	215.287	+1,2	+2,2	+2,2	+2,3	+2,0
	Ö	976.794	+1,1	+2,3	+2,2	+2,0	+1,8
Finanzdienste	W	41.456	-1,9	+0,3	+0,7	+0,5	+0,2
	Ö	113.364	-2,1	+0,1	+0,4	+0,0	+0,3
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	176.460	+4,8	+4,6	+4,4	+4,3	+4,1
	Ö	488.088	+5,1	+4,9	+4,7	+4,3	+4,1
Persönliche Dienstleistungen	W	23.644	-2,4	+0,5	+1,2	+8,2	+2,0
	Ö	78.029	-0,4	+1,6	+1,6	+4,9	+2,2
Öffentliche Dienstleistungen	W	252.833	+2,0	+1,8	+1,6	+1,1	+0,7
	Ö	990.839	+1,6	+1,7	+1,6	+1,4	+1,1
Unbekannt	W	676	-7,6	-2,0	+2,1	+3,9	+3,9
	Ö	1.033	-6,4	-4,8	+3,8	+5,4	+6,5
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	816.377	+2,0	+2,5	+2,5	+2,4	+2,2
	Ö	3.573.088	+2,0	+2,6	+2,6	+2,4	+2,2
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	12.057	-3,8	-2,4	-1,2	+3,4	+2,5
	Ö	77.256	-2,1	-2,1	-2,3	-2,2	-2,3
Präsenzdienst	W	508	-6,4	-10,5	-7,7	-4,9	+17,7
	Ö	4.952	-10,3	-6,5	-2,8	-2,2	+10,5
Insgesamt	W	828.941	+1,9	+2,4	+2,4	+2,4	+2,2
	Ö	3.655.297	+1,9	+2,5	+2,5	+2,3	+2,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. - ¹⁾ Insgesamt ohne Personen mit aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Übersicht A10a: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Frauen		Jahr 2017	Jahr 2017	1. Hj. 2018	II. Qu. 2018	III. Qu. 2018	Okt. 2018
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Primärer Sektor	W	384	+25,6	-0,2	-2,9	-4,7	-2,3
	Ö	8.499	+3,7	+4,1	+5,6	+3,7	+3,3
Sekundärer Sektor	W	21.757	+0,5	+2,2	+1,9	+1,9	+3,2
	Ö	189.917	+3,0	+3,5	+3,4	+3,3	+3,3
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	65	-3,8	+4,6	+2,7	-8,3	-14,5
	Ö	768	+4,4	+1,6	+0,3	-0,6	+0,4
Herstellung von Waren	W	14.934	+0,7	+1,7	+1,0	+0,4	+2,0
	Ö	149.948	+3,5	+3,6	+3,3	+3,1	+3,1
Energieversorgung	W	1.493	-6,3	-0,1	+0,7	+1,9	+0,9
	Ö	4.571	-3,3	+1,5	+2,3	+3,1	+3,5
Wasser-, Abwasserversorgung	W	272	+12,9	+1,8	+2,3	+3,8	+1,5
	Ö	3.458	+4,2	+3,7	+3,8	+4,3	+3,8
Bau	W	4.993	+1,4	+4,2	+4,7	+6,4	+7,6
	Ö	31.172	+1,3	+3,6	+3,9	+4,2	+4,4
Tertiärer Sektor	W	371.934	+1,5	+2,2	+2,1	+2,1	+1,8
	Ö	1.432.289	+1,7	+2,3	+2,2	+2,1	+1,8
Marktorientierte Dienstleistungen	W	212.713	+1,4	+2,6	+2,6	+2,6	+2,4
	Ö	796.105	+1,5	+2,6	+2,5	+2,3	+2,2
Distributive Dienstleistungen	W	95.179	+0,3	+1,9	+2,0	+2,3	+2,1
	Ö	467.583	+0,7	+2,2	+2,1	+1,9	+1,6
Finanzdienste	W	20.995	-2,6	+0,1	+0,5	+0,1	-0,1
	Ö	57.071	-2,0	+0,6	+0,9	+0,4	+0,4
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	83.654	+4,3	+4,4	+4,0	+3,7	+3,7
	Ö	222.920	+4,9	+4,5	+4,2	+3,8	+3,8
Persönliche Dienstleistungen	W	12.886	-2,1	-0,1	+0,5	+2,2	+0,7
	Ö	48.532	-0,8	+0,6	+0,6	+1,7	+1,0
Öffentliche Dienstleistungen	W	159.221	+1,7	+1,7	+1,6	+1,4	+1,0
	Ö	636.184	+1,8	+1,9	+1,9	+1,8	+1,5
Unbekannt	W	333	-3,9	-3,4	-1,2	-1,6	-3,9
	Ö	453	-2,3	-8,4	-0,2	+0,5	+0,0
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	394.409	+1,5	+2,2	+2,1	+2,1	+1,9
	Ö	1.631.158	+1,8	+2,5	+2,4	+2,3	+2,0
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	11.323	-3,2	-3,1	-2,5	+1,2	+1,0
	Ö	74.399	-2,0	-2,3	-2,8	-2,7	-2,8
Präsenzdienst	W	6	+84,6	+5,4	+26,7	-11,8	-14,3
	Ö	37	+79,4	+10,8	+5,6	-17,7	-24,1
Insgesamt	W	405.738	+1,3	+2,0	+2,0	+2,1	+1,8
	Ö	1.705.593	+1,7	+2,2	+2,2	+2,1	+1,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen mit aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Übersicht A10b: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Männer		Jahr 2017	Jahr 2017	1. Hj. 2018	II. Qu. 2018	III. Qu. 2018	Okt. 2018
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Primärer Sektor	W	582	+35,9	-1,3	-2,0	-0,5	-2,8
	Ö	15.108	+0,6	+3,9	+6,8	+5,6	+2,8
Sekundärer Sektor	W	83.297	+1,8	+3,1	+3,3	+2,2	+3,7
	Ö	711.417	+2,5	+3,1	+3,0	+2,6	+2,8
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	161	-12,9	-7,2	-5,3	-4,8	-8,3
	Ö	5.073	+4,5	+2,4	+1,9	+1,9	+2,3
Herstellung von Waren	W	35.833	+0,7	+1,8	+1,9	-1,0	+2,4
	Ö	450.565	+3,2	+3,5	+3,2	+2,5	+2,6
Energieversorgung	W	4.799	-10,3	-4,6	-3,9	+0,3	-1,8
	Ö	21.210	-3,9	-2,5	-2,2	-0,6	+0,0
Wasser-, Abwasserversorgung	W	883	+10,6	+4,4	+2,5	+2,8	-2,5
	Ö	12.835	+4,5	+2,9	+2,7	+3,1	+2,3
Bau	W	41.622	+4,3	+5,2	+5,3	+4,9	+5,6
	Ö	221.734	+1,8	+3,0	+3,1	+3,1	+3,5
Tertiärer Sektor	W	337.746	+2,6	+2,8	+2,7	+2,8	+2,2
	Ö	1.214.826	+2,0	+2,6	+2,5	+2,3	+2,0
Marktorientierte Dienstleistungen	W	244.133	+2,7	+3,1	+3,1	+3,7	+2,9
	Ö	860.170	+2,3	+3,1	+3,1	+3,1	+2,7
Distributive Dienstleistungen	W	120.108	+2,0	+2,4	+2,3	+2,2	+2,0
	Ö	509.211	+1,4	+2,4	+2,3	+2,1	+1,9
Finanzdienste	W	20.461	-1,0	+0,6	+1,0	+1,0	+0,6
	Ö	56.293	-2,2	-0,3	-0,1	-0,4	+0,2
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	92.806	+5,2	+4,8	+4,7	+4,9	+4,5
	Ö	265.169	+5,4	+5,2	+5,1	+4,8	+4,4
Persönliche Dienstleistungen	W	10.759	-2,8	+1,2	+2,1	+15,3	+3,5
	Ö	29.498	+0,2	+3,1	+3,4	+10,2	+4,1
Öffentliche Dienstleistungen	W	93.613	+2,5	+2,1	+1,8	+0,4	+0,4
	Ö	354.655	+1,3	+1,3	+1,1	+0,5	+0,4
Unbekannt	W	342	-10,9	-0,6	+5,2	+9,3	+11,9
	Ö	580	-9,3	-2,0	+6,9	+9,2	+11,5
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	421.968	+2,5	+2,9	+2,8	+2,7	+2,5
	Ö	1.941.931	+2,2	+2,8	+2,7	+2,5	+2,3
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	734	-12,3	+7,9	+17,3	+35,4	+27,8
	Ö	2.858	-4,6	+5,4	+9,9	+8,0	+11,6
Präsenzdienst	W	502	-7,0	-10,7	-8,0	-4,8	+18,2
	Ö	4.915	-10,6	-6,6	-2,9	-2,1	+10,9
Insgesamt	W	423.204	+2,4	+2,9	+2,8	+2,7	+2,6
	Ö	1.949.703	+2,1	+2,8	+2,7	+2,5	+2,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen mit aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Übersicht A11: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (1)

		Jahr 2017	Jahr 2017	1. Hj 2018	II. Qu. 2018	III. Qu. 2018	Okt. 2018
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/ KBG, ohne Präsenzdienst)	W	940.431	+1,3	+1,4	+1,5	+1,7	+1,5
	Ö	3.913.064	+1,4	+1,5	+1,6	+1,6	+1,5
Männer	W	494.356	+1,5	+1,5	+1,7	+1,8	+1,5
	Ö	2.134.756	+1,4	+1,5	+1,6	+1,6	+1,5
Frauen	W	446.075	+1,0	+1,3	+1,3	+1,7	+1,6
	Ö	1.778.308	+1,3	+1,5	+1,5	+1,6	+1,6
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	816.377	+2,0	+2,5	+2,5	+2,4	+2,2
	Ö	3.573.088	+2,0	+2,6	+2,6	+2,4	+2,2
Saisonbereinigt ¹⁾	W	816.393	+2,0	+1,3	+0,4	+0,5	+0,1
	Ö	3.573.418	+2,0	+1,4	+0,4	+0,3	+0,2
Männer	W	421.968	+2,5	+2,9	+2,8	+2,7	+2,5
	Ö	1.941.931	+2,2	+2,8	+2,7	+2,5	+2,3
Frauen	W	394.409	+1,5	+2,2	+2,1	+2,1	+1,9
	Ö	1.631.158	+1,8	+2,5	+2,4	+2,3	+2,0
AusländerInnen *	W	216.709	+6,1	+6,4	+6,4	+6,1	+5,8
	Ö	698.512	+7,2	+8,2	+8,1	+7,5	+7,3
InländerInnen*	W	612.233	+0,5	+1,1	+1,0	+1,1	+0,9
	Ö	2.956.785	+0,7	+1,2	+1,1	+1,0	+0,9
Geringfügig Beschäftigte	W	84.621	+0,9	+0,5	+0,0	-1,3	+0,4
	Ö	348.388	+0,8	-0,0	-0,2	-1,0	+0,2
				In %			
In Schulung stehende Personen + Arbeitslose in % des Arbeitskräfteangebotes	W		16,5	16,1	15,2	14,5	14,7
	Ö		10,5	10,1	9,2	8,6	9,2
Arbeitslosenquote*	W		13,0	12,5	11,8	11,8	11,6
	Ö		8,5	8,0	7,2	6,9	7,3
Saisonbereinigt*	W		13,0	12,3	12,3	12,3	12,2
	Ö		8,5	7,9	7,8	7,7	7,6
Männer*	W		14,6	14,1	13,0	12,7	12,5
	Ö		9,0	8,6	7,2	6,7	7,1
Frauen*	W		11,3	10,7	10,5	10,9	10,7
	Ö		7,9	7,3	7,2	7,1	7,6
Offene Stellenrate	W		0,8	1,1	1,3	1,4	1,3
	Ö		1,5	1,8	2,0	2,0	1,9

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. –

* Mit Bezug von Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. -1) Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A12: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (2)

		Jahr 2017	Jahr 2017	1. Hj 2018	II. Qu. 2018	III. Qu. 2018	Okt. 2018
	absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Vorgemerkte Arbeitslose	W	124.054	-3,4	-5,9	-5,2	-2,9	-3,2
	Ö	339.976	-4,9	-9,4	-9,4	-7,7	-6,2
Saisonbereinigt ¹⁾	W	123.978	-3,4	-2,7	-0,2	+0,7	-0,5
	Ö	341.377	-5,0	-4,9	-2,1	-0,8	-0,3
Männer	W	72.388	-4,1	-6,1	-5,3	-3,8	-5,4
	Ö	192.825	-5,7	-10,0	-10,6	-9,2	-8,5
Frauen	W	51.666	-2,2	-5,5	-4,9	-1,7	-0,4
	Ö	147.150	-3,7	-8,6	-8,0	-5,9	-3,5
Ausländer	W	49.009	-3,4	-4,5	-2,0	+3,2	+2,6
	Ö	99.351	-2,4	-5,8	-4,9	-1,5	-0,8
Inländer	W	75.045	-3,4	-6,8	-7,1	-6,5	-6,9
	Ö	240.624	-5,8	-10,9	-11,2	-10,1	-8,4
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	12.507	-12,5	-15,3	-13,8	-10,1	-11,5
	Ö	37.756	-14,5	-17,0	-15,5	-12,3	-9,7
Ältere Arbeitnehmer (Über 55 Jahre)	W	18.327	+6,7	+1,8	+2,2	+5,1	+5,1
	Ö	57.882	+7,6	-1,0	-1,7	-0,6	+1,0
In Schulung stehende Personen	W	31.073	+12,7	+2,1	-4,4	-15,9	-13,2
	Ö	72.098	+7,3	+0,4	-3,5	-9,6	-10,3
Schulungsquote in %: In Schulung stehende Personen in % der Arbeitslosen + in Schulung stehenden Personen	W		+20,0	+21,4	+21,5	+17,6	+20,2
	Ö		+17,5	+18,8	+19,9	+17,4	+19,0
Offene Stellen	W	6.865	+27,7	+37,1	+50,3	+55,4	+64,7
	Ö	56.854	+41,2	+27,6	+27,9	+25,7	+24,5
		Arbeitslose je 100 offene Stellen					
Stellenandrang	W		1.807	1.262	1.053	957	1.030
	Ö		598	468	385	357	402

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. –
1) Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A13: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

Insgesamt		Jahr 2017	Jahr 2017	1. Hj 2018	II. Qu. 2018	III. Qu. 2018	Okt. 2018
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W 967	+31,6	-0,8	-2,4	-2,1	-2,6	
	Ö 23.607	+1,7	+4,0	+6,3	+4,9	+3,0	
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W 226	-10,5	-4,0	-3,1	-5,8	-10,2	
	Ö 5.841	+4,5	+2,3	+1,7	+1,5	+2,1	
C Herstellung von Waren	W 50.767	+0,7	+1,8	+1,7	-0,6	+2,3	
	Ö 600.513	+3,2	+3,5	+3,2	+2,6	+2,7	
D Energieversorgung	W 6.292	-9,3	-3,5	-2,8	+0,7	-1,1	
	Ö 25.781	-3,8	-1,8	-1,4	+0,1	+0,7	
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W 1.155	+11,1	+3,8	+2,5	+3,1	-1,6	
	Ö 16.293	+4,4	+3,1	+3,0	+3,3	+2,6	
F Bau	W 46.615	+3,9	+5,1	+5,2	+5,1	+5,8	
	Ö 252.906	+1,7	+3,1	+3,2	+3,2	+3,6	
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	W 108.382	+0,1	+1,2	+1,4	+1,5	+1,5	
	Ö 540.267	+0,4	+1,5	+1,7	+1,6	+1,5	
H Verkehr und Lagerei	W 40.976	+4,8	+4,8	+4,3	+3,5	+3,0	
	Ö 193.590	+2,5	+3,4	+3,1	+3,0	+2,7	
I Beherbergung und Gastronomie	W 46.901	+0,2	+3,2	+3,6	+3,8	+3,4	
	Ö 210.263	+1,0	+3,4	+3,1	+2,4	+2,3	
J Information und Kommunikation	W 49.541	+3,0	+2,5	+2,8	+5,0	+4,6	
	Ö 92.347	+3,9	+4,1	+4,3	+5,6	+5,0	
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W 41.456	-1,9	+0,3	+0,7	+0,5	+0,2	
	Ö 113.364	-2,1	+0,1	+0,4	+0,0	+0,3	
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W 18.739	-2,6	-2,1	-2,4	-2,1	-1,2	
	Ö 41.356	+0,9	+0,9	+0,9	+0,8	+1,5	
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W 64.069	+4,9	+6,2	+6,4	+6,6	+6,4	
	Ö 171.391	+2,5	+4,1	+4,4	+4,4	+4,4	
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W 63.139	+7,9	+5,3	+3,9	+2,2	+1,6	
	Ö 215.668	+8,7	+6,3	+5,2	+4,1	+3,3	
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W 133.341	+2,0	+2,9	+2,7	+1,8	+1,5	
	Ö 567.608	+1,6	+2,3	+2,1	+1,8	+1,5	
P Erziehung und Unterricht	W 41.904	+4,3	+1,4	+0,3	-1,2	-1,1	
	Ö 107.601	+3,2	-0,1	-0,7	-1,2	-0,9	
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W 60.221	+3,1	+1,9	+1,2	+0,5	-0,1	
	Ö 264.156	+2,8	+2,6	+2,3	+1,8	+1,6	
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W 14.000	+0,6	+2,1	+2,8	+3,9	+3,2	
	Ö 37.319	+2,1	+2,8	+2,7	+2,9	+2,8	
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W 25.376	-6,4	-4,4	-1,1	+7,3	+1,5	
	Ö 88.542	-4,7	-2,9	-1,3	+3,1	+0,2	
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W 877	-14,0	-3,9	-2,2	-2,0	-2,9	
	Ö 2.883	-15,0	-5,6	-3,1	-2,8	-1,7	
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W 758	-1,0	-0,1	+0,6	+1,3	+1,6	
	Ö 759	-1,2	-0,2	+0,7	+1,4	+1,6	
Wirtschaftsklasse unbekannt	W 676	-7,6	-2,0	+2,1	+3,9	+3,9	
	Ö 1.033	-6,4	-4,8	+3,8	+5,4	+6,5	
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W 12.057	-3,8	-2,4	-1,2	+3,4	+2,5	
	Ö 77.256	-2,1	-2,1	-2,3	-2,2	-2,3	
Präsenzdienst	W 508	-6,4	-10,5	-7,7	-4,9	+17,7	
	Ö 4.952	-10,3	-6,5	-2,8	-2,2	+10,5	
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W 828.941	+1,9	+2,4	+2,4	+2,4	+2,2	
	Ö 3.655.297	+1,9	+2,5	+2,5	+2,3	+2,1	
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W 816.377	+2,0	+2,5	+2,5	+2,4	+2,2	
	Ö 3.573.088	+2,0	+2,6	+2,6	+2,4	+2,2	

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A13a: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

Frauen		Jahr 2017	Jahr	1. Hj	II. Qu.	III. Qu.	Okt.
		Absolut	2017	2018	2018	2018	2018
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
	W	384	+25,6	-0,2	-2,9	-4,7	-2,3
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Ö	8.499	+3,7	+4,1	+5,6	+3,7	+3,3
	W	65	-3,8	+4,6	+2,7	-8,3	-14,5
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	Ö	768	+4,4	+1,6	+0,3	-0,6	+0,4
	W	14.934	+0,7	+1,7	+1,0	+0,4	+2,0
C Herstellung von Waren	Ö	149.948	+3,5	+3,6	+3,3	+3,1	+3,1
	W	1.493	-6,3	-0,1	+0,7	+1,9	+0,9
D Energieversorgung	Ö	4.571	-3,3	+1,5	+2,3	+3,1	+3,5
	W	272	+12,9	+1,8	+2,3	+3,8	+1,5
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	Ö	3.458	+4,2	+3,7	+3,8	+4,3	+3,8
	W	4.993	+1,4	+4,2	+4,7	+6,4	+7,6
F Bau	Ö	31.172	+1,3	+3,6	+3,9	+4,2	+4,4
	W	57.205	-0,1	+1,1	+1,4	+1,6	+1,4
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	Ö	294.947	+0,6	+1,5	+1,6	+1,5	+1,4
	W	9.120	+6,1	+7,0	+6,5	+6,5	+5,0
H Verkehr und Lagerei	Ö	39.772	+4,4	+6,4	+6,1	+6,1	+4,7
	W	20.694	-1,7	+2,6	+3,2	+3,1	+3,0
I Beherbergung und Gastronomie	Ö	118.852	-0,5	+2,6	+2,4	+1,7	+1,5
	W	16.676	+2,6	+2,4	+2,6	+4,3	+4,6
J Information und Kommunikation	Ö	30.555	+3,6	+4,3	+4,6	+5,6	+4,9
	W	20.995	-2,6	+0,1	+0,5	+0,1	-0,1
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	Ö	57.071	-2,0	+0,6	+0,9	+0,4	+0,4
	W	11.426	-2,4	-2,5	-3,0	-3,0	-2,3
L Grundstücks- und Wohnungswesen	Ö	24.171	+1,0	+1,1	+0,8	+0,5	+1,3
	W	34.680	+4,9	+6,1	+6,2	+6,5	+6,1
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	Ö	90.952	+3,6	+4,6	+4,7	+4,7	+4,8
	W	29.032	+6,7	+5,0	+3,5	+1,8	+1,9
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Ö	91.253	+7,5	+5,2	+4,0	+3,0	+2,6
	W	80.527	+1,4	+1,9	+1,8	+1,4	+1,0
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Ö	341.253	+1,7	+2,0	+2,0	+1,9	+1,4
	W	24.451	+6,2	+4,2	+2,5	+1,2	+0,9
P Erziehung und Unterricht	Ö	62.664	+5,6	+3,3	+2,3	+1,8	+1,7
	W	43.695	+2,6	+2,1	+1,5	+1,2	+0,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	Ö	200.329	+2,8	+2,7	+2,5	+2,3	+2,0
	W	6.471	+0,8	+1,9	+2,4	+2,8	+2,7
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	Ö	17.130	+2,3	+2,7	+2,2	+2,2	+2,0
	W	15.839	-6,9	-5,4	-1,4	+2,8	+0,6
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	Ö	60.511	-5,2	-3,7	-2,1	+0,3	-0,7
	W	703	-14,3	-6,5	-4,9	-3,8	-5,3
T Private Haushalte mit Hauspersonal	Ö	2.405	-15,3	-6,5	-3,9	-4,2	-3,4
	W	422	-0,8	+0,0	+1,4	+1,3	+0,5
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	Ö	423	-1,2	-0,1	+1,4	+1,3	+0,5
	W	333	-3,9	-3,4	-1,2	-1,6	-3,9
Wirtschaftsklasse unbekannt	Ö	453	-2,3	-8,4	-0,2	+0,5	+0,0
	W	11.323	-3,2	-3,1	-2,5	+1,2	+1,0
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	Ö	74.399	-2,0	-2,3	-2,8	-2,7	-2,8
	W	6	+84,6	+5,4	+26,7	-11,8	-14,3
Präsenzdienst	Ö	37	+79,4	+10,8	+5,6	-17,7	-24,1
	W	405.738	+1,3	+2,0	+2,0	+2,1	+1,8
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	Ö	1.705.593	+1,7	+2,2	+2,2	+2,1	+1,8
	W	394.409	+1,5	+2,2	+2,1	+2,1	+1,9
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	Ö	1.631.158	+1,8	+2,5	+2,4	+2,3	+2,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A13b: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

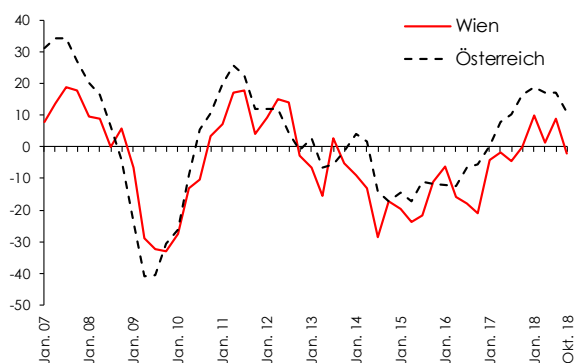
Männer		Jahr 2017	Jahr 2017	1. Hj 2018	II. Qu. 2018	III. Qu. 2018	Okt. 2018
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	582	+35,9	-1,3	-2,0	-0,5	-2,8
	Ö	15.108	+0,6	+3,9	+6,8	+5,6	+2,8
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	161	-12,9	-7,2	-5,3	-4,8	-8,3
	Ö	5.073	+4,5	+2,4	+1,9	+1,9	+2,3
C Herstellung von Waren	W	35.833	+0,7	+1,8	+1,9	-1,0	+2,4
	Ö	450.565	+3,2	+3,5	+3,2	+2,5	+2,6
D Energieversorgung	W	4.799	-10,3	-4,6	-3,9	+0,3	-1,8
	Ö	21.210	-3,9	-2,5	-2,2	-0,6	+0,0
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	883	+10,6	+4,4	+2,5	+2,8	-2,5
	Ö	12.835	+4,5	+2,9	+2,7	+3,1	+2,3
F Bau	W	41.622	+4,3	+5,2	+5,3	+4,9	+5,6
	Ö	221.734	+1,8	+3,0	+3,1	+3,1	+3,5
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	W	51.177	+0,3	+1,3	+1,4	+1,5	+1,6
	Ö	245.320	+0,1	+1,6	+1,8	+1,6	+1,6
H Verkehr und Lagerei	W	31.857	+4,4	+4,2	+3,7	+2,6	+2,5
	Ö	153.818	+2,1	+2,7	+2,4	+2,2	+2,2
I Beherbergung und Gastronomie	W	26.206	+1,7	+3,6	+4,0	+4,3	+3,7
	Ö	91.411	+3,0	+4,5	+4,0	+3,4	+3,3
J Information und Kommunikation	W	32.865	+3,1	+2,5	+2,8	+5,3	+4,5
	Ö	61.791	+4,1	+4,0	+4,2	+5,7	+5,0
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	20.461	-1,0	+0,6	+1,0	+1,0	+0,6
	Ö	56.293	-2,2	-0,3	-0,1	-0,4	+0,2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	7.313	-2,9	-1,6	-1,4	-0,6	+0,6
	Ö	17.186	+0,6	+0,7	+1,1	+1,2	+1,7
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	29.389	+5,0	+6,4	+6,6	+6,7	+6,8
	Ö	80.439	+1,3	+3,6	+4,1	+4,0	+3,9
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	34.107	+8,8	+5,5	+4,2	+2,5	+1,4
	Ö	124.415	+9,5	+7,1	+6,0	+4,8	+3,9
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	52.815	+3,0	+4,5	+4,0	+2,5	+2,3
	Ö	226.355	+1,5	+2,6	+2,4	+1,7	+1,5
P Erziehung und Unterricht	W	17.454	+1,7	-2,5	-2,8	-4,6	-3,8
	Ö	44.937	-0,1	-4,7	-5,0	-5,6	-4,7
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	16.527	+4,5	+1,5	+0,3	-1,5	-2,3
	Ö	63.827	+2,9	+2,2	+1,6	+0,4	+0,1
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	7.529	+0,5	+2,2	+3,2	+4,8	+3,6
	Ö	20.188	+2,0	+2,9	+3,1	+3,5	+3,5
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	9.537	-5,4	-2,7	-0,6	+14,7	+3,0
	Ö	28.031	-3,5	-1,0	+0,2	+9,0	+2,0
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	175	-12,7	+7,2	+8,6	+5,3	+6,7
	Ö	478	-13,3	-0,8	+1,2	+4,0	+6,5
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	336	-1,2	-0,2	-0,4	+1,3	+3,0
	Ö	336	-1,3	-0,2	-0,3	+1,4	+3,0
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	342	-10,9	-0,6	+5,2	+9,3	+11,9
	Ö	580	-9,3	-2,0	+6,9	+9,2	+11,5
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	734	-12,3	+7,9	+17,3	+35,4	+27,8
	Ö	2.858	-4,6	+5,4	+9,9	+8,0	+11,6
Präsenzdienst	W	502	-7,0	-10,7	-8,0	-4,8	+18,2
	Ö	4.915	-10,6	-6,6	-2,9	-2,1	+10,9
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	423.204	+2,4	+2,9	+2,8	+2,7	+2,6
	Ö	1.949.703	+2,1	+2,8	+2,7	+2,5	+2,3
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W	421.968	+2,5	+2,9	+2,8	+2,7	+2,5
	Ö	1.941.931	+2,2	+2,8	+2,7	+2,5	+2,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

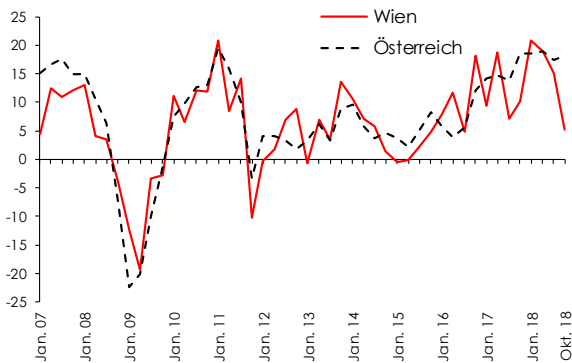
Abbildung A1: Konjunkturtest der Sachgütererzeugung

Saisonbereinigte Salden

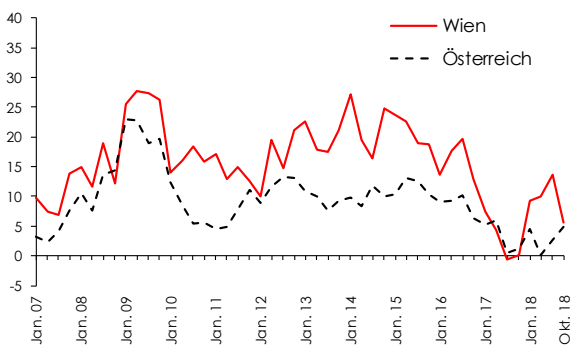
Derzeitige Geschäftslage



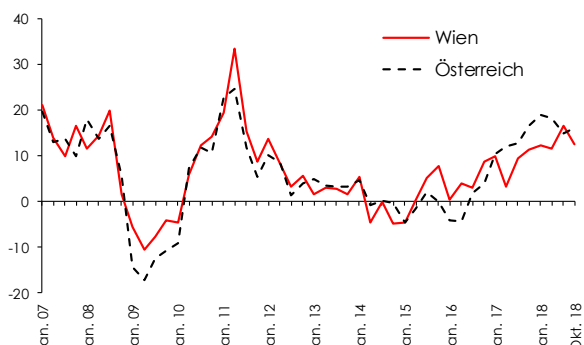
Produktionserwartungen



Fertigwarenlager

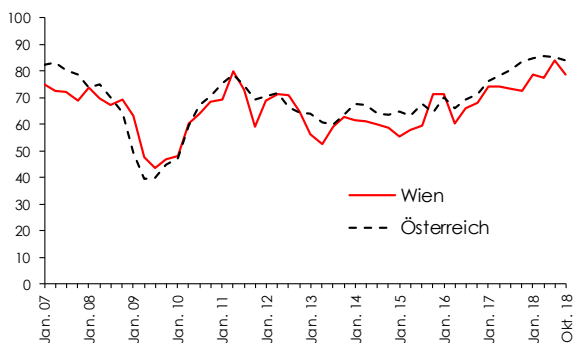


Verkaufspreisentwicklung

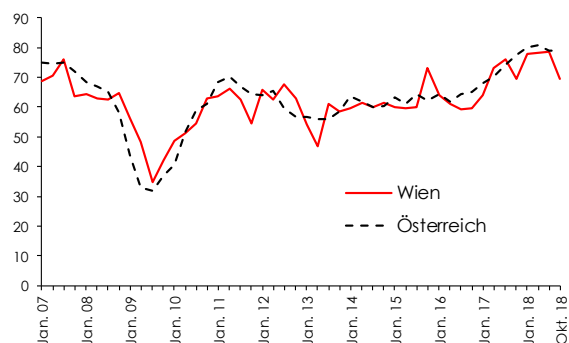


Anteile der Antworten mehr als ausreichend und ausreichend in %

Auftragsbestände

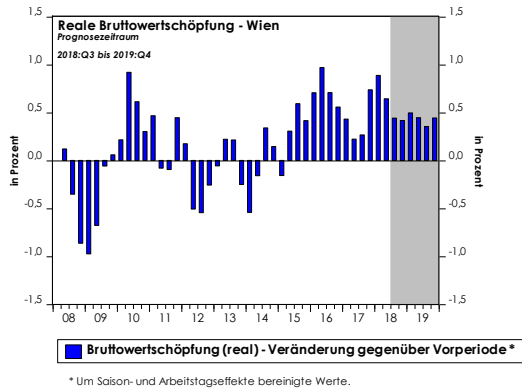


Auftragsbestände Ausland

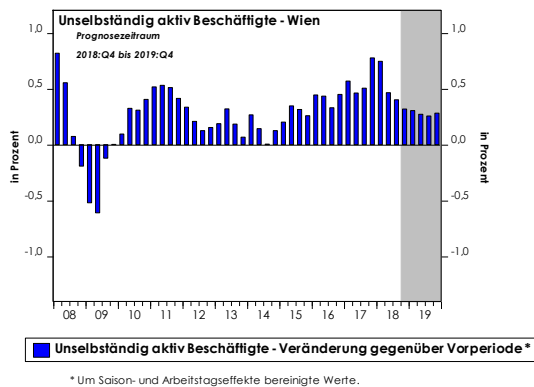


Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

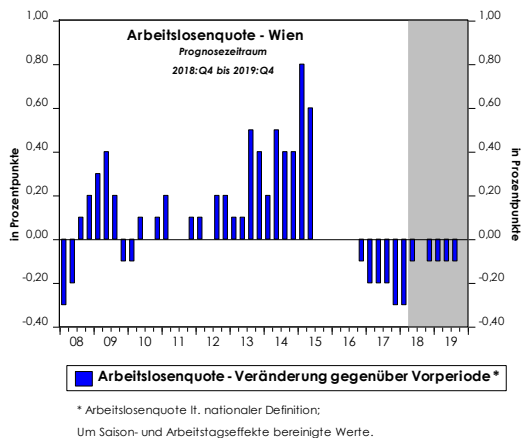
Abbildung A2: Aktuelle Prognose – Wien
Prognosezeitreihe – Veränderung gegenüber Vorquartal, saisonbereinigt



	Veränderung gegen	
	Vorquartal	Vorjahr
	In %	
2016Q1	+0,7	+2,0
2016Q2	+1,0	+2,7
2016Q3	+0,7	+2,8
2016Q4	+0,6	+3,0
2017Q1	+0,4	+2,7
2017Q2	+0,2	+1,9
2017Q3	+0,3	+1,5
2017Q4	+0,7	+1,7
2018Q1	+0,9	+2,1
2018Q2	+0,6	+2,6
2018Q3**	+0,4	+2,7
2018Q4**	+0,4	+2,4
2019Q1**	+0,5	+2,0
2019Q2**	+0,4	+1,8
2019Q3**	+0,4	+1,7
2019Q4**	+0,4	+1,7



	In %	
2016Q1	+0,4	+1,4
2016Q2	+0,4	+1,5
2016Q3	+0,3	+1,5
2016Q4	+0,5	+1,7
2017Q1	+0,6	+1,8
2017Q2	+0,5	+1,8
2017Q3	+0,5	+2,0
2017Q4	+0,8	+2,3
2018Q1	+0,7	+2,5
2018Q2	+0,5	+2,5
2018Q3	+0,4	+2,4
2018Q4**	+0,3	+1,9
2019Q1**	+0,3	+1,5
2019Q2**	+0,3	+1,3
2019Q3**	+0,3	+1,2
2019Q4**	+0,3	+1,1



	In Prozentpunkten	
2016Q1	+0,0	+0,7
2016Q2	+0,0	+0,1
2016Q3	-0,0	+0,0
2016Q4	-0,1	-0,1
2017Q1	-0,2	-0,3
2017Q2	-0,2	-0,5
2017Q3	-0,2	-0,7
2017Q4	-0,3	-0,9
2018Q1	-0,3	-1,0
2018Q2	-0,1	-0,8
2018Q3	+0,0	-0,6
2018Q4**	-0,1	-0,5
2019Q1**	-0,1	-0,3
2019Q2**	-0,1	-0,3
2019Q3**	-0,1	-0,4
2019Q4**	-0,0	-0,3

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO – Berechnungen. – ** Prognose Dezember 2018.